

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT

1934 1. November-Heft



14. Jahrgang Nr. 21

INHALT

Deutsche Wirtschaftskurven	S. 701
Das deutsche Straßen- und Wegewesen	S. 702
GÜTERERZEUGUNG UND -VERBRAUCH	
Das deutsche Tabakgewerbe im Rechnungsjahr 1933/34 und in der ersten Hälfte des Rechnungsjahres 1934/35	S. 704
Die Kohlenforderung im September 1934 ..	S. 706
Die Steinkohlenforderung des In- und Auslandes im August 1934	S. 707
Die Kraftfahrzeugindustrie im September 1934	S. 708
Die Bautätigkeit im September und im 3. Vierteljahr 1934	S. 708
Aussaatverfahren und Aussaatmengen von Getreide und Kartoffeln im Wirtschaftsjahr 1933/34	S. 709
Saatenstand Anfang November 1934	S. 710
Stand des Gemüses Mitte Oktober 1934 ...	S. 710
Die Ernte von Gurken, grünen Pflückbohnen und Tomaten	S. 710
HANDEL UND VERKEHR	
Der Außenhandel der Häute-, Leder- und Fellwirtschaft	S. 711
Der Schiffsverkehr über See im September und im 3. Vierteljahr 1934	S. 713
PREISE UND LÖHNE	
Der Stand der Preise in Deutschland	S. 714
Großhandelsindexziffern	
Die Lebenshaltungskosten im Oktober 1934	S. 717
Reichsindexziffern — Einzelhandelspreise	
Die Lebenshaltungskosten in der Welt im 3. Vierteljahr 1934	S. 718
Indexziffern der Lebenshaltungskosten	
Die Arbeitslosigkeit im Oktober 1934	S. 720
FINANZ- UND GELDWESEN	
Die Reichserbschaftssteuer im Jahre 1932 ..	S. 721
Die Reichsfinanzen im August 1934	S. 722
Ertrag der Tabaksteuer im September 1934	S. 722
Die französischen Staatsfinanzen im Jahre 1934	S. 723
Die gewerblichen Genossenschaftsbanken im 1. Halbjahr 1934	S. 724
Die Sparkasseneinlagen im September 1934	S. 724
Die Lebensversicherungsunternehmen im Juli/August 1934	S. 725
Die Vermögensanlagen der Angestellten- und Invalidenversicherung im September 1934	S. 726
Die Ausgabe von Wertpapieren im Sept. 1934	S. 727
Konkurse u. Vergleichsverfahren im Okt. 1934	S. 727
Die Wechselproteste im September 1934 ...	S. 727
GEBIET UND BEVÖLKERUNG	
Die öffentliche Fürsorge April/Juni 1934 ...	S. 728
Die Wohlfahrtserwerbslosen Ende Sept. 1934	S. 729
Fremdenverkehr im September und im Sommerhalbjahr 1934	S. 729
Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im September 1934	S. 731
Deutscher Witterungsbericht für Oktober 1934	S. 731

Wirtschaftsdaten Oktober 1934 — Bücheranzeigen

Sonderbeilage: Die Religionsgliederung im Deutschen Reich, in den Ländern, Verwaltungsbezirken und Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern nach der Volkszählung vom 16. Juni 1933

Nachdruck einzelner Beiträge mit Quellenangabe gestattet

Matern von einzelnen Schaubildern können vom Verlag bezogen werden

VERLAG DER REIMAR HOBING G.M.B.H. IN BERLIN SW 61

Bezugspreis: Ein Halbmonatsheft 75 Reichspfennig, vierteljährlich (6 Hefte) 4.50 Reichsmark

Ein Standardwerk über das faschistische Italien

haben vierzehn der besten Italienkenner, Vertreter der Wirtschaft und führende Männer im öffentlichen Leben, in gemeinsamer Zusammenarbeit geschrieben. Soeben erscheint unter dem Titel:

Die faschistische Wirtschaft

Probleme und Tatsachen

Herausgegeben von Dr. G. Dobbert

Preis in Ganzleinenband *R.M.* 8.40

Der vorliegende Sammelband stellt den ersten systematischen Versuch dar, einen umfassenden und tiefchürfenden Überblick über die Wirtschaft des faschistischen Italien zu geben. Er füllt daher eine seltsamerweise, aber tatsächlich bestehende Lücke aus: während das neue Italien politisch, staatsrechtlich und kulturell bereits häufig dargestellt worden ist, fehlte bis jetzt eine Monographie über die faschistische Wirtschaft. Aber gerade ihre Probleme und Tatsachen muß man kennen, wenn man den Faschismus richtig verstehen will.

Die Entwicklung dieser neuen Wirtschaft auf den einzelnen Gebieten eingehend darzustellen, bezweckt dieses Buch. Es beschränkt sich aber nicht auf die Tatsachen, sondern zeigt die verschiedenen Probleme auf, an deren Lösung der Faschismus erfolgreich arbeitet. Auf diese Weise entsteht ein geschlossenes Gesamtbild der faschistischen Wirtschaft, das für jeden Deutschen von größtem Interesse sein muß.

Verlag der Reimar Hobbing G. m. b. H. in Berlin SW 61

Lehrbuch der Finanzwissenschaft

von

DR. BRUNO MOLL

o. Prof. der Nationalökonomie an der Universität Leipzig

710 Seiten Großoktav. In Ganzleinen RM. 18.—

Aus dem Inhalt:

- I. Grundlegung. Finanzwissenschaftliche Methodik Nationalökonomische Voraussetzungen.
- II. Finanzwirtschaftslehre. Formelle Haushaltlehre Ausgabenlehre / Fiskalische Einnahmehlehre.
- III. Steuerlehre. Allgemeine Steuerlehre / Das System Wichtige theoretische Einzelfragen / Spezielle Steuerlehre / Direkte Steuern / Indirekte Steuern (Verbrauchssteuern, Zölle und Aufwandsteuern / Verkehrssteuern (Mittelgruppe).

Register.

Auszüge aus einigen Urteilen:

.... Professor Moll, einer der besten Sachkenner auf dem Gebiete der Finanzwissenschaft, bietet den Studierenden zum ersten Male das, was sie wirklich brauchen, nämlich ein Lehrbuch der Finanzwissenschaft, das sich bei Vermeidung alles überflüssigen Ballastes eingehend und gründlich mit den finanzwissenschaftlichen Problemen auseinandersetzt. Der Student darf glücklich sein, endlich ein Lehrbuch gefunden zu haben, das ihn in lebendiger und anschaulicher Art an die finanzwissenschaftlichen Probleme und Tatsachen heranführt.

Privatdozent Dr. Wendt

in »Akad. Nachrichten der Handelshochschule Mannheim«

.... Das Werk behandelt die weiten Gebiete der Finanzwissenschaft in moderner Weise, d. h. gemeinverständlich für den interessierten Gebildeten. Moll war hierzu der gegebene Mann, als der Fachgelehrte von Format mit dem Einfühlungsvermögen in die zeitgenössische Leserschaft

»Der deutsche Ökonomist«, Berlin

... Das Werk ist als »Lehrbuch« bezeichnet; es kann jedoch auf Grund seiner guten Übersicht und klaren Darstellung von jedem auch als Nachschlagewerk benutzt werden.

»Berliner Börsen-Zeitung«

.... Es soll nur betont werden, daß nicht allein der Inhalt, sondern besonders auch die flüssige und leichtverständliche Schreibweise des Verfassers das Buch in ausgezeichneter Weise geeignet erscheinen läßt, auch einem weiteren gebildeten Publikum das Studium der zu Unrecht als trocken und spröde verschriebenen Finanzwirtschaft zu ermöglichen.

»Königsberger Allgemeine Zeitung«

VERLAG DER REIMAR HOBHING G. M. B. H. IN BERLIN SW 61

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

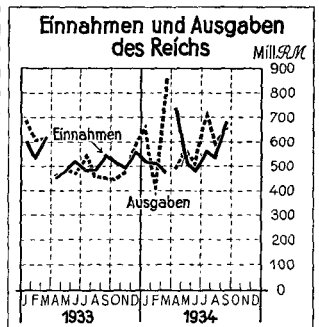
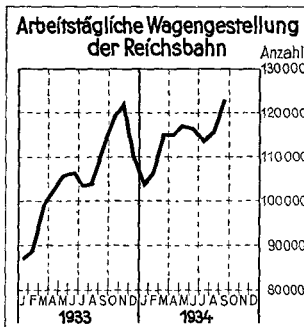
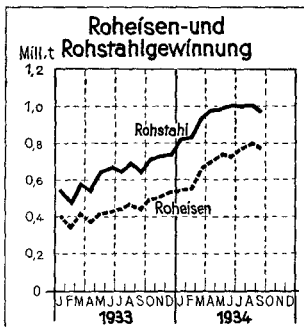
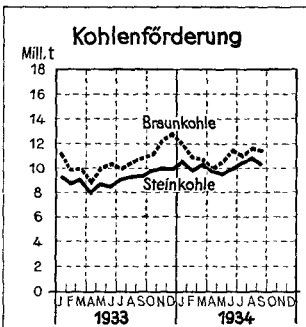
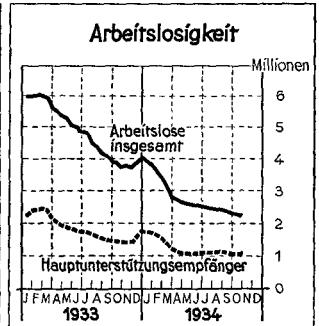
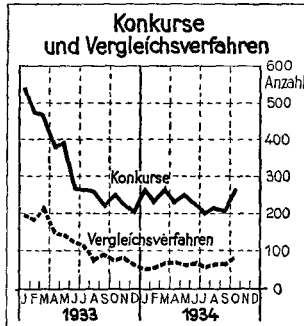
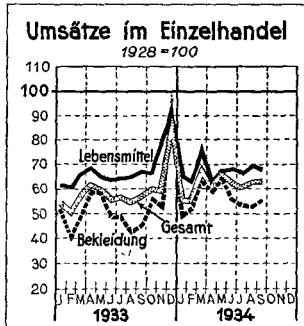
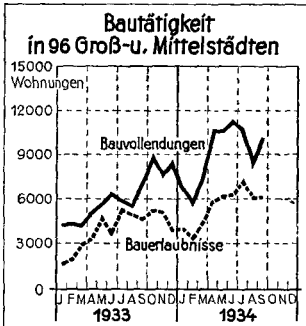
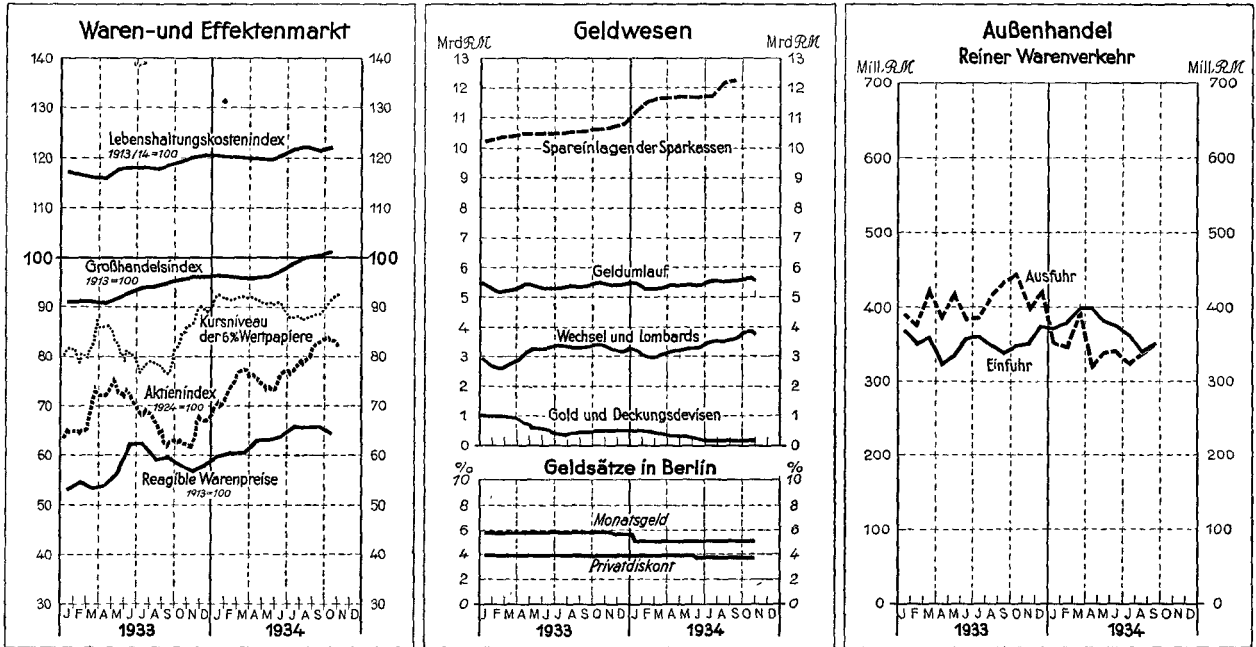
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1934 1. November-Heft

Redaktionsschluß: 13. November 1934
Ausgabetag: 16. November 1934

14. Jahrgang Nr. 21

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



Das deutsche Straßen- und Wegewesen

Auf dem Gebiet des Straßen- und Wegewesens fand die national-sozialistische Regierung ganz besonders die Notwendigkeit vor, überkommene Formen schöpferisch umzugestalten und historisch Gewordenes mit den Zeiterfordernissen in Einklang zu bringen. Sie hat daher in die von ihr ergriffenen grundlegenden Maßnahmen zur Neuordnung des deutschen Staats- und Wirtschaftslebens nicht nur die Neuschaffung von großen Autostraßen, sondern auch den einheitlichen und umfassenden Ausbau des bestehenden deutschen Straßennetzes einbezogen, der gleichzeitig auch wichtige organisatorische Veränderungen in der Straßenverwaltung notwendig machte. Das Interesse, das damit für die Fragen des Straßenwesens geweckt wurde, veranlaßte das Statistische Reichsamt, das bisher teils unveröffentlichte, teils in verschiedenen Arbeiten verstreute Material über das Straßen- und Wegewesen zu sammeln und in einheitlicher Form zu veröffentlichen. Aus der soeben erschienenen Einzelschrift¹⁾ werden im folgenden einige Ergebnisse mitgeteilt.

Die Organisation des deutschen Straßen- und Wegewesens

Kaum ein anderes Verwaltungsgebiet hatte bis in die Gegenwart hinein die Merkmale früherer deutscher Zerrissenheit und Kleinstaaterei so unverändert bewahrt wie das Straßen- und Wegewesen. Abgesehen davon, daß bis zum Jahre 1933 eine zentrale Stelle für das Straßenwesen im Deutschen Reich überhaupt fehlte, entschieden mehrere Hundert leitende Staats-, Provinzial- und Kreisbehörden nach eigenem Ermessen über den Ausbau und die Unterhaltung der deutschen Hauptverkehrsstraßen. Infolgedessen konnte ein einheitlicher und zweckmäßiger Ausbau des deutschen Landstraßennetzes, wie ihn die neuzeitliche Verkehrsentwicklung erfordert, kaum erreicht werden. Vor allem führte die verschiedene finanzielle Leistungsfähigkeit der an der Straßenverwaltung beteiligten Gebietskörperschaften fast zwangsläufig zu einem ungleichen Straßenzustand.

Die deutsche Reichsregierung hat die Mängel in der Organisation des Straßen- und Wegewesens nunmehr beseitigt. Durch Erlaß vom 30. November 1933 wurde eine oberste Reichsbehörde gebildet, deren Leiter die Amtsbezeichnung »Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen« trägt. Der Aufgabenkreis dieser Zentralbehörde umfaßt die Förderung des durch Reichsgesetz vom 27. Juni 1933 verkündeten Baues von Reichsautobahnen und die Ausgestaltung des Landstraßennetzes. Am 26. März 1934 folgte das »Gesetz über die einstweilige Neuregelung des Straßenwesens und der Straßenverwaltung«, durch das die Organisation des Landstraßenwesens und auch die Verteilung der Straßenbaulasten auf eine völlig neue Grundlage gestellt wurde. An Stelle der bisherigen, längst unzureichend und ungenau gewordenen Einteilung der Landstraßen in Staats- (in Preußen und Hessen: Provinzial-) und Kreisstraßen werden nach Durchführung des Gesetzes unterschieden: Kraftfahrbahnen des Reichs; Reichsstraßen; Landstraßen I. Ordnung und Landstraßen II. Ordnung. Bau und Betrieb der Kraftfahrbahnen unterliegen dem Zweigunternehmen »Reichsautobahnen« der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft unter Aufsicht der Reichsregierung und unter Mitwirkung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen. Für die Reichsstraßen ist künftig das Reich alleiniger Träger der Straßenbaulast, während die Verwaltung von den Ländern im Auftrag des Reichs durchgeführt wird. Über die sonstigen Straßen hat der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen die Aufsicht, so daß er in der Lage ist, auch hier die für einen einheitlichen Ausbau der Straßen erforderlichen Bestimmungen zu erlassen.

Der Landstraßenverkehr

Um beurteilen zu können, wie notwendig die Umgestaltung des gesamten deutschen Landstraßenwesens war, muß man sich die Veränderungen vergegenwärtigen, die sich im deutschen Landstraßenverkehr nach dem Krieg vollzogen haben. Nach einer von der Sächsischen Straßenbau-Direktion im gesamten Reichsgebiet vorgenommenen Verkehrszählung betrug in der Zeit vom 1. Oktober 1928 bis zum 30. September 1929 die durch-

Durchschnittliche tägliche Belastung der deutschen Hauptverkehrsstraßen	Belastung in t			vH		Belastung in t			vH	
	1924/25	1928/29	Veränderung in vH	1924/25	1928/29	1924/25	1928/29	Veränderung in vH	1924/25	1928/29
	Staats- und Provinzialstraßen					Kreisstraßen				
Bespannte Fahrzeuge	171	138	- 19,3	42,4	18,3	153	148	- 3,3	73,9	46,8
Krafttrader und Personenkraftwagen	100	316	+ 216,0	24,8	41,8	26	90	+ 246,2	12,6	28,5
Lastkraftwagen u. dgl.	132	302	+ 128,8	32,8	39,9	28	78	+ 178,6	13,5	24,7
Summe	403	756	+ 87,6	100	100	207	316	+ 52,7	100	100

schnittliche tägliche Belastung der deutschen Staats- und Provinzialstraßen 756 t, die Belastung der in die Zählung einbezogenen Kreisstraßen 316 t. Hiervon entfielen auf Belastung durch Kraftfahrzeuge bei den Staats- und Provinzialstraßen 618 t = 81,7 vH, bei den Kreisstraßen 168 t = 53,1 vH. Demnach wird der Landstraßenverkehr — im Gegensatz etwa zu dem Zustand, wie er noch vor dem Krieg bestand — heute in erster Linie durch das Kraftfahrzeug bestimmt. Selbst die weniger dem großen Durchgangsverkehr dienenden Kreisstraßen waren schon 1928/29 überwiegend durch Kraftfahrzeuge in Anspruch genommen. Gegenwärtig hat der Kraftfahrzeugverkehr im Rahmen des gesamten Landstraßenverkehrs eine noch erheblich größere Bedeutung als 1928/29. Das ergibt sich sowohl aus einer von der Sächsischen Straßenbau-Direktion in den Monaten August und September 1929 und 1932 veranstalteten Zählung auf den deutschen Fernverkehrsstraßen als auch aus der amtlichen Statistik des Kraftfahrzeugbestandes. Die Zählung auf den Fernverkehrsstraßen hat gezeigt, daß 1929 die Belastung dieser Straßen zu 87,5 vH, 1932 dagegen zu 89,9 vH durch Kraftfahrzeuge verursacht worden ist. Dabei ist die durchschnittliche Belastung der Fernverkehrsstraßen in der genannten Zeit von 1 296 t auf 1 521 t, also um 17,4 vH, gestiegen. Nach den Ergebnissen der amtlichen Statistik des Kraftfahrzeugbestandes waren im Verkehr: 1914: 84 682, 1928: 933 312 und 1934: 1 745 884 Kraftfahrzeuge. 1934 war demnach die Zahl der Kraftfahrzeuge annähernd doppelt so groß wie 1928.

Trotz der bemerkenswerten Zunahme des Kraftfahrzeugverkehrs auf den Landstraßen ist künftighin mit einer weiteren Steigerung zu rechnen, da die Verbreitung des Kraftwagens in Deutschland immer noch viel weniger weit vorgeschritten ist als in anderen Ländern.

Länge und Beschaffenheit der Landstraßen

Über Länge und Beschaffenheit der deutschen Landstraßen liegen auf Grund einer Sondererhebung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen einheitliche Zahlen für das ganze Reichsgebiet vor. Nach den Ergebnissen dieser im Herbst 1933 veranstalteten Statistik sind in Deutschland 63 505 km Staats- und Provinzialstraßen und 108 066 km Kreisstraßen vorhanden. Die Landstraßen, die heute noch durch Gemeinden verwaltet und unterhalten werden (Gemeindeverbindungswege), haben eine Länge von schätzungsweise 50 000 km, so daß das Deutsche Reich über ein Landstraßennetz (ohne Ortsstraßen und unbefestigte Wege) von insgesamt etwa 220 000 km verfügt. Daneben sind gegenwärtig große Kraftverkehrsstraßen (Reichsautobahnen) im Bau, die sich über das ganze Reichsgebiet erstrecken und die nach ihrer Fertigstellung eine Länge von etwa 7 000 km haben werden.

Länge und Ausbauzustand der Staats- und Provinzial- und Kreisstraßen (im Herbst 1933)	Straßenlänge in km	Straßen mit							
		leichten Decken				mittelschweren Decken		schweren Decken	
		kiesgebundene Schutungen	Oberflächen-schutzschichten						
	km	vH	km	vH	km	vH	km	vH	
Staats- u. Provinzialstraßen	63 505	18 686	29,4	27 485	43,3	7 796	12,3	9 538	15,0
Kreisstraßen	108 066	77 366	71,6	18 685	17,3	3 909	3,6	8 103	7,5
Zusammen	171 571	96 052	56,0	46 170	26,9	11 705	6,8	17 641	10,3

Gleichzeitig mit der Erhebung über die Länge der Landstraßen sind auch Ermittlungen über ihren Ausbauzustand angestellt worden. Die Ergebnisse zeigen, daß die Landstraßen, die sich

¹⁾ Einzelschriften zur Statistik des Deutschen Reichs Nr. 29 »Das deutsche Straßen- und Wegewesen im öffentlichen Haushalt mit einem Überblick über das Straßen- und Wegewesen im Ausland«. Verlag der Reimar Hobbing G. m. b. H., Berlin SW 61.

bereits in besserem Ausbauzustand befinden, eine Länge von rd. 75 000 km haben und daß der Ausbau der Staats- und Provinzialstraßen erheblich weiter vorgeschritten ist als der Ausbau der Kreisstraßen.

Von den Staats- und Provinzialstraßen hatten rd. 25 vH, von den Kreisstraßen zwei Drittel eine geringere Breite als 4,5 m. Mit einer größeren Breite als 6,5 m wurden nur 3 720 km = 2,2 vH des Landstraßennetzes ermittelt.

Die Ausgaben für das Straßen- und Wegewesen

Die Gesamtausgaben für das deutsche Straßen- und Wegewesen (einschl. Gemeindestraßen und -wege) betragen im Rechnungsjahr 1913/14 nach heutiger Währung etwa 780 Mill. *R.M.* Im Rechnungsjahr 1925/26 wurden 725 Mill. *R.M.* ausgegeben. Demnach waren die Aufwendungen für die während des Krieges und während der Inflationszeit sehr vernachlässigten deutschen Straßen im Rechnungsjahr 1925/26 immer noch geringer als im letzten Vorkriegsjahr, obwohl die Zahl der Kraftfahrzeuge im Deutschen Reich 1925 bereits fünfmal so groß war wie 1913/14 und demnach der Verkehr auf den Landstraßen ebenfalls entsprechend zugenommen hatte. Erst in den folgenden Jahren gingen die Aufwendungen über den Vorkriegsstand hinaus. Die durchschnittlichen Ausgaben in den Rechnungsjahren 1926/27 bis 1933/34 betragen rd. 975 Mill. *R.M.* und überstiegen die Vorkriegsausgaben um etwa 25 vH. Demgegenüber war aber die Zahl der Kraftfahrzeuge 1934 mehr als 20 mal so groß wie 1914; die durchschnittliche tägliche Belastung der deutschen Staats- und Provinzialstraßen hat allein in der Zeit von 1924/25 bis 1928/29 um etwa 88 vH zugenommen.

Rechnungsjahr	Insgesamt			Länder u. Provinzen		Kreise		Gemeinden	
	Mill. <i>R.M.</i>	Veränderung gegen d. Vorjahr in vH	vH der der ges. öffentl. Ausgaben	Mill. <i>R.M.</i>	Veränderung gegen d. Vorjahr in vH	Mill. <i>R.M.</i>	Veränderung gegen d. Vorjahr in vH	Mill. <i>R.M.</i>	Veränderung gegen d. Vorjahr in vH
1926/27	953,8		5,5	245,4		216,9		560,0	
1927/28	1 227,2	+ 28,7	6,5	340,4	+ 38,7	270,9	+ 24,9	671,4	+ 19,9
1928/29	1 209,3	- 1,5	5,8	309,8	- 9,0	267,8	- 1,1	681,0	+ 1,4
1929/30	1 241,4	+ 2,7	5,9	321,8	+ 3,9	272,5	+ 1,8	699,5	+ 2,7
1930/31	1 047,7	- 15,6	5,1	307,4	- 4,5	248,3	- 8,9	559,3	- 20,0
1931/32	774,6	- 26,1	4,0	225,2	- 26,7	187,4	- 24,5	417,0	- 25,5
1932/33	601,1	- 22,4		166,9	- 26,0	134,6	- 28,2	343,0	- 17,7
1933/34 ¹⁾	750	+ 25		240	+ 44	185	+ 37	365	+ 6

¹⁾ Schätzungen, ohne Ausgaben für Reichsautobahnen.

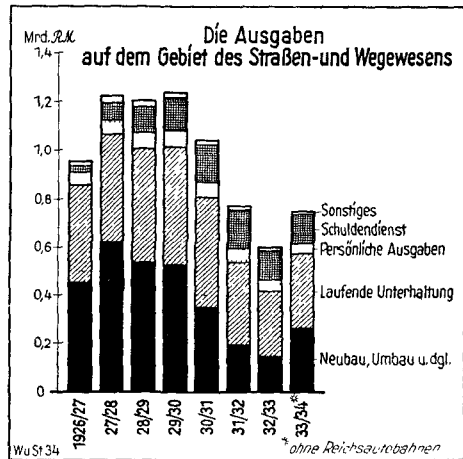
Die Veränderungen in der Höhe der Gesamtausgaben von 1926/27 bis 1933/34 entsprechen den allgemeinen Veränderungen, die im gleichen Zeitraum in der deutschen Volkswirtschaft vor sich gegangen sind. Im Verlauf der kurzen Wirtschaftsbelebung in den Jahren 1926 und 1927 haben sich auch die Ausgaben für das Straßen- und Wegewesen erhöht, und zwar um rd. 29 vH. Diese Steigerung ist zum größten Teil auf vermehrte Ausgaben für Neubau, Umbau u. dgl. zurückzuführen, zu deren Finanzierung die damals in ausreichendem Maß vorhandenen Kreditmittel herangezogen werden konnten. Während sich in den beiden folgenden Rechnungsjahren die jährlichen Gesamtausgaben etwa auf gleicher Höhe wie 1927/28 gehalten haben, begann 1930/31 der für die Zeit der Wirtschaftskrise charakteristische Rückgang der Ausgaben, hervorgerufen einerseits durch die Verminderung der Einnahmen, andererseits durch den Zwang, zugunsten der ansteigenden Fürsorgelasten auf anderen Gebieten Einsparungen vorzunehmen. Obwohl der Gesamtverkehr immer weiter anstieg, wurden schon 1931/32 für das Straßen- und Wegewesen etwa 179 Mill. *R.M.* weniger ausgegeben als 1926/27. Gegenüber dem Höchststand der Ausgaben im Jahre 1929/30 betrug die Ausgabenverminderung 1932/33 rd. 640 Mill. *R.M.*

Der Rückgang der Ausgaben für das deutsche Straßen- und Wegewesen hat sich im Rechnungsjahr 1933/34 nicht fortgesetzt. Infolge der Einbeziehung des Straßenbaues in das Aufbau- und Arbeitsbeschaffungsprogramm der nationalsozialistischen Regierung konnten im Rechnungsjahr 1933/34 von den beteiligten Gebietskörperschaften sogar etwa 150 Mill. *R.M.* mehr ausgegeben werden als im Vorjahr. Noch nicht berücksichtigt sind hierbei die Ausgaben, die von dem Zweigunternehmen »Reichsautobahnen« der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft für den Bau der großen Kraftfahrbahnen des Reichs geleistet worden sind. Mit dem Bau dieser Kraftfahrbahnen, deren Gesamtkosten auf etwa 3,5 Milliarden *R.M.* veranschlagt werden, wurde am 23. September 1933 begonnen, so daß die ersten Aus-

gaben hierfür (14,5 Mill. *R.M.*) bereits im Rechnungsjahr 1933/34 entstanden sind.

Zusammensetzung der Ausgaben für das Straßen- und Wegewesen	Ausgaben in Mill. <i>R.M.</i>	Davon entfielen in vH auf				
		Unterhaltung von Straßen, Wegen und Brücken	Neubau, Umbau u. dgl.	Persönliche Ausgaben ²⁾	Schuldendienst	Sonstiges
1927/28	1 227,2	36,7	51,2	4,9	5,5	1,7
1929/30	1 241,4	39,6	43,2	5,5	11,0	0,7
1931/32	774,6	45,3	25,6	7,4	21,4	0,3
1933/34 ¹⁾	750		78	6	16	—

¹⁾ Schätzung. — ²⁾ Für Beamte und Angestellte.



Der überwiegende Teil der Ausgaben für das Straßen- und Wegewesen entfällt auf den Bau und die Unterhaltung von Straßen. In den letzten Jahren sind allerdings auch die Aufwendungen für die Verzinsung und Tilgung der erheblich angewachsenen Straßenbauschulden verhältnismäßig stark in den Vordergrund getreten. Wie eine Sonderumfrage des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen ergeben hat, waren auf dem Gebiet des Straßen- und Wegewesens im Herbst 1933 etwa 1,9 Mrd. *R.M.* Schulden vorhanden, für deren Verzinsung und Tilgung durchschnittlich rd. 150 Mill. *R.M.* jährlich ausgegeben werden müssen.

Die Finanzierung der Ausgaben

Bis weit in das 19. Jahrhundert hinein galt noch allgemein die Auffassung, daß die Unterhaltung der Straßen vor allem aus den Einnahmen, die die Straßen selbst brachten, nicht dagegen aus allgemeinen Steuermitteln zu bestreiten sei. Als jedoch die Ausgaben für die Unterhaltung des Landstraßennetzes mit dessen Erweiterung immer mehr anstiegen und einige Gebietskörperschaften bereits in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts auf eine weitere Erhebung von Chaussee- und anderen Wegegeldern aus verschiedenen Gründen Verzicht leisteten, war die Heranziehung allgemeiner Steuermittel nicht mehr zu umgehen. Im letzten Rechnungsjahr vor dem Krieg wurde sogar mehr als die Hälfte der Gesamtausgaben für das Straßen- und Wegewesen aus allgemeinen Mitteln bestritten. Größere Bedeutung hatten daneben nur noch die Kreditmittel, die auch damals schon für den Straßenneubau in Anspruch genommen wurden.

Von den Gesamtausgaben für das deutsche Straßen- und Wegewesen wurden im Rechnungsjahr 1913/14 gedeckt aus

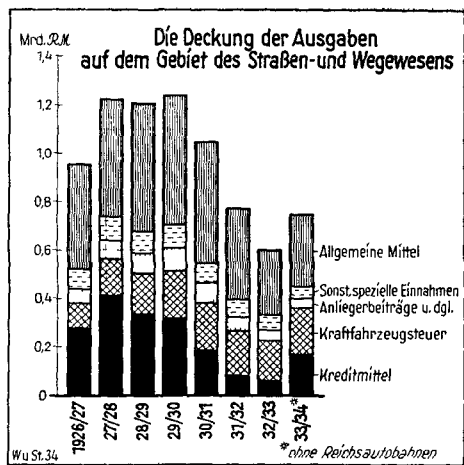
Allgemeinen Mitteln	56,6 vH
Kreditmitteln	21,7 »
Anliegerbeiträgen u. dgl.	10,4 »
Sonstigen Einnahmen	11,3 »

Nach dem Krieg hat die Wegebaufinanzierung, die infolge der gegenseitigen Leistungsverpflichtungen der beteiligten Gebietskörperschaften bisher übrigens nicht sehr übersichtlich war, insofern eine Änderung erfahren, als den wegeunterhaltungspflichtigen Gebietskörperschaften die Einnahmen aus der 1922 von Reichs wegen eingeführten allgemeinen Kraftfahrzeugsteuer für Wegeunterhaltungszwecke zufließen. In den letzten Jahren, als Kreditmittel für den Straßenneubau nur noch in geringerem Umfang zur Verfügung standen, bildeten die Kraftfahrzeugsteuereinnahmen sogar das wichtigste spezielle Deckungsmittel auf dem

Deckung der Ausgaben für das deutsche Straßen- und Wegewesen	Ausgaben in Mill. RM	Davon waren in vH gedeckt durch				Allgemeine Mittel
		Spezielle Mittel				
		Kreditmittel	Kraftfahrzeugsteuer	Anliegerbeiträge u. dgl.	Sonstige spezielle Einnahmen	
1927/28	1 227,2	33,9	12,2	6,1	8,0	39,8
1929/30	1 241,4	25,8	15,8	7,4	7,9	43,1
1931/32	774,6	10,9	23,1	7,5	9,5	49,0
1933/34 ¹⁾	750	24	25	5	6	40

¹⁾ Schätzung.

Gebiet des Straßen- und Wegewesens. Die Kraftfahrzeugsteuer erwies sich aber in zweifacher Hinsicht als nachteilig. Da sie vom Reich erhoben und den Gebietskörperschaften nach besonderen Maßstäben und zweckgebunden überwiesen wurde, weckte sie bei den Unterhaltungsträgern das Bestreben, ihre Tätigkeit auf dem Gebiet der Straßenunterhaltung mehr und mehr nach der jeweiligen Höhe der Kraftfahrzeugsteuereinnahmen auszurichten, die teilweise selbst wieder von der allgemeinen Wirtschaftslage abhängig war. Die auf dem Gebiet des Straßen- und Wegewesens infolge der Verkoppelung der Neubautätigkeit mit dem privaten Kreditmarkt an sich schon vorhandene Abhängigkeit vom Verlauf der allgemeinen Wirtschaftskonjunktur wurde durch die Kraftfahrzeugsteuer noch verstärkt und das Straßen- und Wegewesen daher noch mehr als bisher seiner konjunkturausgleichenden Funktion entkleidet. Außerdem aber war die



Kraftfahrzeugsteuer, da sie den Fahrzeugbesitzer fühlbar belastete, auch ein Hemmnis für die Aufwärtsentwicklung des Kraftfahrzeugverkehrs. Aus diesen Gründen hat die nationalsozialistische Regierung am 10. April 1933 die Kraftfahrzeugsteuer für sämtliche nach dem 31. März 1933 erstmals zugelassenen Personenkraftwagen und Personenkrafttrader aufgehoben.

GÜTERERZEUGUNG UND - VERBRAUCH

Das deutsche Tabakgewerbe im Rechnungsjahr 1933/34 und in der ersten Hälfte des Rechnungsjahres 1934/35

Die Nachfrage nach Tabakerzeugnissen ist im Berichtszeitraum gestiegen und hat zu einer entsprechenden Produktions-erhöhung des Tabakgewerbes geführt. Der Bedarf und die Verarbeitung an Rohstoffen haben zugenommen. Auch die Zahl der in der Tabakindustrie und im Tabakwarenhandel beschäftigten Angestellten und Arbeiter hat sich vermehrt. Obwohl die durchschnittlichen Kleinverkaufspreise fast aller Tabakfabrikate infolge der stärkeren Nachfrage nach billigen Preislagen noch rückläufige Tendenz hatten, war die Mengenkonzunktur bereits 1933/34 bei Zigarren und in der ersten Hälfte des Rechnungsjahres 1934/35 auch bei Zigaretten so bedeutend, daß auch wertmäßig die Umsätze dieser Zweige des Tabakgewerbes die Vorjahrsergebnisse¹⁾ übertrafen.

Infolge der Mehrereinstellung von Arbeitskräften stieg, wie die Übersicht zeigt, eine größere Anzahl von Betrieben in die nächste Größenklasse auf. Von Oktober 1933 bis März 1934 beschäftigten 68 tabakgewerbliche Betriebe mehr als 500 Betriebsarbeiter, im Vorjahr nur 52 Betriebe.

Hersteller von	Arbeitende Betriebe		Zahl der beschäftigten			
	April bis Sept. 1933	Okt. 1933 bis März 1934	Angestellten ¹⁾		Arbeiter ²⁾	
			am 30.9.33	am 31.3.34	am 30.9.33	am 31.3.34
Zigarren	4 442	4 366	4 204	4 218	76 828	77 364
Zigarren und Pfeifentabak	2 579	2 587	1 931	1 914	31 236	32 589
Zigaretten	167	165	4 360	4 355	14 833	14 290
Zigarren, Feinschnitt, Pfeifen- und Kautabak	18	20	464	478	4 251	4 145
Zigarren, Feinschnitt und Pfeifentabak	146	144	526	530	3 629	3 652
Feinschnitt und bzw. oder Pfeifentabak	302	355	445	495	1 577	1 795
Sonstige Erzeugnisse	439	437	2 041	2 044	19 184	19 553
Zusammen	8 093	8 074	13 971	14 034	³⁾ 151 538	⁴⁾ 153 388
Dagegen 1932/33	7 824	8 309	14 075	13 481	134 521	136 915

¹⁾ Kaufmännische und technische Angestellte. — ²⁾ Betriebsarbeiter und Heimarbeiter. — ³⁾ Darunter 16 908 Heimarbeiter. — ⁴⁾ Darunter 17 197 Heimarbeiter.

Arbeitende Betriebe im Tabakgewerbe	Rechnungsjahr 1932/33		Rechnungsjahr 1933/34					
	1. Halbjahr		2. Halbjahr		1. Halbjahr		2. Halbjahr	
	insges.	vH	insges.	vH	insges.	vH	insges.	vH
ohne Arbeiter ¹⁾	4 001	51,1	4 460	53,7	4 388	54,2	4 429	54,8
mit 1 bis 10 Arb. ¹⁾	2 851	36,4	2 881	34,7	2 738	33,8	2 685	33,2
» 11 » 20 »	261	3,3	265	3,2	253	3,1	247	3,1
» 21 » 50 »	264	3,4	268	3,2	253	3,1	263	3,3
» 51 » 100 »	199	2,6	181	2,2	201	2,5	188	2,3
» 101 » 200 »	115	1,5	108	1,3	105	1,3	107	1,3
» 201 » 500 »	78	1,0	94	1,1	90	1,1	87	1,1
» 501 » 1000 »	40	0,5	36	0,4	46	0,6	46	0,6
» über 1000 »	15	0,2	16	0,2	19	0,3	22	0,3
Zusammen	7 824	100,0	8 309	100,0	8 093	100,0	8 074	100,0

¹⁾ Betriebsarbeiter (Heimarbeiter sind hier nicht mitgezählt).

Am 31. März 1934 übertraf die Zahl der im Tabakgewerbe beschäftigten Angestellten, Betriebs- und Heimarbeiter mit 167 422 den Vorjahrstand (150 396) um 11,3 vH.

An Rohtabak wurden 1933/34 811 943 dz eingeführt gegen 746 238 dz im Vorjahr (+ 8,8 vH). Der durchschnittliche Wert des Rohtabaks betrug 153 (im Vorjahr 170) RM je dz, so daß der Gesamtwert sich auf 124,3 (i. V. 126,9) Mill. RM

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 13. Jg. 1933, Nr. 23, S. 722. — 1933/34 und 1934/35 vorläufige Ergebnisse, 1932/33 endgültige Ergebnisse.

stellte. Die unverarbeiteten Tabakblätter wurden hauptsächlich aus den folgenden Ländern bezogen:

Erzeugungslander	Rechnungsjahr 1932/33		Rechnungsjahr 1933/34			
	insgesamt 1000 dz	vH	Wert je dz RM	insgesamt 1000 dz	vH	Wert je dz RM
Niederländisch Indien	195	26,2	163	234	28,9	156
Griechenland	159	21,4	251	165	20,3	223
Bulgarien	93	12,5	220	112	13,7	172
Turkei	90	12,0	162	91	11,2	160
Brasilien	71	9,5	78	78	9,6	75
Vereinigete Staaten v. Amerika	61	8,1	92	54	6,6	82

In der ersten Hälfte des Rechnungsjahres 1934/35 wurden 443 528 (i. V. 410 610) dz Rohtabak im Werte von 66,9 (i. V. 62,4) Mill. RM aus dem Ausland bezogen.

Verzollt wurden an Rohtabak im Rechnungsjahr 1933/34 810 659 (i. V. 745 569) dz, in den Monaten April bis September 1934 441 093 (i. V. 409 654) dz. Außerdem wurden an Tabakrippen und -stengeln, Tabaklaugen, Karotten, Stangen und Rollen zu Schnupftabak, bearbeiteten Tabakblättern und Abfällen 1933/34 60 981 (i. V. 90 630) dz, von April bis September 1934 32 924 (i. V. 30 789) dz gegen Verzollung eingeführt.

Der inländische Tabakbau lieferte in den Erntejahren 1932 und 1933 282 241 dz und 294 334 dz dachreifen Tabak im Werte von 32,7 und 34,1 Mill. *R.M.*

Die Zahl der Tabakhändler belief sich am 31. März 1934 auf 1 367 (i. V. auf 1 435).

Die Zigarettenherstellungsbetriebe nahmen im Rechnungsjahr 1933/34 379 277 (i. V. 362 872) dz materialsteuerpflichtigen Tabak auf, von April bis September 1934 211 836 (i. V. 199 832) dz. Zur Zigarettenfabrikation wurde wie bisher fast ausschließlich Auslandstabak verwendet.

Rohstoffverarbeitung 1933/34	Rohtabak		Sonstige Rohstoffe ¹⁾	Tabakhalberzeugnisse	Tabakerstattstoffe
	ausländ.	inländ.			
Hersteller von	in dz				
Zigarren	301 237	93 593	7 572	6 442	—
Zigaretten	381 578	679	0	1	—
Kautabak	9 215	104	364	274	—
Pfeifentabak	27 736	29 834	105 083	1 491	180
Feinschnitt	42 027	62 600	13 995	234	313
Schnupftabak	846	2 421	6 115	2 968	2
Sonstige Tabakverarbeiter	47 317	15 297	18 592	8 201	30
Zusammen 1933/34	809 956	204 528	151 721	19 611	525
Dagegen 1932/33	772 698	200 175	155 694	16 926	737

¹⁾ Verarbeiter, die mehrere Arten von Tabakerzeugnissen hergestellt haben, sind für jeden Herstellungszweig besonders gezählt. Da auch Doppelanweisungen beim Rohstoffverbrauch stattdessen, darf aus den verschiedenen Rohstoffspalten keine Quersumme gebildet werden (vgl. Bd. 442 S. 27). — ²⁾ Rippen, Stengel, Abfälle.

Die Mehrverarbeitung von Rohstoffen entfiel 1933/34 entsprechend der Entwicklung des Tabakkonsums fast ausschließlich auf die Zigarren- und Zigarettenindustrie. Der Gesamtverbrauch an Rohstoffen (nach Abzug der Doppelzählungen) betrug nach vorläufiger Berechnung im Rechnungsjahr 1933/34 rd. 1 075 000 dz gegen 1 029 000 dz im Vorjahr (+ 4,5 vH).

Von den Herstellern und Steuerlagerinhabern wurden versteuert und steuerfrei in den Verkehr gebracht:

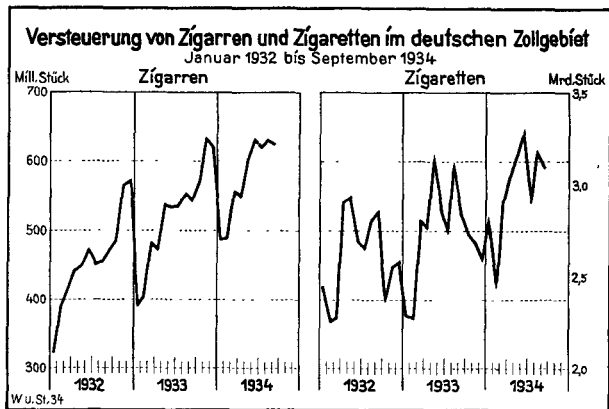
Tabaksteuerpflichtige Erzeugnisse	Versteuerte Mengen		Unversteuert an Angestellte u. Arbeiter abgegeben		Unversteuert in das Ausland ausgeführt	
	1932/33	1933/34	1932/33	1933/34	1932/33	1933/34
	Mill. Stück					
Zigarren	¹⁾ 5 689,6	²⁾ 6 563,1	35,8	39,4	52,9	62,8
Zigaretten	31 595,2	33 466,2	62,8	68,9	158,4	158,6
Kautabak	178,3	173,1	0,1	0,1	2,1	2,0
Zigarettenhüllen	1 374,4	1 477,5				
	Doppelzentner					
Feinschnitt z. Kauen	4 703	3 035	75	75	86	139
Rolltabak	13 207	14 702				
Sonst. Pfeifentabak	157 660	164 421				
Schwarzer Krauser	2 615	2 684	86	89	305	339
Steuerbegünstigter Feinschnitt	147 503	133 413				
Sonst. Feinschnitt	938	653				
Schnupftabak	18 190	17 552	6	6	61	56

¹⁾ Davon wurden 1 215,1 Mill. Stück durch Inhaber von Tabaksteuerlagern versteuert. — ²⁾ Desgl. 1 240,2 Mill. Stück.

Die Zunahme der Versteuerung von Zigarren (+ 15,4 vH), Zigaretten (+ 5,9 vH) und Pfeifentabak (+ 3,8 vH) erfolgte zum Teil auf Kosten des Absatzes der übrigen Tabakerzeugnisse. Beim Steuerbegünstigten Feinschnitt dürfte die Abnahme (- 9,6 vH) hauptsächlich auf das Gesetz über das Verbot des Verkaufs von Tabakerzeugnissen unter Steuerzeichenpreis vom 21. September 1933 zurückzuführen sein, da diese Tabakgattung vor dem Inkrafttreten des Gesetzes vielfach im Kleinverkauf unter dem Mindestpreis von 10 *R.M.* je kg abgegeben wurde. Die an und für sich schon geringe Nachfrage nach hochwertigem Feinschnitt (Mindestpreis 16 *R.M.* je kg) ist weiter zusammengeschrumpft. Die langsam fortschreitende Verminderung der Kau- und Schnupftabakumsätze dürfte sich durch Geschmacksänderungen der Verbraucher erklären.

Aus dem Zollausland eingeführt und versteuert wurden 1933/34 10,0 (i. V. 8,5) Mill. Stück Zigarren, 225,9 (191,8) Mill. Stück Zigaretten, 15 444 (16 393) dz Rauchtabak und 327,1 (495,6) Mill. Stück Zigarettenhüllen. Diese Tabakerzeugnisse stammten wie bisher größtenteils aus dem Saargebiet.

Der gesamte deutsche Tabakverbrauch betrug, in Rohstoffe umgerechnet, 1933/34 rd. 1,149 Mill. dz = 1,76 kg je



Kopf der Bevölkerung gegen 1,085 Mill. dz bzw. 1,67 kg im Vorjahr (+ 5,9 vH). Die Aufwärtsbewegung des Tabakkonsums hat in der ersten Hälfte des Rechnungsjahres 1934/35 weitere Fortschritte gemacht. Nach dem Steuerzeichenverkauf (Tabaksteuersoll) berechnen sich folgende Mengen:

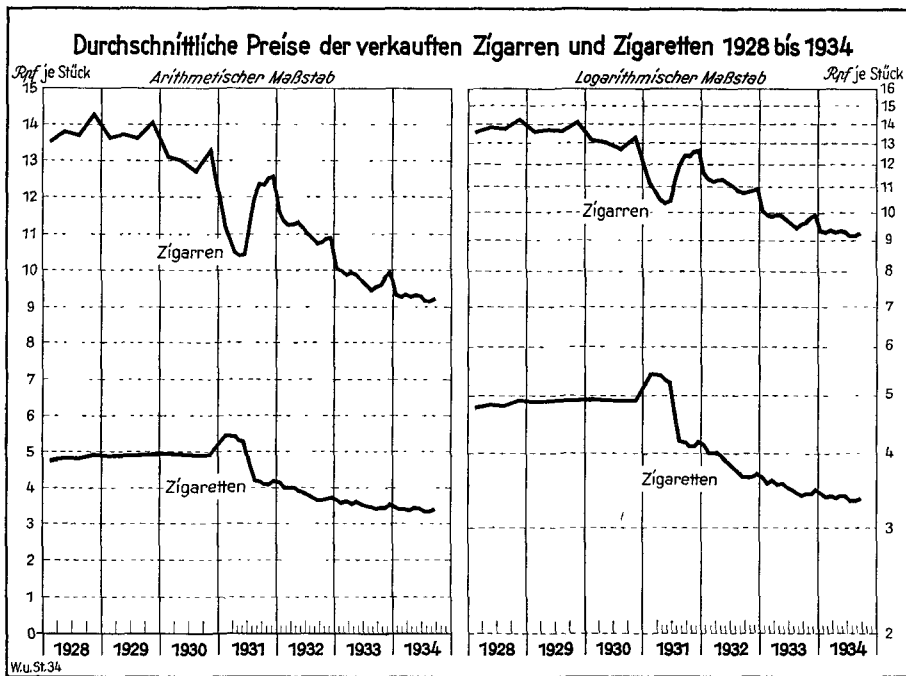
Tabaksteuerpflichtige Erzeugnisse	Rechnungsjahr		April bis Sept.		Veränderungen in vH	
	1932/33	1933/34	1933	1934	1933/34 gegen 1932/33	April—Sept. 1934 gegen 1933
	Mill. Stück					
Zigarren	5 641,7	6 530,8	3 176,5	3 657,9	+ 15,8	+ 15,2
Zigaretten	31 696,7	33 632,5	17 477,8	18 681,9	+ 6,1	+ 6,9
Kautabak	175,0	172,2	88,8	88,2	- 1,6	- 0,5
Zigarettenhüllen	1 869,1	1 756,1	922,7	865,9	- 6,0	- 6,2
	Doppelzentner					
Feingschnittener Rauchtabak	996	710	367	306	- 28,7	- 16,7
Steuerbegünstigter Feinschnitt und Schwarzer Krauser	152 437	137 766	72 920	68 108	- 9,6	- 6,6
Pfeifentabak	185 874	191 982	95 788	97 406	+ 3,3	+ 1,7
Schnupftabak	18 144	17 631	9 097	8 845	- 2,8	- 2,8

Der Rückgang der durchschnittlichen Kleinverkaufspreise der Tabakerzeugnisse hat sich im Berichtszeitraum verlangsamt und ist in den letzten Monaten fast ganz zum Stillstand gekommen:

Art der Tabakerzeugnisse	Rechnungsjahr		April bis Sept.		Veränderungen in vH	
	1932/33	1933/34	1933	1934	1933/34 gegen 1932/33	April—Sept. 1934 gegen 1933
	<i>Rpf.</i> je Stück					
Zigarren	10,74	9,61	9,66	9,23	- 10,5	- 4,5
Zigaretten	3,73	3,46	3,50	3,36	- 7,2	- 4,0
Kautabak	18,48	18,52	18,47	18,51	+ 0,2	+ 0,2
	<i>R.M.</i> je kg					
Feingschn. Rauchtabak	19,89	19,82	19,79	20,54	- 0,4	+ 3,8
Steuerbegünstigter Feinschnitt und Schwarzer Krauser	10,29	10,20	10,21	10,16	- 0,9	- 0,5
Pfeifentabak	5,31	5,02	5,03	4,88	- 5,5	- 3,0
Rauchtabak zusammen	7,59	7,21	7,30	7,07	- 5,0	- 3,2
Schnupftabak	5,79	5,75	5,76	5,73	- 0,7	- 0,5

Bei Beurteilung des umstehenden Schaubildes, das die Entwicklung des durchschnittlichen Kleinverkaufspreises seit 1928 darstellt, ist zu berücksichtigen, daß für den Rückgang des Durchschnittspreises der verkauften Zigarren und Zigaretten außer der Abwanderung der Raucher zu billigeren Sorten auch der Rückgang der Rauchtabakpreise auf dem Weltmarkt eine gewisse Rolle gespielt hat und daß der lebhaftere Wettbewerbskampf der Herstellungsbetriebe zu außerordentlichen Leistungssteigerungen hinsichtlich der Beschaffenheit der angebotenen Erzeugnisse geführt hat. Die vorübergehende Steigerung im Jahre 1931 beruht auf den am 1. Januar 1931 eingetretenen Zoll- und Steuererhöhungen, die starke Verminderung des Zigaretten Durchschnittspreises Juli/August 1931 auf der Zigarettensteuerreform (Schaffung der Preisklassen von $3\frac{1}{2}$ und $2\frac{1}{2}$ *Rpf.*).

Während der Gesamtkleinverkaufswert der Tabakerzeugnisse im Rechnungsjahr 1933/34 mit 2 071,3 Mill. *R.M.*



Die Zunahme des Tabakverbrauchs hat bereits im Rechnungsjahr 1933/34 Mehreinnahmen bei denjenigen Tabakabgaben zur Folge gehabt, die nach dem Gewicht erhoben werden (Zoll, Material- und Ausgleichsteuer). Dagegen war der Gesamtertrag der Tabaksteuer, die als Wertsteuer von den Kleinverkaufspreisen erhoben wird, 1933/34 noch beeinträchtigt durch die Bevorzugung von billigen Fabrikaten. In der ersten Hälfte des Rechnungsjahres 1934/35 ist aber auch beim Tabaksteueraufkommen, das seit 1930/31 (785,3 Mill. *R.M.*) ständig gesunken war, ein Umschwung eingetreten; mit dem Mehraufwand der Bevölkerung für Tabakgenuß wächst nunmehr auch wieder die Ergiebigkeit der bedeutendsten Tabakabgabe. Die wichtigsten Solleinnahmen des Reichs für die steuer- und zollpflichtig gewordenen Erzeugnisse betragen:

trotz mengenmäßiger Verbrauchszunahme noch um 0,8 vH hinter dem vorjährigen Betrag (2 087,8 Mill. *R.M.*) zurückblieb, ist in der ersten Hälfte des Rechnungsjahres 1934/35 wertmäßig ein Umschwung von der Abwärtsbewegung zur Aufwärtsbewegung erfolgt; in den Monaten April bis September 1934 übertrafen nämlich die aus dem Steuerzeichenverkauf berechneten Aufwendungen für Tabakfabrikate mit 1 104,2 Mill. *R.M.* das entsprechende Vorjahrsergebnis (1 062,6 Mill. *R.M.*) um 3,9 vH.

Art der Tabakerzeugnisse	Kleinverkaufswert der Tabakerzeugnisse						Veränderungen in vH	
	Rechnungsjahr				April bis Sept.		1933/34 gegen 1932/33	April/Sept. 1934 gegen 1933
	1932/33		1933/34		1932	1934		
	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	Mill. <i>R.M.</i>		
Zigarren	605,7	29,0	627,4	30,3	306,7	337,6	+ 3,6	+ 10,1
Zigaretten	1 181,8	56,6	1 163,6	56,2	610,9	627,9	- 1,5	+ 2,8
Kautabak	32,3	1,6	31,9	1,5	16,4	16,3	- 1,4	- 0,2
Feingeschmittener Rauchtobak	2,0	0,1	1,4	0,1	0,7	0,6	- 29,0	- 13,6
Steuerbegünstigter Feinschnitt und Schwarz. Krauser	156,8	7,5	140,6	6,8	74,5	69,2	- 10,4	- 7,1
Pfeifentabak	98,7	4,7	96,3	4,6	48,2	47,5	- 2,5	- 1,4
Schnupftabak	10,5	0,5	10,1	0,5	5,2	5,1	- 3,6	- 3,4
Zusammen	2 087,8	100,0	2 071,3	100,0	1 062,6	1 104,2	- 0,8	+ 3,9

Die Zahl der Tabakwarenhändler betrug am 31. März 1934 638 648 (i. V. 638 221); darunter befanden sich 55 952 (i. V. 55 233), die sich ausschließlich mit dem Tabakwarenhandel befaßten und in ihren Betrieben 7 682 (i. V. 7 591) kaufmännische Angestellte und 2 298 (i. V. 1 834) Arbeiter beschäftigten. Von den 582 696 (i. V. 582 988) Personen, die am Stichtag als nebenberufliche Tabakwarenhändler angemeldet waren, waren 270 487 (i. V. 269 800) Lebensmittelhändler, 248 123 (249 703) Gast- und Schankwirte, Hotel-, Kaffeehausbesitzer u. dgl., 25 829 (25 887) Friseure und 9 141 (8 688) Trinkhallenbesitzer.

Die deutsche Kohlenförderung im September 1934

Im Steinkohlenbergbau hat sich die arbeitstägliche Förderung im September weiter erhöht. Die Zunahme betrug gegenüber dem Vormonat 3,3 vH und gegenüber September 1933 sogar 14,4 vH.

Im Ruhrgebiet nahm die fördertägliche Leistung im September um 2,4 vH zu. Wegen der kleineren Zahl von Arbeits-

Art der Tabakabgaben	Rechnungsjahr		April bis Sept.		Veränderungen in vH	
	1932/33	1933/34	1933	1934	1933/34 gegen 1932/33	April-Sept. 1934 gegen 1933
	Mill. <i>R.M.</i>					
Tabaksteuer¹⁾ für						
Zigarren	139,31	144,30	70,55	77,65	+ 3,6	+ 10,1
Zigaretten	371,14	357,97	188,32	191,93	- 3,5	+ 1,9
Feinschnitt	0,99	0,71	0,36	0,31	- 29,0	- 13,6
Steuerbeg. Feinschnitt	59,59	53,41	28,29	26,28	- 10,4	- 7,1
Pfeifentabak	30,55	29,84	14,96	14,73	- 2,3	- 1,5
Kautabak	1,62	1,60	0,82	0,82	- 1,4	- 0,2
Schnupftabak	1,05	1,01	0,52	0,51	- 3,6	- 3,4
Zigarettenhüllen	4,67	4,39	2,31	2,17	- 6,0	- 6,2
Zusammen	608,92	593,23	306,13	314,40	- 2,6	+ 2,7
Materialsteuer für Zigarettentabak²⁾	156,03	163,09	85,93	91,09	+ 4,5	+ 6,0
Zoll für						
Rohtabak	134,20	145,91	73,73	79,40	+ 8,7	+ 7,7
Halb- und Fertigfabrikate ³⁾	4,34	3,00	1,54	2,11	- 30,9	+ 37,6
Zusammen	138,54	148,91	75,27	81,51	+ 7,5	+ 8,3
Tabaksteuer, Materialsteuer und Zolle zusammen⁴⁾⁵⁾	903,49	905,23	467,33	487,00	+ 0,2	+ 4,2

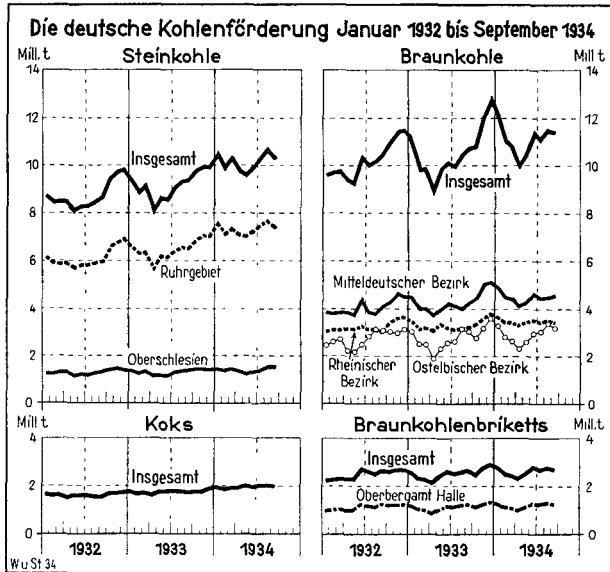
¹⁾ Steuerwert der gegen Entgelt verausgabten Tabaksteuerzeichen. — ²⁾ Berechnet für die in die Herstellungsbetriebe gebrachten Mengen. — ³⁾ Die für Schmuggelware berechneten Beträge. — ⁴⁾ Rohsollertag. — ⁵⁾ Außerdem bezieht das Reich noch kleine Einkünfte aus der Tabakersatzstoffabgabe, aus der Ausgleichsteuer für eingeführte Zigaretten, aus der Verwaltungsschädigung für Tabaksteuerlager, aus Abgaben für Fehlmengen u. dgl. Für ausgeführte Erzeugnisse werden andererseits Zoll und Materialsteuer erstatet.

Die Isteinnahmen aus der Tabaksteuer, Materialsteuer und Ersatzstoffabgabe betragen zuzüglich der berechneten Zollerträge im Rechnungsjahr 1933/34 891,8 (i. V. 900,5) Mill. *R.M.*, in den Monaten April bis September 1934 468,3 (i. V. 450,1) Mill. *R.M.*. Der Unterschied zwischen den nachgewiesenen Soll- und Isteinnahmen beruht hauptsächlich auf den gesetzlich vorgesehenen Zahlungsfristen und den Vergütungen bei der Ausfuhr und Niederlegung von Tabakerzeugnissen.

tagen (25 gegen 27 im August) war der Absatz mit 7,5 Mill. t um 2,8 vH geringer. Die Haldenbestände gingen um 4,5 vH zurück. Die Ruhrzechen stellten 609 Arbeiter neu ein, so daß die Gesamtbelegschaft Ende September 227 114 betrug. Nach vorläufiger Ermittlung entfielen wegen Absatzmangels auf jeden Arbeiter 2,03 Feierschichten gegen 2,61 im August. Im Aachener Revier wurden arbeitstäglich 5 vH mehr gefördert. Der Absatz erreichte fast die gleiche Höhe wie im August. Die Haldenbestände verringerten sich um rd. 4 vH. Beschäftigt waren 24 294 Arbeiter, von denen jeder schätzungsweise nur

noch eine Viertelschicht verlor. In Westoberschlesien hat sich die Nachfrage nach Hausbrand- und Industriekohlen weiter gebessert. Infolgedessen wurde die durchschnittliche Tagesförderung um 7,7 vH erhöht. Über die Monatsförderung hinaus gelangten noch 4,5 vH der Haldenbestände zum Absatz. Die Belegschaft wurde um 458 Köpfe auf 39 277 verstärkt. An Feierschichten entfielen auf jeden Arbeiter nur noch 0,28 gegen 1,51 im August. Auch in Niederschlesien setzte sich die Besserung der Lage auf dem Kohlenmarkt fort.

Der Braunkohlenbergbau weist im September ebenfalls eine weitere Belebung auf. Die arbeitstägliche Rohkohlenförderung nahm um 6,5 vH zu. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres wurden arbeitstäglich 10,3 vH mehr gefördert. Von den Hauptbezirken hatte der mitteldeutsche Bezirk mit 11,6 vH die stärkste Steigerung der Tagesförderung im Vergleich zum Vormonat zu verzeichnen. Auch die arbeitstägliche Produktion von Braunkohlenbriketts im Reich erhöhte sich um 5,4 vH. Das Hausbrandgeschäft war im allgemeinen lebhaft. Im mitteldeutschen Bezirk wurde — wie alljährlich — der Brikettabsatz noch sehr durch den ab 1. Oktober wieder in Fortfall kommenden Sommerrabatt gefördert. Die Stapelbestände gingen im Oberbergamtsbezirk Halle um 21 vH auf 326 161 t zurück. Im Oberbergamtsbezirk Bonn lagerten Ende September 92 699 t Briketts, d. s. 25,2 vH mehr.



Haldenbestände in 1 000 t	Ruhrgebiet			Westoberschlesien			Niederschlesien		Aachener Bezirk
	Steinkohle	Koks	Steinkohl- Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohl- Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohle
30. Sept. 1933	2 738	5 802	21,2	1 619	445	2,2	297	209	1 328
31. Juli 1934	2 661	4 846	81,4	1 706	371	4,2	261	207	825
31. Aug. 1934	2 720	4 804	75,2	1 632	354	2,4	282	214	805
30. Sept. 1934	2 596	4 726	69,0	1 558	325	1,3	275	210	775

Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im August 1934

Die arbeitstägliche*) Steinkohlegewinnung der wichtigsten europäischen Länder zeigte im Berichtsmonat nur geringe Veränderungen gegenüber dem Vormonat. Sie stieg im Deutschen Reich um 1,4 vH, in Großbritannien um 1,8 vH, in Belgien um 4,5 vH und in Polen um 6,5 vH. In Frankreich sank sie um 2,2 vH und im Saargebiet um 3,7 vH.

Die arbeitstägliche Kokerzeugung erhöhte sich in Deutschland auf 65 700 t (+ 0,4 vH), in Belgien auf 12 000 t (+ 1,4 vH) und in Frankreich auf 11 100 t (+ 0,9 vH). Die arbeitstägliche*) Herstellung von Steinkohlenbriketts blieb im Deutschen Reich und in Frankreich fast unverändert.

Die monatliche Ausfuhr von Steinkohle aus Deutschland stieg von 1,87 Mill. t auf 1,97 Mill. t. Aus Frankreich wurden wieder rd. 0,24 Mill. t ausgeführt. In Großbritannien betrug die Ausfuhr an Ladekohle 3,27 Mill. It gegen 3,38 Mill. It im Vormonat (davon nach Deutschland 0,14 Mill. It gegen 0,22 Mill. It) und an Bunkerkohle 1,21 Mill. It gegen 1,09 Mill. It. Die deutsche Koksauisfuhr erhöhte sich um 8,6 vH auf 0,55 Mill. t.

In den Vereinigten Staaten von Amerika wurden insgesamt 8,3 vH mehr Steinkohle gefördert als im Juli. Die Gewinnung von Weichkohle stieg von 22,93 Mill. t auf 24,94 Mill. t, von Anthrazit von 3,12 Mill. t auf 3,28 Mill. t. Die Koksherstellung betrug im Juli 2,20 Mill. t.

Kohlenförderung in 1 000 t	Sept.	Aug.	Sept.	Sept.	Aug.	Sept.	
	1931		1933	1934			1933
	Insgesamt		Arbeitstäglich*)				
Steinkohle	10 304	10 778	9 367	412,2	399,2	360,3	
davon							
Ruhrgebiet	7 343	7 741	6 568	293,7	286,7	252,6	
Westoberschlesien ..	1 535	1 540	1 399	61,4	57,0	53,8	
Aachener Bezirk ..	634	652	646	25,4	24,1	24,8	
Braunkohle	11 423	11 580	10 768	456,9	428,9	414,2	
davon							
ostelbischer Bezirk ..	3 200	3 381	3 028	128,0	125,2	116,5	
mitteldeutscher Bez.	4 568	4 422	4 277	182,7	163,8	164,5	
rheinischer Bezirk ..	3 424	3 549	3 254	136,9	131,4	125,2	
Koks	2 005	2 038	1 705	66,8	65,7	56,8	
Preßkohle aus							
Steinkohle ¹⁾	416	391	382	16,6	14,5	14,7	
Braunkohle ²⁾	2 706	2 773	2 679	108,2	102,7	103,0	

*) Berechnet unter Benutzung der von der Fachgruppe Bergbau des Reichsstandes der Deutschen Industrie für die Hauptbezirke zugrunde gelegten Zahl der Arbeitstage. — ¹⁾ An Steinkohlenbriketts werden in der Monatsstatistik über 90 vH der Produktion erfaßt. — ²⁾ Einschl. Naßpreßsteine. — ³⁾ Berichtigt.

An Koks erzeugten die Zechen- und Hüttenkokereien im Reich im Berichtsmonat je Arbeitstag 1,6 vH mehr als im August. Eine größere Zunahme der täglichen Koksproduktion, und zwar um 7,5 vH, wies nur Westoberschlesien auf. Die Koksbestände verringerten sich im Ruhrgebiet um 1,6 vH und in Westoberschlesien um 8,2 vH. Die arbeitstägliche Produktion der berichtenden Steinpreßkohlenfabriken im Reich nahm um 14,8 vH zu. Im Ruhrgebiet stellten die Brikettpressen arbeitstäglich 11 329 t oder 16,5 vH mehr als im August her. In Westoberschlesien stieg die arbeitstägliche Brikettproduktion um 21,6 vH.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien	Ruhrgebiet				Westoberschlesien	
	insgesamt	Steinkohle	Koks ¹⁾	Steinkohle	insgesamt	arbeits- täglich
Woche vom	1 000 t					
2. 9.— 8. 9. 1934 ..	1 702	366	283,6	52,3	361	60,2
9. 9.—15. 9. 1934 ..	1 753	373	292,1	53,3	372	62,0
16. 9.—22. 9. 1934 ..	1 773	373	295,4	53,3	363	60,4
23. 9.—29. 9. 1934 ..	1 883	381	313,9	54,5	373	62,2
30. 9.— 6. 10. 1934 ..	1 768	374	294,7	53,5	359	59,8

¹⁾ 7 Arbeitstage.

Steinkohlenförderung in 1 000 t	Insgesamt			Arbeitstäglich*)		
	August	Juli	August	August	Juli	August
	1934		1933	1934		1933
Deutschland	10 778	10 236	9 354	399	394	346
Saargebiet	912	948	882	35	36	34
Frankreich	3 828	3 763	3 810	147	151	147
Belgien	2 181	2 087	2 033	84	80	78
Niederlande	1 053	1 047	1 071	39	40	40
Polen	2 443	2 295	2 200	94	88	85
Tschechoslowakei	900	806	844	35	31	32
Großbritannien	17 408	16 468	15 677	645	633	581
Rußland (UdSSR)	7 559	7 572	6 322	.	.	.
Ver. St. v. Amerika ..	28 221 ²⁾	26 057	34 751	1 045	1 042	1 287
Kanada	873	838	699	32	32	26
Südafrik. Union	1 040	1 028	958	.	.	.
Britisch Indien ¹⁾	1 550 ²⁾	1 501	1 472	.	.	.
Japan	2 535 ³⁾	2 535	2 340	.	.	.

¹⁾ Nur britische Provinzen. — ²⁾ Berichtigt. — ³⁾ Nachtrag: Juni 1934—2 649.

Im Vergleich zum August 1933 hat sich die Produktion in den meisten Kohlenländern erhöht, und zwar in Deutschland um 15,2 vH, in Großbritannien und Polen um je 11,0 vH, in Rußland (UdSSR) um 19,6 vH und in Kanada um 24,9 vH. Demgegenüber ist in den Vereinigten Staaten von Amerika ein Förderungsrückgang von 18,8 vH festzustellen.

*) Berechnet nach der Zahl der Kalendertage abzüglich der Sonn- und landesüblichen Feiertage; für das Deutsche Reich berechnet unter Benutzung der von der Fachgruppe Bergbau des Reichsstandes der Deutschen Industrie für die Hauptbezirke zugrunde gelegten Zahl der Arbeitstage.

Die deutsche Kraftfahrzeugindustrie im September 1934

Der Absatz an Kraftfahrzeugen stand im Berichtsmonat im Zeichen eines beträchtlichen, jahreszeitlich bedingten Abstieges. Am stärksten war der Rückgang in der Personenkraftwagenindustrie, deren Absatz sich gegenüber August um 31 vH verminderte. Der Kraftrad-Absatz ging um rd. ein Viertel zurück. An Liefer- und Lastkraftwagen wurden 7 vH weniger als im Vormonat abgesetzt.

Die Produktionsentwicklung war in sämtlichen Zweigen der Kraftfahrzeugindustrie mit Ausnahme der Großkrafträder noch ungünstiger.

Kraftfahrzeuge einschl. Untergestelle (Stück)	September 1934		August 1934	
	Produktion	Absatz	Produktion	Absatz
Personenkraftwagen	10 548	10 801	16 877	15 705
Nutzkraftwagen				
Liefer- und Lastkraftwagen ...	1 964	2 336	2 375	2 499
Automobilomnibusse	56	135	113	111
Krafträder				
Kleinkrafträder	4 877	4 386	6 420	5 730
Großkrafträder	2 686	2 106	3 092	2 814
Dreirädrige Fahrzeuge	902	945	1 054	1 097

An dem Absatzrückgang in der Personenkraftwagenindustrie im September waren alle Größenklassen, am stärksten die Kleinwagen mit 1 bis 1,5 l Hubraum (Rückgang um 46 vH) beteiligt. Auch in der Kraftradindustrie erstreckte sich der Absatzrückgang auf alle Größenklassen. Für die am stärksten ins Gewicht fallenden Kleinkrafträder mit einem Hubraum von über 175 bis 200 ccm verminderte sich der Absatz um rd. ein Viertel. In der Liefer- und Lastkraftwagenindustrie hatten nur die 1-bis-2-t- und die über 3-t-Wagen einen Absatzrückgang aufzuweisen. Demgegenüber wurden an leichten Lastkraftwagen bis 1 t Eigengewicht 8 vH, an 2- bis 3-t-Wagen sogar 14 vH mehr abgesetzt als im Vormonat.

Im Vergleich zum entsprechenden Monat des Vorjahrs waren Produktion und Absatz der deutschen Kraftfahrzeugindustrie im September 1934 günstig. Der Absatz der Personenkraftwagenindustrie war im Berichtsmonat um mehr als ein Fünftel höher als im September 1933. Für die Liefer- und Lastkraftwagenindustrie betrug die Absatzsteigerung für die gleiche Zeit 61 vH; an Kleinkrafträder wurde fast die doppelte, an Automobilomnibussen fast die dreifache Stückzahl als im September 1933 abgesetzt. Der Absatz an Großkrafträder war um rd. zwei Drittel größer.

Produktion und Absatz von Kraftfahrzeugen nach Größenklassen (Stück)	September 1934			August 1934		
	Produktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz	Produktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz
Hubraum	Personenkraftwagen einschl. Untergestelle					
bis 1 l	4 374	3 692	210	4 219	4 005	181
über 1 » 1,5 l	4 268	4 648	264	9 726	8 410	626
» 1,5 » 2 l	1 286	1 172	213	2 074	1 483	327
» 2 » 3 l	322	277	16	477	290	12
» 3 » 4 l	243	263	3	292	289	16
» 4 l	55	34	9	89	57	9
Eigengewicht	Liefer- und Lastkraftwagen einschl. Untergestelle					
bis 1 t	530	536	54	580	531	14
über 1 » 2 t	614	696	34	696	726	16
» 2 » 3 t	409	541	26	638	477	22
» 3 » 4 t	232	242	6	318	289	12
» 4 t	179	199	2	143	405	7
Hubraum	Krafträder					
bis 175 ccm ..	677	386	6	659	436	9
über 175 » 200 » ..	4 200	3 985	9	5 761	5 262	23
» 200 » 350 » ..	1 040	963	9	1 566	1 420	7
» 350 » 500 » ..	1 420	823	30	1 038	956	40
» 500 ccm	226	254	27	488	365	26

Der Auslandabsatz an Personenkraftwagen, der sich im August gut behauptet hatte, ging — hauptsächlich infolge der um mehr als die Hälfte verminderten Ausfuhr der 1- bis 1,5-l-Wagen — im Berichtsmonat um 39 vH zurück. Auch die Kraftradausfuhr verschlechterte sich. Die Ausfuhr von Liefer- und Lastkraftwagen hat sich dagegen von dem im August 1934 erreichten Tiefstand wieder erholt. Es wurden 122 Lastkraftwagen an das Ausland abgesetzt gegenüber 71 Stück im August.

Die Bautätigkeit im September und im 3. Vierteljahr 1934

Die günstige Entwicklung der Wohnbautätigkeit, die bisher in Auswirkung der Maßnahmen zur Wiederbelebung der Wirtschaft festgestellt werden konnte, hat im September 1934 weitere Fortschritte gemacht. Insgesamt wurden in den Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern ermittelt:

	für ... Wohngebäude	mit ... Wohnungen
Bauerlaubnisse	5 581	9 396
Baubeginne	4 933	8 193
Bauvollendungen	6 643	16 229

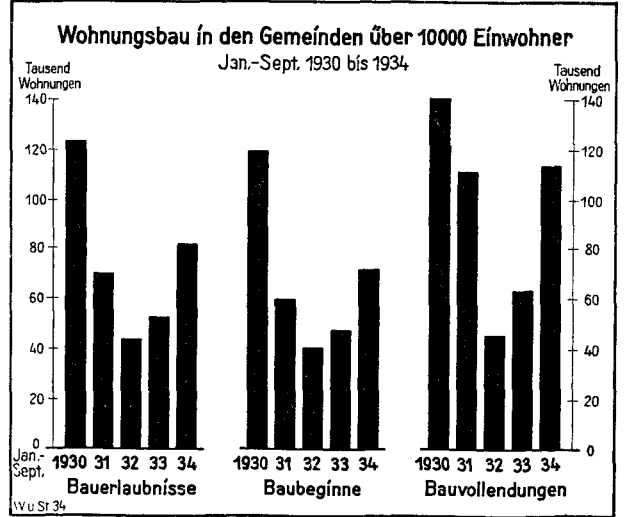
Die Zahl der Bauerlaubnisse für Wohnungen lag um 15,4 vH, die der fertiggestellten Wohnungen um 63,3 vH über denen des gleichen Zeitabschnitts des Vorjahrs. Dagegen waren die Baubeginne um 3,6 vH niedriger als 1933. Gegenüber dem Vormonat ist die Zahl der Bauvollendungen sehr erheblich gestiegen, die der Bauanträge, Bauerlaubnisse und Baubeginne dagegen stark zurückgegangen. Dies ist zurückzuführen auf ein mit dem Ausgang des Sommers normalerweise eintretendes Abflauen der Baulust, das sich bereits im August in einer Abnahme der Zahl der Baugenehmigungen bemerkbar machte und trotz der ungewöhnlich lange anhaltenden guten Witterung sich auch im September fortgesetzt hat.

Wohnungsbau nach Gemeindegrößenklassen	Gemeinden mit ... Einwohnern					insgesamt	
	10 000 bis 50 000 ¹⁾	50 000 bis 100 000	100 000 bis 200 000	200 000 bis 500 000	500 000 und mehr ²⁾	Berlin	
	1934	1933	1934	1933	1934	1933	1934
	September 1934						
Bauerlaubnisse ³⁾ ..	3 342	1 080	846	1 688	1 768	672	9 396
Baubeginne ³⁾	3 409	815	758	1 247	1 214	750	8 193
Bauvollendungen ..	6 102	1 778	1 561	1 948	2 405	2 435	16 229
	Januar bis September zusammen						
Bauerlaubnisse ³⁾ ..	33 043	9 913	6 724	12 510	13 216	6 575	81 981
Baubeginne ³⁾	30 157	8 992	6 287	10 665	9 406	6 074	71 581
Bauvollendungen ..	33 039	11 011	9 982	15 881	21 920	22 228	114 061

¹⁾ Nur in Wohngebäuden. — ²⁾ Ohne Berlin. — ³⁾ Durch Schätzungszahlen ergänzt. — ⁴⁾ Die Angaben (Mindestzahlen) enthalten keine Um- und Aufbauten.

Das Ergebnis für das 3. Vierteljahr 1934 ist erheblich günstiger als das des Vergleichsvierteljahrs 1933. In allen drei von der Statistik der Bautätigkeit unterschiedenen Baustadien liegen die Zahlen für Wohngebäude und Wohnungen höher als im 3. Vierteljahr 1933, und zwar bei den

Bauerlaubnissen	um 14,9	und 31,1 vH
Baubeginnen	» 15,9	» 29,7 »
Bauvollendungen	» 67,0	» 69,0 »



Auch im Vergleich zum 2. Vierteljahr 1934 ist die Entwicklung günstig verlaufen bis auf einen geringen Rückgang von 1,3 vH bei den fertiggestellten Wohnungen; dem steht aber eine Steigerung von rd. 35,5 vH fertiggestellter Wohngebäude gegenüber.

Nach der Zahl der erteilten Bauerlaubnisse ist mit einem weiteren Rückgang der Bautätigkeit in der kommenden Zeit zu rechnen. Es wird vor allem noch in den Großstädten ohne Berlin und in den kleinen Gemeinden gebaut werden.

In den Groß- und Mittelstädten (Gemeinden mit 50 000 und mehr Einwohnern) wurden vom Januar bis September 1934 81 022 (1933 47 498) Wohnungen dem Wohnungsmarkt zugeführt, d. s. rd. 71 vH mehr als in der Vergleichszeit des Vorjahrs. Nicht weniger als 44 710 davon oder 55 vH entstanden durch Umbau, was einer Zunahme der Umbautätigkeit gegenüber 1933 um 23 343 Wohnungen oder 109,2 vH entspricht.

Von den insgesamt durch Neubau gewonnenen Wohnungen in Wohngebäuden sind

Kleinwohnungen (1 bis 3 Wohnräume) 14 311 oder 39,6 vH
 Mittelwohnungen (4 bis 6 Wohnräume) 19 663 » 54,3 »
 Großwohnungen (7 und mehr Wohnräume) .. 2 217 » 6,1 »

Bauherren und Wohnungsgröße in 100 Groß- und Mittelstädten im 1. bis 3. Vierteljahr 1934	In Wohngebäuden erstellte Wohnungen ¹⁾	erstellt durch		
		öffentliche Körperschaften	gemeinnützige Bauvereinigungen	private Bauherren
Wohnungen mit				
1 Raum ²⁾	259	192	4	63
2 Räumen	3 406	645	1 337	1 424
3 „	10 646	629	3 954	6 063
4 „	11 863	1 103	2 351	8 409
5 „	4 871	123	1 065	3 683
6 „	2 929	12	361	2 556
7 und mehr Räumen	2 217	10	28	2 179
Insgesamt	36 191	2 714	9 100	24 377
1. bis 3. Vierteljahr 1933 ...	25 967	3 196	9 334	13 437

¹⁾ Ohne Umbauten. — ²⁾ Küchen gelten als Wohnräume.

Am stärksten waren wie im vergangenen Jahre mit 24 377 Wohnungen die privaten Bauherren am Wohnungsbau beteiligt. Ihr Anteil stieg von rd. 50 vH auf rd. 66 vH der Gesamtzahl der in Wohngebäuden erstellten Wohnungen. Dementsprechend verringerte sich der Anteil der öffentlichen Körperschaften und Behörden sowie der gemeinnützigen Bauvereinigungen.

Die Zuhilfenahme öffentlicher Mittel zur Finanzierung des Wohngebäudebaus war im September 1934 geringer als im August. Von je 100 Wohnungen, die durch Neubau in Wohngebäuden erstellt wurden, sind mit öffentlicher Unterstützung erbaut

Januar	43	April	41	Julii	44
Februar	45	Mai	32	August	47
März	29	Juni	46	September	44

Für die Groß- und Mittelstädte liegen auch Angaben über den Bau von Nichtwohngebäuden vor. Es wurden im September 25 öffentliche Gebäude mit einem umbauten Raum von 239 386 cbm fertiggestellt. Dieses Ergebnis ist erheblich besser als das im gleichen Zeitabschnitt des Jahres 1933 erzielte, in dem nur 15 Gebäude mit 121 614 cbm neu errichtet wurden. Noch günstiger ist es im Hinblick auf den August 1934 mit nur 12 Gebäuden und 96 109 cbm.

Auch der Bau von Gebäuden für gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke hat sich günstig entwickelt.

Aussaatverfahren und Aussaatmengen von Getreide und Kartoffeln im Wirtschaftsjahr 1933/34

Im Wirtschaftsjahr 1933/34 wurde erstmals im gesamten Reichsgebiet eine Erhebung der Saatverfahren (Drillsaat und Breitsaat) bei der Getreideaussaat und eine Ermittlung der ausgesäten Mengen von Getreide und Kartoffeln durchgeführt. Nach ihren Ergebnissen wurde weitaus der größte Teil (78 vH) der Getreideanbaufläche als Drillsaat bestellt, jedoch ergeben sich bei den einzelnen Getreidearten erhebliche Unterschiede.

Am größten war der Anteil der Drillsaat bei Weizen und Gerste. Von der gesamten Anbaufläche wurden bei Wintergerste und Sommerweizen je 92 vH, bei Winterweizen 82 vH und bei Sommergerste 79,5 vH als Drillsaat bestellt. Geringer war der Anteil der Drillsaat bei Roggen (75 vH bei Winterroggen) und Hafer (77 vH), während beim Spelz die Breitsaat erheblich überwog. Auf 71 vH der gesamten Spelzanbaufläche wurde

Bautätigkeit in 100 Groß- und Mittelstädten	Wohnungsbau im			Bau von Nichtwohngebäuden (1000 cbm umbauter Raum)		
	Sept. 1934	Aug. 1934	Sept. 1933	Sept. 1934	Aug. 1934	Sept. 1933
	a. Wohngebäude			a. Öffentliche Gebäude		
Bauerlaubnisse ¹⁾ ..	3 398	3 026	2 517	139,7	195,0	32,1
Baubeginne ²⁾	2 759	3 104	2 794	128,0	191,0	72,7
Bauvollendungen ..	3 340	2 621	2 169	239,4	96,1	121,6
	b. Wohnungen			b. Gebäude für gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke		
Bauerlaubnisse ¹⁾ ..	6 054	6 013	4 625	698,4	629,8	284,2
Baubeginne ²⁾	4 784	5 839	4 801	677,2	604,1	231,4
Bauvollendungen ..	10 127	8 047	6 960	413,1	212,3	218,9
darunter						
Umbauwohnungen ..	3 602	3 769	2 852			
	1. bis 3. Vierteljahr			1. bis 3. Vierteljahr		
	1934	1933	1932 ³⁾	1934	1933	1932 ⁴⁾
	a. Wohngebäude			a. Öffentliche Gebäude		
Bauerlaubnisse ¹⁾ ..	26 373	19 365	17 545	1 107,4	521,8	446,4
Baubeginne ²⁾	22 980	17 300	16 840	1 016,9	386,7	582,8
Bauvollendungen ..	19 654	15 136	8 324	813,0	747,7	1 195,4
	b. Wohnungen			b. Gebäude für gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke		
Bauerlaubnisse ¹⁾ ..	48 938	33 105	30 476	5 162,1	2 584,3	2 422,0
Baubeginne ²⁾	41 424	29 896	28 521	4 266,1	2 111,1	2 048,7
Bauvollendungen ..	81 022	47 498	35 186	2 579,5	1 794,9	3 030,2
darunter						
Umbauwohnungen ..	44 710	21 367	8 636			

¹⁾ Die Angaben (Mindestzahlen) enthalten keine Um-, An- und Aufbauten. — ²⁾ Teilweise ergänzt durch Schätzungen für Nürnberg. — ³⁾ Ergänzt durch Schätzungen für Bremen. — ⁴⁾ 98 Städte.

Zwar ist die Zahl der fertiggestellten 234 Bauten nicht so groß wie im September 1933 (281), doch sind demgegenüber die vollendeten Bauten bedeutend größer. Sie umfassen im September 1934 413 113 cbm umbauten Raumes gegenüber 218 928 cbm in der Vergleichszeit des Vorjahrs. Die gemeldeten Bauerlaubnisse und Baubeginne lassen nach Zahl und Größe der Bauten eine günstige Entwicklung erwarten.

Der Wohnungsbau in den Großstädten im 1. bis 3. Vierteljahr 1934

Großstädte ¹⁾	Rob-zugang an Wohnungen	Großstädte ¹⁾	Rob-zugang an Wohnungen	Großstädte ¹⁾	Rob-zugang an Wohnungen
Aachen	343	Hagen	198	M. Gladbach	294
Altona	1 273	Halle a. S.	550	Münster i. W.	463
Angsbürg	351	Hamburg	3 160	Nürnberg	1 417
Berlin	22 228	Hannover	853	Oberhausen	346
Beuthen	758	Hamburg-Wilhelmsburg ..	260	Plauen	300
Bielefeld	527	Hindenburg (O.S.) ..	466	Ramscheid	249
Bochum	450	Karlsruhe	388	Solingen	373
Braunschweig	360	Kassel	514	Stettin	558
Bremen	983	Kiel	627	Stuttgart	2 035
Breslau	2 072	Köln	3 602	Wiesbaden	743
Chemnitz	730	Königsberg (Pr.) ..	595	Wuppertal	656
Dortmund	932	Krefeld-Uerding	434		
Dresden	2 730	Leipzig	2 258	Zusammen	
Düsseldorf	1 856	Ludwigshaf. (Rh.) ..	602	51 Großstädte	70 011
Duisburg-Hamb.	490	Lübeck	406	49 Mittelstädte	11 011
Erfurt	360	Magdeburg	1 522	dagegen im 1. bis	
Essen	1 124	Mainz	405	3. Viertelj. 1933	
Frankfurt a. M.	3 704	Mannheim	940	51 Großstädte	41 299
Gelsenkirchen	346	Mülheim (Ruhr) ..	206	49 Mittelstädte	6 199
Gleiwitz	636	München	2 338		

¹⁾ Ohne Saarbrücken.

die Breitsaat angewandt. Da Breitsämaschinen nur noch selten verwendet werden, ist anzunehmen, daß es sich bei der Breitsaat fast ausschließlich um Handsaat handelt.

Der verhältnismäßig große Anteil der Drillsaat bei der Bestellung von Weizen und Gerste dürfte neben anderen Ursachen (z. B. Drillsaat des Weizens, um das Hacken zu ermöglichen) vor allem darauf zurückzuführen sein, daß diese Getreidearten in stärkerem Umfange als Roggen und Hafer in größeren Betrieben angebaut werden. Nach den Ergebnissen der landwirtschaftlichen Betriebszählung 1933 entfielen auf die Betriebe mit einer Betriebsfläche von mehr als 20 ha 60,5 vH der gesamten Anbaufläche von Weizen und 57 vH der gesamten Anbaufläche von Gerste, dagegen nur 51 vH der Roggen- und 52 vH der Haferanbaufläche. Da in den größeren Betrieben — wie ebenfalls aus den Ergebnissen der Betriebszählung hervorgeht — der Bestand an Sämaschinen je Flächeneinheit erheblich größer ist, tritt in ihnen die Hand- und Breitsaat gegenüber der Drillsaat mehr zurück.

Die Aussaatmengen von Getreide je Hektar — die bei Drillsaat erheblich kleiner sind als bei Breitsaat — waren im Durchschnitt (Drill- und Breitsaat zusammen) mit 144 kg am niedrigsten bei der Wintergerste, am höchsten beim Weizen (170 kg bei Winterweizen, 183 kg bei Sommerweizen) und insbesondere bei Spelz (214 kg). Der Gesamtsaatgutbedarf war beim Winterroggen infolge der großen Anbaufläche mit 6,8 Mill. dz am größten. Für die Aussaat der vier Hauptgetreidearten (einschließlich Spelz) wurden im Wirtschaftsjahr 1933/34 insgesamt 18,4 Mill. dz Getreide benötigt.

Aussaat von Getreide und Kartoffeln im Wirtschaftsjahr 1933/34	Anbaufläche 1000 ha	davon		Aussaatmengen je Hektar			Aussaatmengen insgesamt 1000 dz
		Breitsaat vH	Drillsaat vH	bei Breitsaat kg	bei Drillsaat kg	im Durchschnitt kg	
Winterroggen	4 482	25,1	74,9	180	143	152	6 823
Sommerroggen	67	30,3	69,7	186	154	164	110
Winterweizen	2 007	17,7	82,3	188	166	170	3 410
Sommerweizen	308	7,9	92,1	190	182	183	564
Spelz	105	71,1	28,9	228	182	214	226
Wintergerste	316	7,4	92,6	168	143	144	457
Sommergerste	1 324	20,5	79,5	176	144	150	1 993
Hafer	3 146	22,9	77,1	187	144	154	4 852
Getreide zusammen ..	11 756	22,2	77,8	—	—	—	18 435
Kartoffeln	2 907	—	—	—	—	121,22	61 675

¹⁾ Doppelzentner.

Saatenstand Anfang November 1934

Die Bestellung mit Wintergetreide nahm im Oktober infolge der günstigen Witterung weiterhin einen guten Fortgang und war zu Anfang November außer auf den Rübenschlagen überall zu Ende geführt. Der durch die lange Trockenheit des Sommers sehr hart gewordene Boden wurde durch die Regenfälle im Herbst — außer in einigen verhältnismäßig kleinen Gebieten — ausreichend durchfeuchtet. Da die warme, sonnige Herbstwitterung zudem die Entwicklung der Saaten sehr begünstigte, wurde der Saatenstand zu Anfang November im Reichsdurchschnitt bei allen Getreidearten recht gut beurteilt. Die von den Saatenstandsberichterstatern festgestellten Begutachtungsnoten des Getreides lauten in allen Teilen des Reiches besser als zur entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Am besten wird der Saatenstand in Baden, Hessen und Bayern beurteilt, wo insbesondere der Roggen einen guten Stand aufweist. Für Preußen lauten die Beurteilungen uneinheitlich. Ein recht guter Stand, besonders des Roggens und der Gerste, wird aus den westdeutschen Regierungsbezirken gemeldet, während in den südlichen Teilen Ostpreußens, in der Provinz Brandenburg und in den Regierungsbezirken Magdeburg und Hannover die Urteile der Saatenstandsberichterstatern nicht so günstig sind. Trotzdem ist der Stand der Getreidesaaten in allen preußischen Regierungsbezirken — teilweise erheblich — besser als im Vorjahr.

Das Grünland hat sich von der Trockenheit des Sommers weiterhin gut erholt. Aus Preußen wird über eine besonders gute

Entwicklung der Weidegräser in Westpreußen und Schleswig-Holstein berichtet. Infolge des warmen Wetters konnte das Vieh länger als sonst auf der Weide gelassen werden. Die gute Entwicklung der Stoppelfrüchte hat für die an sich knappe Futtermittelversorgung in diesem Jahr besondere Bedeutung gewonnen. Über starkes Auftreten von Feldmäusen wird in manchen Teilen des Reichs, besonders in Württemberg und Baden, geklagt.

Für die Einbringung der Hackfrüchternte war die Witterung ebenfalls im allgemeinen sehr förderlich. Wenn auch teilweise reichliche Niederschläge fielen, so wurde der Fortgang der Erntearbeiten doch nicht wesentlich beeinträchtigt. Die Kartoffelernte war Anfang November durchweg, die Ernte von Runkelrüben zum größten Teil beendet. Die Zuckerrübenenernte ist überall im Gange und wird bei weiterem Anhalten des guten Wetters bald abgeschlossen sein.

Stand der Saaten	Reichsdurchschnitt ¹⁾			Preußen	Mecklenburg	Thüringen	Bayern	Württemberg
	Anfang November							
Fruchtarten	1934	1933	1932	Anfang November 1934				
	Winterroggen	2,4	2,6	2,6	2,4	2,6	2,4	2,1
Winterweizen	2,5	2,7	2,5	2,5	2,7	2,4	2,4	2,4
Winterspelz	2,3	2,4	2,5	2,3	—	2,5	2,2	2,4
Wintergerste	2,4	2,5	2,5	2,4	2,6	2,4	2,2	2,4

¹⁾ Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Stand des Gemüses Mitte Oktober 1934

Nach den Berichten der amtlichen Gemüseberichterstatern wird der Stand der Gemüsekulturen in allen Hauptgemüsegebieten des Reichs besser beurteilt als im Vormonat. Wenn auch die Trockenheitsschäden des Sommers noch nicht überall völlig ausgeglichen wurden, läßt doch der Stand der späten Gemüsearten unter Voraussetzung günstigen Erntewetters befriedigende Ernteergebnisse erwarten. In Süddeutschland, besonders in Bayern, wird der Stand des Gemüses recht gut beurteilt; es kann bei fast allen Gemüsearten sogar mit einer guten Ernte gerechnet werden.

Über das Auftreten von tierischen Schädlingen wurde nur vereinzelt berichtet.

(Hierzu untenstehende Übersicht.)

Die Ernte von Gurken, grünen Pflückbohnen und Tomaten

Nach den Schätzungen der amtlichen Berichterstatern über den Ausfall der Gurkenernte wurde in den Hauptanbaugebieten ein durchschnittlicher Hektarertrag von 167 dz gegen 134 dz im Vorjahr erzielt. Der Gesamtertrag dieser Gebiete wird auf 989 572 dz berechnet gegenüber 571 231 dz im Jahre 1933. Der Mehrertrag gegenüber dem Vorjahr erklärt sich neben der Steigerung der Hektarerträge auch aus der in diesem Jahr größeren beurteilten Anbaufläche (5 910 ha gegen 4 261 ha im Jahre 1933). Besonders hohe Erträge hatten die bayerische Pfalz, der

Begutachtungen ¹⁾ der Gemüsekulturen Mitte Oktober 1934	Weißkohl	Rotkohl	Wirsing	Blumenkohl	Rosenkohl	Grünkohl	Kohlrabi	Zwiebeln	Möhren und Karotten	Sellerie	Meerrettich	Salat	Feldsalat	Spinat
Preußen	2,9	3,1	2,8	3,2	2,8	2,3	2,5	2,8	2,5	2,8	2,5	2,7	—	2,3
Brandenburg und Berlin	3,1	3,3	2,9	3,0	2,8	2,3	2,4	2,7	2,5	2,6	2,6	2,6	—	2,4
Niederschlesien	3,1	3,1	2,7	2,7	2,8	2,1	2,2	2,6	2,3	2,5	3,2	2,8	—	2,0
Sachsen	3,6	3,7	3,4	3,3	3,1	2,5	2,8	2,9	2,7	3,1	2,6	2,5	—	2,3
Hannover-Südost	3,0	3,1	3,1	3,2	2,9	2,4	2,7	2,9	2,9	3,2	3,0	2,8	—	2,5
Hannover-Nordwest und Schleswig-Holstein	2,4	2,6	2,6	2,9	2,3	2,1	2,4	2,7	2,6	2,5	2,4	2,4	—	2,1
Rheinprovinz und Hessen-Nassau ..	3,0	3,4	2,8	3,5	2,9	2,3	2,5	2,5	2,4	2,9	2,5	2,7	—	2,2
Bayern	2,1	2,4	2,0	2,3	2,4	1,9	2,1	2,1	2,2	2,3	2,3	2,3	1,8	1,7
Sachsen	2,6	2,7	2,5	2,1	2,6	2,0	2,1	—	2,3	2,5	3,5	2,3	2,0	2,0
Württemberg	2,4	2,6	2,3	2,3	2,4	2,2	2,2	2,0	2,2	2,1	2,0	2,5	2,2	1,8
Baden	2,3	2,7	2,2	2,7	2,5	1,8	2,7	2,9	2,4	2,4	2,0	2,3	2,0	2,1
Thüringen	2,9	3,5	2,5	2,9	2,7	2,0	2,1	—	2,2	2,7	2,0	—	2,0	2,0
Hessen	2,6	3,1	2,4	3,1	3,0	2,5	2,7	—	2,4	2,7	—	2,4	—	2,3
Hamburg	3,0	2,6	2,4	2,5	2,1	2,1	2,9	—	2,4	2,7	2,8	2,1	2,0	1,6
Mecklenburg	2,9	3,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oldenburg (Amt Ammerland	3,0	3,0	3,0	3,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	3,0	—	3,0	3,0	—
Oldenburg (Ldtl. Lübeck	2,0	2,5	2,0	2,5	2,5	2,0	2,0	2,0	3,0	2,5	—	3,0	—	2,0
Braunschweig	3,3	3,2	3,4	3,1	3,2	—	—	—	2,6	2,9	3,1	—	—	—
Anhalt	3,2	3,4	2,1	2,8	2,7	—	—	—	3,0	2,5	2,8	3,0	—	—
Lippe	2,5	2,7	2,6	2,9	2,6	2,3	2,4	2,2	2,5	2,5	—	—	2,7	2,4
Lübeck	2,5	2,7	2,8	2,5	2,7	2,6	2,7	—	3,2	3,1	—	—	2,7	2,4

¹⁾ 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Jagstkreis, Unterfranken, der Bezirk Karlsruhe und vor allem Hamburg (wo allerdings nur 27 ha beurteilt wurden) zu verzeichnen. Dagegen blieben die Erträge im Freistaat Sachsen, in Braunschweig und in Anhalt, wo die Trockenheit während des Sommers besonders stark war, erheblich hinter den Durchschnittserträgen zurück.

Die Ernte an grünen Pflückbohnen stellte sich bei einem Hektarertrag von 72,1 dz (gegen 80,4 dz im Vorjahr) auf den beurteilten Flächen der Hauptanbauggebiete in Größe von 3 880 ha (4 010 ha) auf insgesamt 279 622 dz (322 455 dz). Die höchsten Erträge wurden in Süddeutschland (württembergischer Neckarkreis und bayerische Pfalz) und in Hamburg erreicht. Sehr niedrige Erträge wurden hauptsächlich aus Mitteldeutschland (Anhalt, Braunschweig, Hannover) und aus Unterfranken gemeldet.

Die Tomatenernte zeitigte bessere Ergebnisse als 1933. Bei einem Hektarertrag von 304 dz (297 dz im Vorjahr) wurde in den Hauptgemüsegebieten auf einer beurteilten Fläche von 1 137 ha (1 069 ha) eine Ernte von 345 275 dz (317 199 dz) erzielt. Die Hektarerträge waren in den einzelnen Anbaugebieten sehr verschieden. Von den Tomatanbaugebieten mit größerer beurteilter Fläche wiesen der württembergische Bezirk Neckarkreis sowie Nordwesthannover und Hamburg die höchsten

Hektarerträge auf. Geringere Erträge brachte die Ernte in Brandenburg und in einer größeren Anzahl kleinerer Anbaugebiete.

Erntermittlungen für Gurken, grüne Pflückbohnen und Tomaten in den Hauptanbaugebieten ¹⁾ im Jahre 1934	Gurken		Grüne Pflückbohnen		Tomaten				
	Beurteilte Anbaufläche	Ernteertrag		Beurteilte Anbaufläche	Ernteertrag		Beurteilte Anbaufläche	Ernteertrag	
		je ha	insgesamt		je ha	insgesamt		je ha	insgesamt
	ha	dz	ha	dz	ha	dz	ha	dz	
Preußen	2 074	154,2	319 759	1 567	68,1	106 667	471	252,9	119 132
Brandenburg und Berlin	377	177,1	66 778	230	57,2	13 148	149	182,5	27 192
Niederschlesien	674	144,1	97 146	55	53,8	2 958	37	191,8	7 100
Provinz Sachsen	667	135,6	90 419	381	49,0	18 674	88	198,1	17 430
Hannover-Südost	26	118,2	3 073	153	39,8	6 090	6	201,7	1 210
Hannover-Nordwest u. Schleswig-Holst.	20	163,2	3 263	145	81,9	11 881	22	433,8	9 543
Rheinprovinz und Hessen-Nassau	310	190,6	59 080	603	89,4	53 916	169	335,2	56 657
Bayern	1 060	228,7	242 442	148	109,5	16 205	134	329,3	44 123
Reg.-Bez. Pfalz	334	288,4	96 323	54	197,8	10 683	84	370,1	31 085
" Unterfranken	635	206,7	131 273	53	33,2	1 760	36	258,7	9 313
Sachsen	80	96,2	7 696	36	63,0	2 261	60	267,0	16 046
Gemüsegebiete { Zittau	23	80,0	1 814	—	—	—	6	387,5	2 339
Dresden-Meißen	27	96,4	2 581	12	89,8	1 049	28	306,3	8 492
Leipzig-Borna	26	110,0	2 901	19	39,1	745	20	163,7	3 332
Württemberg	512	141,9	72 630	639	104,1	66 527	104	425,0	44 196
Neckarkreis	356	122,2	43 503	265	134,3	35 590	73	507,6	37 055
Schwarzwaldkreis	28	200,0	5 600	165	76,8	12 672	12	254,3	3 052
Jagstkreis	36	225,0	8 100	124	87,0	10 912	11	274,8	3 023
Donaukreis	92	167,7	15 427	85	86,5	7 353	8	133,3	1 066
Baden	285	164,1	46 770	427	80,5	34 388	93	297,5	27 664
Landesk.-Bez. Freiburg	16	50,0	800	117	70,0	8 190	14	173,5	2 429
" Karlsruhe	113	201,0	22 713	99	75,0	7 425	26	370,0	9 620
" Mannheim	143	139,0	19 877	123	77,5	9 533	43	305,0	13 115
Thüringen	89	126,5	11 255	33	46,0	1 518	8	160,0	1 280
Hessen	1 325	175,0	231 940	337	56,0	18 865	68	200,0	13 602
Prov. Starkenburg und Rheinhesen	1 309	175,1	229 220	307	54,3	16 672	60	203,8	12 227
Hamburg	27	457,9	12 363	80	112,1	8 968	152	456,7	69 424
Oldenburg	5	190,6	972	55	54,2	2 980	4	265,8	1 010
Braunschweig	145	81,6	11 826	407	35,4	14 388	12	147,6	1 771
Anhalt	291	105,5	30 701	93	32,0	2 976	27	224,0	6 048
Lippe	8	124,1	993	31	90,3	2 799	2	269,6	539
Lübeck	9	25,0	225	27	40,0	1 080	2	220,2	440
Zusammen	5 910	167,4	989 572	3 880	72,1	279 622	1 137	303,7	345 275
Dagegen 1933	4 261	134,1	571 231	4 010	80,4	322 455	1 069	296,7	317 199

¹⁾ Nach den Ergebnissen der allg. Anbauflächenenerhebung Ende Mai 1934 beträgt die Anbaufläche im gesamten Reichsgebiet (ohne Saargebiet) für Gurken 9 113 ha, für grüne Pflückbohnen 6 813 ha, für Tomaten 1 874 ha.

HANDEL UND VERKEHR

Der Außenhandel der Häute-, Leder- und Fellwirtschaft

Gesamtentwicklung¹⁾

Die Einfuhr von Rohstoffen und Erzeugnissen der Häute-, Leder- und Fellwirtschaft betrug im Jahre 1928, dem Jahre des konjunkturellen Hochstandes, 948,9 Mill. *R.M.* Hiervon entfielen 71,7 vH auf Rohstoffe, und zwar 34,2 vH auf Kalbfelle und Rindshäute, 24,8 vH auf Rohfelle zu Pelzwerk, 3,2 vH auf Lamm- und Schaffelle und 9,5 vH auf »Sonstige« Felle und Häute. Die restliche Einfuhr bestand aus Halbwaren — Leder 10,4 vH — und Fertigwaren — Schuhwerk, Sattler- und andere Lederwaren 6,7 vH, Pelze und Pelzwaren 6,8 vH — sowie Gerbstoffen — 4,4 vH —, die überwiegend der Rohstoffgruppe zuzurechnen sind.

Im Gegensatz zur Einfuhr überwiegen in der Ausfuhr, die sich im Jahre 1928²⁾ auf 844,8 Mill. *R.M.* belief, die Fertig- und Halbwaren. Mehr als 1/3 aller im Jahre 1928 getätigten Umsätze waren Pelze und Pelzwaren, 30,6 vH Leder und 12,4 vH Schuhwerk, Sattler- und andere Lederwaren. Bei den Rohstoffen (20,3 vH) standen Rohfelle zu Pelzwerk mit 11,0 vH im Vordergrund. An zweiter Stelle folgten mit 8,4 vH Kalbfelle und Rindshäute. Lammfelle sowie »Sonstige« Felle und Häute spielten ebensowenig eine Rolle wie Gerbstoffe.

Die Bilanz im Außenhandel mit Rohstoffen und Erzeugnissen der Häute-, Leder- und Fellwirtschaft schloß im Jahre 1928 mit einem Passivsaldo von 104,1 Mill. *R.M.* ab. Dies änderte sich in den folgenden Jahren, als die Einfuhr vorwiegend in-

folge des Verfalls der Rohstoffpreise scharf sank, während die Ausfuhr zunächst noch stieg. Der Einfuhrüberschuß wurde von einem Ausfuhrüberschuß abgelöst. Diese Entwicklung war jedoch nicht von Dauer. Infolge der starken Schrumpfung der Ausfuhr im Jahre 1932 wurde die Bilanz erneut passiv. Gegenüber einem Aktivsaldo von 60,6 Mill. *R.M.* 1930 ergab sich für 1932 ein Einfuhrüberschuß von 3,3 Mill. *R.M.*, der sich 1933 auf 21,7 Mill. *R.M.* erhöhte.

Der Außenhandel der Häute-, Leder- und Fellwirtschaft	1928	1929	1930	1931	1932	1933	Jan.—Sept.	
							1933	1934
Tatsächliche Werte in Mill. <i>R.M.</i>								
Einfuhr	948,9	837,4	692,2	490,8	292,1	270,7	209,0	201,1
vH der Gesamteinfuhr	6,8	6,2	6,6	7,3	6,3	6,4	6,7	6,0
Ausfuhr	844,8	881,6	752,8	571,4	288,8	249,0	169,4	120,7
vH der Gesamtausfuhr	6,9	6,5	6,3	6,0	5,0	5,1	5,2	3,9
Einfuhr (—) bzw. Ausfuhr (+) überschuß	-104,1	+44,2	+60,6	+80,6	-3,3	-21,7	-19,6	-80,4
Werte auf Preisgrundlage 1928 in Mill. <i>R.M.</i>								
Einfuhr	948,9	848,0	867,2	788,5	742,7	760,7	595,2	589,3
vH der Gesamteinfuhr	6,8	6,3	7,2	7,8	7,8	8,2	8,6	7,9
Ausfuhr	844,8	913,4	926,6	883,5	597,7	541,8	409,8	284,9
vH der Gesamtausfuhr	6,9	6,7	7,2	7,6	7,4	7,1	7,4	5,6
Einfuhr (—) bzw. Ausfuhr (+) überschuß	-104,1	+65,4	+59,4	+95,0	-145,0	-218,9	-185,4	-304,4

¹⁾ Als Außenhandel der Häute- und Lederwirtschaft (einschließlich der Kürschnererei) wird die Ein- und Ausfuhr von Fellen und Häuten (Lamm- und Schaffelle, Kalbfelle und Rindshäute, Rohfelle zu Pelzwerk, Sonstige Felle und Häute), Leder, Schuhwerk, Sattler- und anderen Lederwaren, Pelzen und Pelzwaren sowie Gerbhölzern, -rinden und -auszügen zusammengefaßt. — ²⁾ Der Höhepunkt der Ausfuhr wurde 1929 mit 881,6 Mill. *R.M.* erreicht.

Im einzelnen wird die Entwicklung des Außenhandels der Häute-, Fell- und Lederwirtschaft von 1928 bis 1933 durch einen Ein- bzw. Ausfuhrückgang von je rd. 70 vH gekennzeichnet. Der Rückgang ist in beiden Fällen, bei der Einfuhr jedoch stärker als bei der Ausfuhr, hauptsächlich preismäßig bedingt. Schaltet man die Preisveränderungen aus, so ergibt sich 1933 gegenüber 1928 eine Verminderung des Einfuhrvolumens um 19,9 vH, des Ausfuhrvolumens um 35,9 vH. In Preisen von 1928 gerechnet, würde der Passivsaldo im Außenhandel mit Fellen, Häuten, Gerbstoffen und Erzeugnissen daraus im Jahre 1933 bereits 218,9 Mill. *R.M.* betragen haben.

Von Januar bis September 1934 belief sich der Einfuhrüberschuß an Fellen und Häuten, Gerbstoffen und Erzeugnissen daraus auf 80,4 Mill. *R.M.* gegen 19,6 und 2,6 Mill. *R.M.* in der gleichen Zeit von 1933 und von 1932. Die Zunahme hängt weniger mit der Steigerung des Rohstoffbedarfs der deutschen Wirtschaft als mit der verringerten Aufnahmewilligkeit des Auslands für deutsche Erzeugnisse zusammen. Das zeigt sich darin, daß sich die Bezüge des Auslands dem Werte nach in den Jahren 1933 und 1934 jeweils von Januar bis September gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs erheblich (um $\frac{1}{10}$ bzw. $\frac{1}{3}$) vermindert haben und umgekehrt die Bezüge Deutschlands nicht gestiegen sind. Sie verringerten sich ebenfalls, und zwar von 216,7 Mill. *R.M.* 1932 auf 209,0 Mill. *R.M.* 1933 und 201,1 Mill. *R.M.* 1934. Betrachtet man allerdings die mengenmäßige Entwicklung, so scheint der Belegung der Binnenwirtschaft seit 1932 doch eine gewisse Bedeutung für die Passivierung des Außenhandels der Häute-, Fell- und Lederwirtschaft zuzukommen. In Preisen von 1928 gerechnet, ist die Einfuhr Januar/September 1933 gegenüber Januar/September 1932 um 13,6 vH gestiegen und Januar/September 1934 gegenüber dem gleichen Zeitraum 1933 nur um 1,0 vH gefallen.

Ein- und Ausfuhr der Häute-, Leder- und Fellwirtschaft nach Warenarten (Internat. Position)	1928		1932		1933		1933 Januar—September			
	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	vH
	Einfuhr									
Lamm- und Schaffelle, behaart..... (305)	30,3	3,2	6,6	2,3	7,6	2,8	5,5	2,6	7,5	3,7
Kalbfelle und Rinds-häute (306)	324,5	34,2	74,7	25,0	86,5	32,0	65,7	31,5	74,6	37,2
Felle zu Pelzwerk, roh (307)	235,5	24,8	86,3	29,6	69,7	25,7	58,6	28,0	43,5	21,6
Sonstige Felle u. Häute (308)	90,0	9,5	25,0	8,5	20,3	7,5	15,0	7,2	14,3	7,1
Leder (412)	98,4	10,4	31,0	10,6	30,4	11,2	22,7	10,9	22,6	11,2
Schuhwerk, Sattler- und and. Lederwaren (413)	63,6	6,7	9,9	3,4	6,5	2,4	4,4	2,1	4,3	2,1
Pelze u. Pelzwaren (414)	64,7	6,8	38,6	13,2	28,8	10,7	20,8	9,9	15,5	7,7
Gerbstoffe, -rinden und -auszüge (320)	41,9	4,4	20,0	6,9	20,9	7,7	16,3	7,8	18,8	9,4
Zusammen	948,9	100,0	292,1	100,0	270,7	100,0	209,0	100,0	201,1	100,0
Ausfuhr										
Lamm- und Schaffelle, behaart..... (305)	2,9	0,3	1,0	0,3	0,7	0,3	0,5	0,2	0,3	0,2
Kalbfelle und Rinds-häute (306)	70,5	8,4	18,4	6,4	17,1	6,9	13,0	6,9	5,5	4,6
Felle zu Pelzwerk, roh (307)	92,6	11,0	26,9	9,3	28,2	11,3	24,2	12,8	12,9	10,7
Sonstige Felle u. Häute (308)	5,4	0,6	2,3	0,8	2,9	1,1	2,2	1,2	1,6	1,3
Leder (412)	258,7	30,6	96,5	33,4	86,6	34,8	65,0	34,3	42,6	35,3
Schuhwerk, Sattler- und and. Lederwaren (413)	104,5	12,4	49,3	17,1	41,0	16,5	28,2	14,9	19,8	16,4
Pelze u. Pelzwaren (414)	305,3	36,1	91,9	31,8	70,2	28,2	54,6	28,8	36,5	30,2
Gerbstoffe, -rinden und -auszüge (320)	4,9	0,6	2,5	0,9	2,3	0,9	1,7	0,9	1,5	1,3
Zusammen	844,8	100,0	288,8	100,0	249,0	100,0	189,4	100,0	120,7	100,0

Die Entwicklung bei den einzelnen Waren

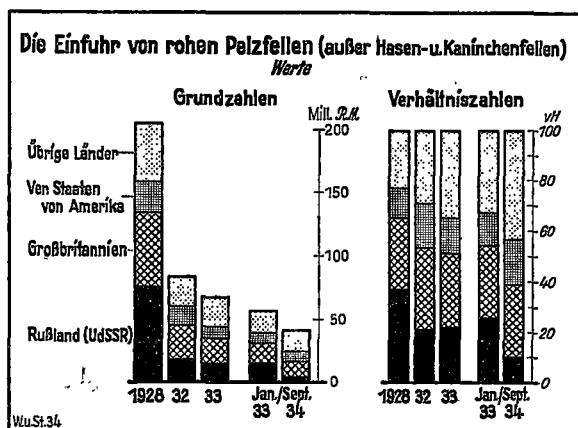
Kalbfelle und Rindshäute. Die Einfuhr von Kalbfellen und Rindshäuten ist von 324,5 Mill. *R.M.* im Jahre 1928 auf 74,7 Mill. *R.M.* 1932 zurückgegangen. 1933 ist sie wieder auf 86,5 Mill. *R.M.* gestiegen. Die Zunahme hat sich 1934 fortgesetzt. Von Januar bis September waren die Umsätze um 13,5 vH höher als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Mengenmäßig hat sich die Einfuhr im großen und ganzen in der gleichen Richtung entwickelt. Dem Grade nach ergaben sich jedoch erhebliche Unterschiede. Während die Wertumsätze von 1928 bis 1932 um 77 vH zurückgingen, verminderten sich die Mengen nur um 11,9 vH, und, während umgekehrt die Werte von 1932 bis 1933 und von 1933 (Januar/September) bis 1934 (Januar/September) um 15,8 bzw. 13,5 vH stiegen, erhöhten sich die Mengen nur um 7,3 bzw. 4,6 vH. Die Entwicklung bringt also einerseits die starke Bedingtheit der

Einfuhrwerte durch die Preisbewegung zum Ausdruck, andererseits läßt sie erkennen, daß es sich hier um Güter von verhältnismäßig starrem Bedarf handelt. Belastungen der Handelsbilanz dürften bei freier Marktgestaltung zukünftig eher von der Preis-seite als von der Wareseite her zu erwarten sein. Infolge der Bewirtschaftung der Rohstoffeinfuhr ist gegenwärtig allerdings letztere entscheidend. Gegenüber dem Hochstand vom Mai 1934 (135 400 dz) sind die Bezüge an Kalbfellen und Rindshäuten bis September (96 217 dz) um 29 vH zurückgegangen. Von der Schrumpfung wurden Kalbfelle relativ stärker betroffen als Rindshäute.

Die Einfuhr von Kalbfellen und Rindshäuten	1928	1932	1933	Januar—Sept.	
				1933	1934
Insgesamt	1 328	1 171	1 257	986	1 031
Kalbfelle, roh: grün	205	206	198	150	182
„ „ : getrocknet	10	8	11	7	7
Rinds-häute, roh: grün	773	774	816	646	676
„ „ : gekalkt	341	183	232	183	166

Abgenommen hat auch die Ausfuhr von Kalbfellen und Rindshäuten. Sie betrug 1928 70,5, 1933 17,1 und von Januar bis September 1934 5,5 Mill. *R.M.*, Januar bis September 1933 13 Mill. *R.M.* Wie bei der Einfuhr war auch hier der Rückgang zunächst überwiegend preismäßig bedingt. Auf der Durchschnittswertgrundlage von 1928 sind die Umsätze von 1928 bis 1930 noch um 33,2 vH gestiegen. Erst in den folgenden Jahren spielte auch die Abnahme der Mengenumsätze eine erhebliche Rolle. 1933 sind diese um fast die Hälfte niedriger als 1930 und von Januar bis September 1934 wieder um $\frac{2}{5}$ niedriger als von Januar bis September 1933. Der Zusammenhang mit der eingetretenen Bewirtschaftung der Häute und Felle ist in diesem Fall offensichtlich. Vorher hielt sich die Abnahme im Rahmen des allgemeinen konjunkturellen Rückgangs. Eine merkliche Entlastung der Handelsbilanz mit Häuten, Fellen, Gerbstoffen und Erzeugnissen daraus ist angesichts der jüngsten Entwicklung durch die Ausfuhr von Kalbfellen und Rindshäuten nicht wahrscheinlich.

Felle zu Pelzwerk, Pelze und Pelzwaren. Der Außenhandel mit Rohfellen zu Pelzwerk, Pelzen und Pelzwaren wird in den ersten neun Monaten 1934 in der Ein- und Ausfuhr durch einen mengen- und wertmäßigen Umsatzrückgang gekennzeichnet. Da es sich bei Pelzen und Pelzwaren um ein konjunkturtaugliches nicht bedarfsnotwendiges Verbrauchsgut handelt, war eine Steigerung der deutschen Rohfellbezüge im Zusammenhang mit der konjunkturellen Belegung ähnlich der Zunahme des Verbrauchs an Investitionsgütern und bedarfsdringlichen Verbrauchsgütern zunächst nicht gegeben. Auf der anderen Seite braucht der Rückgang aber auch nicht mit der Annahme einer weiteren Schrumpfung der Inlandskaufkraft für diese Güter begründet zu werden. Die Ursachen der Einfuhrschrumpfung müssen deshalb außerhalb des Bereichs der deutschen Wirtschaft gesucht werden, und zwar liegen sie darin, daß Deutschland im letzten Jahrzehnt in beträchtlichem Umfang aus dem Zwischenhandel und der Veredelung von Rohfellen zu Pelzwerk ausgeschaltet wurde. Dies geht einmal aus dem scharfen Rückgang der Ausfuhr hervor, zeigt sich aber auch bei der Einfuhr, und zwar in der Hauptsache im Warenverkehr mit Sowjetrußland. Die Rohfellbezüge Deutschlands aus diesem Land sanken von rd. 8000 dz



im Wert von 59,7 Mill. *R.M.* im Januar/September 1928 auf 2400 dz im Wert von 4,3 Mill. *R.M.* im Januar/September 1934 oder um 70 bzw. 93 vH. Die höhere wertmäßige Abnahme dürfte dabei nicht ausschließlich preismäßig bedingt sein, sondern auch die durchschnittliche Qualität der Lieferungen dürfte geringer geworden sein¹⁾. Bei diesem Teil des Außenhandels der Fell-, Häute- und Lederwirtschaft handelt es sich um strukturelle Verschiebungen, die im Endergebnis zu einer weiteren Passivierung der Handelsbilanz mit Pelzen und Pelzwaren führen dürften, da die Verluste aus dem Ausfuhrgeschäft infolge Wegfalls des Veredelungslohns die Einsparungen bei der Einfuhr überwiegen. Die Passivierungstendenzen werden durch die Versuche Sowjetrußlands verstärkt, die für den innerdeutschen Markt bestimmten Pelze in bearbeitetem Zustand zu liefern.

Der Außenhandel mit Pelzfellen und Pelzwerk	Felle zu Pelzwerk, roh		Pelze und Pelzwaren	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
Tatsächliche Werte in Mill. <i>R.M.</i>				
1933 ¹⁾	58,6	20,8	24,2	54,6
1934 ¹⁾	43,5	15,5	12,9	36,5
Werte auf Preisgrundlage von 1928 in Mill. <i>R.M.</i>				
1933 ¹⁾	173,1	29,8	67,6	121,0
1934 ¹⁾	145,8	34,1	43,2	100,3

¹⁾ Januar bis September.

Leder und Lederwaren. Die Einfuhr von Leder ist im Rahmen der betrachteten Warengruppen von vergleichsweise untergeordneter Bedeutung. Immerhin sei erwähnt, daß das Einfuhrvolumen bereits 1932 den konjunkturellen Tiefstand überwunden hatte. Im weiteren Verlauf sind die Mengenumsätze allerdings wieder leicht rückläufig, doch wurde der frühere Tiefpunkt nicht wieder erreicht. Auch die Einfuhr von Schuhwerk, Sattler- und anderen Lederwaren ist verhältnismäßig gering. Trotzdem hat sie die Einfuhrentwicklung der Gesamtgruppe nicht unerheblich beeinflußt, d. h. zur Entlastung der Einfuhr beigetragen, da sie sehr viel stärker als die übrigen Warengruppen zurückging. Auf der Preisgrundlage von 1928 hat Deutschland im Jahre 1933 um 84,3 vH weniger Lederwaren bezogen als 1928. Im laufenden Jahr ist zwar eine kleine Erhöhung eingetreten, doch fällt diese kaum ins Gewicht. Erhebliche Devisensparnisse sind infolgedessen bei der Lederwareneinfuhr nicht mehr zu erzielen.

Die Ausfuhr von Leder, Schuhwerk, Sattler- und anderen Lederwaren betrug im Jahre 1928 363,2 Mill. *R.M.* Sie verminderte sich bis zum Jahre 1933 auf 127,6 Mill. *R.M.* oder um fast $\frac{2}{3}$. Von Januar bis September 1934 ist gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres eine erneute fast ausschließlich mengenmäßige Abnahme, und zwar um rd. $\frac{1}{3}$ eingetreten. Die Durchschnittswerte sind teilweise leicht gestiegen. Die Absatzhemmungen wurden somit von der Qualitätsware eher überwunden als von der billigen Konsumware. Am geringsten waren die Absatzverluste bei denjenigen Warengruppen, bei denen der Arbeitskostenanteil vergleichsweise groß ist. So ging die Ausfuhr von Wildleder- und anderen modischen Handschuhen von Ja-

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«: »Der deutsche Außenhandel mit Pelzen und Pelzwaren«, 14. Jg. 1934, 1. Januarheft.

nuar/September 1930 bis Januar/September 1934 um etwas mehr als $\frac{1}{4}$, von Lederwaren aller Art, außer Geldtaschen usw., um nicht ganz die Hälfte zurück. Dagegen verminderte sich die Ausfuhr von Erzeugnissen der produktions- und absatztechnisch stark rationalisierten Schuhindustrie um mehr als $\frac{4}{5}$ und diejenige der Glacéhandschuhherzeugung um mehr als $\frac{7}{10}$. Die Absatzverluste bei der Ausfuhr von Schuhwerk, Sattler- und anderen Lederwaren müssen unter diesen Umständen in gewissem Umfang als dauernde bezeichnet werden.

Die Ausfuhr von Schuhwerk, Sattler- und anderen Lederwaren	Mengen in dz			Werte in 1000 <i>R.M.</i>		
	1930	1934	Veränderung 1930=100	1930	1934	Veränderung 1930=100
	Januar—Sept.	1934	Januar—Sept.	1934	1934	
Schuhe ¹⁾						
das Paar über 600 bis 1200 g	11 459	1 724	15,0	16 726	1 800	10,8
das Paar bis 600 g	6 623	1 296	19,6	13 096	1 836	14,0
Sattler-u. Täschnerwaren usw. ²⁾	12 314	4 804	39,0	24 785	6 073	24,5
andere Waren	9 705	5 067	52,2	11 032	4 535	41,1
Handschuhe, ganz od. teilw. aus Leder, Glacéhandschuhe	1 308	377	28,8	16 007	3 054	19,1
andere ganz aus Leder....	669	434	72,3	4 659	1 217	26,1

¹⁾ Aus Leder, behaarten Häuten, Fisch- oder Kriechtierhäuten mit anderen Sohlen. — ²⁾ Geldtäschchen, Zigarren-, Zigaretten-, Briefaschen, Näh- und Reiseneccessaires, Damen-, Umhängetaschen aus Leder oder Kunstleder.

Gerbstoffe. Die Einfuhr von Gerbstoffen überschritt 1933 den Stand von 1928 der Menge nach um $\frac{1}{10}$ und ist im Januar/September 1934 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 17,2 vH gestiegen. Wertmäßig sind die Veränderungen gegenüber 1928 weder 1933 noch 1934 in Erscheinung getreten, da die Preise im gleichen Zeitraum scharf rückläufig waren. Gegenüber Januar/September 1933 hat allerdings die Zunahme im laufenden Jahr auch wertmäßig zu einer Steigerung der Einfuhr geführt.

Zusammenfassung

Die Passivierung im Außenhandel mit Rohstoffen und Erzeugnissen der Häute-, Leder- und Fellwirtschaft ist teils konjunkturell, teils strukturell bedingt. Obgleich die beiden Ursachen nicht immer genau getrennt werden können, läßt sich doch folgendes sagen: Die Belebung der Wirtschaftslage im Innern hat im laufenden Jahr teilweise zu einer Einfuhrsteigerung (Kalbfelle und Rindshäute, Gerbstoffe, z. T. auch Leder) geführt. Die verschärften Schwierigkeiten im zwischenstaatlichen Warenaustausch haben einen Abbau der Handelshemmnisse verhindert und eine weitere Schrumpfung der Ausfuhr zur Folge gehabt. Die Entwicklung wurde dabei in beiden Fällen durch die Preisbewegung verstärkt. Auch zukünftig, d. h. bei einer Steigerung aller Preise, dürfte sich diese nicht in einer Entlastung der Handelsbilanz auswirken, da die Einfuhrpreise stärkere Rückschläge aufzuholen haben als die Ausfuhrpreise. Unterstützt wird die Entwicklung durch die Veränderungen struktureller Art. So dürften sich sowohl aus der Ausschaltung Deutschlands aus dem Zwischenhandel und der Veredelung von Pelzen als auch aus Bedarfswandlungen (Abkehr vom Glacéhandschuh) und Industrialisierungstendenzen in wichtigen Abnehmerländern (Schuhe) dauernde Absatzverluste ergeben.

Der Schiffsverkehr über See im September und im 3. Vierteljahr 1934

Im September ist der Schiffsverkehr der wichtigsten deutschen Seehäfen gegenüber dem Vormonat um 11 vH, die Nettotonnage um 4 vH zurückgegangen. Der Rückgang entfällt indes nur auf die Küstenfahrt (Verminderung des Bäderdampferdienstes); mit

Seeverkehr nach Flaggen	July	Aug.	Sept.	3. Vj.	3. Vj.	2. Vj.
	1934			1933	1934	
Ein- und ausgehende Schiffe in 1000 N.-R.-T.						
Deutsche Flagge	4 240,6	4 499,8	4 140,4	12 880,8	11 335,8	11 543,7
In vH des Gesamtverkehrs	69,2	61,4	58,7	60,1	57,4	58,4
Britische Flagge	781,4	774,7	733,9	2 290,0	2 205,2	2 218,4
Dänische Flagge	280,8	303,2	325,0	909,0	1 013,7	809,3
Niederländische Flagge ..	331,6	362,0	280,3	973,9	982,7	962,6
Norwegische Flagge	246,5	273,3	298,6	818,4	756,3	750,7
Schwedische Flagge	367,4	371,6	350,4	1 089,4	1 008,9	1 031,6
Nordamerikanische Flagge	285,8	179,6	233,8	699,2	922,9	808,3
Sonstige Flaggen	513,8	570,5	689,6	1 773,9	1 523,9	1 653,6
Zusammen	7 047,9	7 334,7	7 052,0	21 434,6	19 749,4	19 778,2

ausländischen Häfen hat der Verkehr um 422 Schiffe (8 vH) und 65 000 N.-R.-T. (1 vH) zugenommen. Im Zuge dieser Entwicklung ist der Anteil der deutschen Flagge am Gesamttonnagegehalt der ein- und ausgegangenen Schiffe von 61,4 vH im August auf 58,7 vH im Berichtsmonat gesunken.

Im 3. Vierteljahr 1934 hat der Schiffsverkehr der wichtigsten deutschen Seehäfen einen neuen Höchststand erreicht, der den Verkehrsumfang des entsprechenden Vorjahresabschnitts sowie den des 2. Vierteljahrs 1934 je um rd. 1,7 Mill. N.-R.-T. (8 vH) übersteigt. Mit Ladung kamen 9,6 Mill. N.-R.-T. an (im 3. Vierteljahr 1933 und im 2. Vierteljahr 1934 je 8,9 Mill.

Seeverkehr einiger auswärtiger Häfen

Angekommene Schiffe im	Rotterdam		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1000 N.-R.-T.	Schiffe	1000 N.-R.-T.	Schiffe	1000 N.-R.-T.	Schiffe	1000 N.-R.-T.
Sept. 1934	880	1 432	908	1 505	456	313	376	365
August 1934	926	1 499	914	1 515	490	285	430	391
Sept. 1933	824	1 261	810	1 375	386	242	405	321

N.-R.-T.), 8,4 Mill. N.-R.-T. gingen beladen aus (3. Vj. 1933 8,2 Mill. N.-R.-T., 2. Vj. 1934 7,7 Mill. N.-R.-T.). Auf die Auslandfahrt entfielen insgesamt 16,7 Mill. N.-R.-T. (3. Vj. 1933

15,6 Mill. N.-R.-T., 2. Vj. 1934 15,8 Mill. N.-R.-T.); davon führten Ladung 14,2 Mill. N.-R.-T. (13,8 Mill. N.-R.-T. und 13,6 Mill. N.-R.-T.).

Auch die Belegung des Verkehrs im Kaiser-Wilhelm-Kanal machte im 3. Vierteljahr 1934 weitere Fortschritte; der Verkehr der Handelsfahrzeuge nahm gegenüber dem 3. Viertel 1933 um 1 364 Schiffe (13 vH) mit 617 000 N.-R.-T. (16 vH), gegenüber dem 2. Viertel 1934 um 2 227 Schiffe (23 vH) mit 760 000 N.-R.-T. (20 vH) zu. Dabei stieg die Anteilsziffer der deutschen Fahrzeuge am Gesamtnettoraum auf 58,9 vH, während sie im vorangegangenen Vierteljahr 58,4 vH, im 3. Viertel 1933 nur 55,1 vH betrug.

Seeverkehr deutscher Häfen September 1934	Angekommen			Abgegangen			Küsten- und Ausland- verkehr 1000 N.-R.-T.
	Schiffe	1000 N.-R.-T.		Schiffe	1000 N.-R.-T.		
		insges.	beladen		insges.	beladen	
Ostsee	2 033	826,6	751,4	1 998	823,6	594,0	433,9
Königsberg	249	105,6	98,2	250	105,8	50,8	82,0
Stettin	494	252,7	217,9	469	254,6	128,8	201,6
Saßnitz	255	165,0	159,8	255	165,0	165,0	18,8
Rostock	255	150,9	144,1	247	150,7	144,6	30,6
Lübeck	385	72,6	56,0	416	76,7	50,4	56,4
Kiel	298	70,5	67,1	242	59,9	50,1	35,8
Flensburg	97	9,3	8,3	119	10,9	4,3	8,7
Nordsee	2 819	2 672,5	2 360,8	2 908	2 729,3	2 201,7	990,6
Rendsburg	49	10,0	9,7	38	8,8	2,2	5,5
Hamburg	1 630	1 549,0	1 470,4	1 715	1 635,7	1 310,5	389,9
Cuxhaven	40	74,9	74,9	40	73,1	72,9	50,3
Bremen	588	451,5	367,5	637	469,7	424,3	201,2
Bremerhaven	97	233,4	231,4	75	213,8	189,0	105,8
Brem. Häfen	(664)	(675,0)	(589,1)	(708)	(682,5)	(612,2)	(304,1)
Brake	69	33,0	28,6	51	29,5	12,6	16,5
Nordenham	45	60,4	19,2	52	53,9	30,2	14,1
Wilhelmshaven	57	29,9	29,6	57	22,1	9,0	24,3
Emden	244	230,4	129,5	243	222,7	151,0	183,0
Zusammen	4 852	3 499,1	3 112,2	4 906	3 552,9	2 795,7	1 424,5
Aug. 1934	5 548	3 706,1	3 308,4	5 414	3 628,6	2 867,6	1 771,7
Sept. 1933	4 383	3 047,5	2 704,9	4 519	3 143,5	2 598,4	1 278,9

Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal		Jul	Aug.	Sept.	3. Vj.	3. Vj.	2. Vj.
		1934					1933
Zahl der Schiffe insgesamt ...		4 133	4 448	4 594	13 175	11 797	10 770
davon Handelsfahrzeuge ...		3 603	4 120	4 332	12 055	10 691	9 828
und zwar							
Dampf- und Motorschiffe...		1 656	1 735	1 815	5 206	4 548	4 417
beladene Schiffe		2 914	3 405	3 701	10 020	8 420	7 748
deutsche Schiffe		2 855	3 325	3 473	9 653	8 485	7 819
Raumgehalt in 1000 N.-R.-T. insgesamt.....		1 487	1 590	1 562	4 699	4 097	3 942
davon Handelsfahrzeuge ...		1 430	1 533	1 622	4 525	3 908	3 765
und zwar							
Dampf- und Motorschiffe...		1 297	1 379	1 398	4 074	3 474	3 396
beladene Schiffe		1 106	1 206	1 247	3 559	3 065	2 853
deutsche Schiffe		821	904	940	2 665	2 152	2 200

PREISE UND LÖHNE

Der Stand der Preise in Deutschland

Die seit Mai 1934 anhaltende leichte Aufwärtsbewegung der Großhandelspreise hat sich auch im Oktober fortgesetzt. Im ganzen ist die Indexziffer der Großhandelspreise von April bis Anfang November von 95,8 auf 101,3 oder um 5,7 vH gestiegen. In der gleichen Zeit haben sich die Lebenshaltungskosten von 119,8 auf 122,0 oder um 1,8 vH gehoben.

Die im Oktober eingetretene Erhöhung der Indexziffer der Großhandelspreise ist zum Teil auf ein saisonmäßiges Anziehen der Preise landwirtschaftlicher Erzeugnisse (Schlachtvieh und viehwirtschaftliche Erzeugnisse) zurückzuführen. Die Preise für pflanzliche Nahrungsmittel, u. a. für Kartoffeln und Zucker sowie für im Inland erzeugte Futtermittel (Trockenschnitzel, Kartoffelflocken), sind im Oktober zurückgegangen. Die Preise der industriellen Rohstoffe und Halbwaren lagen im Durchschnitt Oktober um 0,3 vH niedriger als im Vormonat. Bemerkenswert sind vor allem Preisrückgänge für Nichteisenmetalle, Textilien (ausländische Wolle, Baumwolle, Flachs), Kautschuk und Leinöl. An den Fertigwarenmärkten waren die Preise mit Ausnahme derjenigen für Textilien im allgemeinen kaum verändert. In der Erhöhung der Textilwarenpreise kommt zum überwiegenden Teil die vorausgegangene Steigerung der Weltmarktpreise für Textilrohstoffe zum Ausdruck.

Preisindexziffern der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat Oktober 1934 (Oktober 1909 bis 1913 = 100)

Erzeugnisse	1934		1933	Erzeugnisse	1934		1933
	Okt.	Sept. ¹⁾			Okt.	Okt.	
Roggen	96	95	92	Schweine	87	85	84
Weizen	99	97	92	Schafe	96	94	78
Brangerste	106	107	98	Schlachtvieh zus.	83	80	75
Hafer	94	92	82	Butter	96	99	96
Getreide zusammen	99	98	92	Eier	125	121	133
ESkartoffeln	122	127	71	Vieherzeugnisse zus.	100	101	101
Pflanzliche Erzeugnisse zusammen	109	103	83	Schlachtvieh und Vieherzeugn. zus.	88	86	82
Rinder	74	71	60	Landwirtschaftliche Erzeugn. insges.	95	92	83
Kälber	84	78	66				

Überblickt man die Entwicklung seit Anfang 1933, so ergibt sich, daß die seitdem eingetretenen Preiserhöhungen sich in der Hauptsache auf landwirtschaftliche Erzeugnisse und — im Zusammenhang mit den Weltmarktpreisen — auf die Preise für Textilwaren erstrecken.

Bei den Preisen der landwirtschaftlichen Erzeugnisse handelt es sich um einen Ausgleich der vorher überdurchschnittlich stark gefallen Preise. Im April 1933 hatte die Indexziffer

Indexziffern der Großhandelspreise 1913 = 100	Oktober 1934					
	Indexgruppen	17.	24.	31.	Monatsdurchschnitt	Veränderung in vH gegen Vormonat
Agrarstoffe						
1. Pflanzliche Nahrungsmittel....	112,2	112,2	112,4	112,2	- 0,6	
2. Schlachtvieh	81,1	79,8	79,8	79,3	+ 3,1	
3. Vieherzeugnisse	110,2	111,3	111,4	109,1	+ 2,9	
4. Futtermittel	104,5	104,3	104,6	105,1	- 0,7	
Agrarstoffe zusammen	101,6	101,5	101,6	100,9	+ 1,1	
5. Kolonialwaren	78,4	78,6	78,6	78,4	+ 0,5	
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren						
6. Kohle	115,1	115,1	115,1	115,1	+ 0,5	
7. Eisenrohstoffe und Eisen	102,5	102,6	102,6	102,5	+ 0,2	
8. Metalle (außer Eisen)	44,6	44,5	44,5	45,3	- 6,0	
9. Textilien	80,7	80,5	80,4	80,8	- 1,8	
10. Häute und Leder	61,4	61,6	61,6	61,5	+ 0,5	
11. Chemikalien	101,2 ¹⁾	101,2 ¹⁾	101,2 ¹⁾	101,2	0,0	
12. Künstliche Düngemittel	68,7	68,0	68,0	68,4	0,0	
13. Technische Öle und Fette	103,7	103,7	103,7	103,7	- 0,3	
14. Kautschuk	14,7	13,9	12,6	14,3	- 0,5	
15. Papierhalbwaren und Papier ..	101,7	101,7	101,8	101,8	+ 0,1	
16. Baustoffe	111,1	111,0	111,2	111,1	0,0	
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren zus.	92,0	92,0	92,0	92,1	- 0,3	
Reagible Waren	63,4	63,5	63,7	64,3	- 2,3	
Industrielle Fertigwaren						
17. Produktionsmittel	114,0	114,0	114,0	114,0	0,0	
18. Konsumgüter	120,6	121,2	121,8	120,8	+ 2,0	
Industrielle Fertigwaren zusammen ..	117,8	118,1	118,4	117,9	+ 1,2	
Gesamtindex	101,2	101,2	101,3	101,0	+ 0,6	
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren (Teilgruppen):				Okt. 1934	Sept. 1934	
inlandbestimmte Warenpreise	(1913 = 100)				104,9	104,6
auslandbestimmte Warenpreise	" "				70,4	71,7
freie Preise	(1926 = 100)				58,0	58,5
gebundene Preise	" "				82,9	82,9

Ann.: Berechnungsmethode s. "W. u. St." 12. Jg. 1932, Nr. 21, S. 688. -
1) September 1909 bis 1913 = 100.

1) Monatsdurchschnitt September.

der von der Landwirtschaft zum Verkauf gebrachten Erzeugnisse ihren in der Nachkriegszeit tiefsten Stand erreicht. Dieser Preisstand, der um 28 vH unter den Preisen der letzten 5 Vorkriegsjahre lag, hätte zu weiterer Zahlungsfähigkeit der Landwirtschaft und zu einer entsprechenden Schrumpfung des Absatzes industrieller Erzeugnisse führen müssen. Seit April 1933 ist durch agrarpolitische Maßnahmen das Preisniveau der landwirtschaftlichen Erzeugnisse um rd. 30 vH erhöht worden; die Preise liegen aber auch jetzt noch im Durchschnitt unter dem Stand der letzten Vorkriegszeit. Im einzelnen standen im Oktober 1934 die Schlachtviehpreise um 17 vH niedriger als im Oktober 1909/13. Höher als vor dem Kriege lagen infolge der geringeren Futterernte die Preise für Kartoffeln (22 vH) und die Preise für Eier, während Getreide und Butter auf dem Vorkriegsstand stabilisiert sind. Die Erhöhung der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise ist dabei nur zu einem Teil für den Verbraucher fühlbar geworden. Die Preise der Nahrungsmittel sind seit ihrem tiefsten Punkt (April 1933) um rd. 9 vH gestiegen. Dies ist weniger als sich bei

voller Übertragung der Erhöhung der Erzeugerpreise auf die Verbraucherpreise ergeben hätte; der Unterschied ist von den an der Verarbeitung, am Transport und an der Verteilung der Nahrungsmittel beteiligten Berufsgruppen getragen worden.

An den Rohstoffmärkten sind in den letzten einiährigen Jahren im wesentlichen nur die Preise für Textilrohstoffe, Kautschuk und Holz gestiegen. Die Preise der Textilrohstoffe, die bis auf 60 vH des Standes von 1913 gesunken waren, haben sich seit Anfang 1933 am Weltmarkt und in Deutschland im Durchschnitt um 33 vH erhöht; sie liegen damit aber immer noch um 20 vH unter dem Stand von 1913. Der Weltmarktpreis für Kautschuk hatte sich von Frühjahr 1933 bis Mitte 1934 verdreifacht (Verkaufsbeschränkung in British- und Niederländisch-Indien); er ist seitdem aber wieder um 20 vH gefallen. Die Erhöhung der Holzpreise bedeutet in erster Linie die Beseitigung des krisenhaften Tiefstandes, den die Holzpreise Anfang 1933 verzeichneten, als sie auf rund die Hälfte des Vorkriegsstandes zurückgegangen waren. Auf der anderen Seite sind gegenüber

Großhandelspreise im Oktober 1934 in R.M.

Allgemeine Anmerkungen, vergleichbare Vorkriegspreise sowie weitere Sortenbezeichnungen und Handelsbedingungen s. Jahrg. 1934, Nr. 3, S. 81

Ware und Ort	Menge	Oktober 1934		Ware und Ort	Menge	Oktober 1934		Ware und Ort	Menge	Oktober 1934	
		Monatsdurchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)			Monatsdurchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)			Monatsdurchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Industriestoffe			
Roggen, Berlin	1 t	162,00	100	Kaffee, Santos sup., Hbg. ...	50 kg	35,00	53	Hemdentuch, 80 cm, Berlin	100 m	43,00	124
» Breslau	»	153,00	96	» Guatemala, Hbg. ...	»	54,00	71	Flachs, dtsch. Schwing, ab Fabr. 13)	100 kg	120,00	171
» Mannheim	»	171,00	100	» » » » » un-	1 kg	2,10	117	» » » » » russ. RKO (4) eif. dtsch. Haten	»	88,87	109
Weizen, Berlin	»	202,00	104	Kakao, Acera good form., Hbg. -	100 kg	41,00	36	Leinengarn, Berlin	1 kg	2,93	119
» Breslau	»	193,00	101	» » » » » Arriba sup. epoca, Hbg. -	»	»	»	Rohseide, Krefeld	»	10,60	27
» Köln	»	208,00	102	Tabak, Hamburg	1 kg	0,92	58	Kunstseide, Krefeld	»	5,00	40
» Mantaha II, eif. Hamburg	»	84,70	51	Erdußöl, Harburg	100 kg	32,00	43	Hanf, Roh-, fr. Fabrik	100 kg	73,00	87
» Barussa, eif. Hamburg	»	62,50	38	Kokosöl, Harburg	»	22,38	23	Hanf, Füssen	1 kg	2,00	108
Gerste, Braun-, gute, Berlin	»	187,60	107	Sojaöl, Harburg	»	27,75	45	Jute, Roh-, eif. Hamburg	100 kg	»	»
» Winter-, vierzellig, Berlin	»	167,50	119	Margarine, Sonderqual. II, Berlin	50 kg	86,00	»	Jutegewebe, 8-Schuß 3,0 m } ab	»	»	»
Hafer, Berlin	»	162,00	101	» » » » » Konsumw., Berlin..	»	60,00	107	Jutesäcke, II 333 (3x135) Werk	100 St.	»	»
Mais, Donau (Salfor), eif. Hamburg	»	64,90	»	2. Industriestoffe				Ochsen-u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,24	39
» La Plata, eif. Hamburg	»	59,90	52	Fettförderkohle, rh.-westf.	1 t	14,00	113	Rindshäute, Frankfurt a. M.	»	0,33	55
» » » » » verz., Harburg	»	»	»	» » » » » rh.-westf., Hbg.	»	17,00	99	Ochsenhäute, Ostpreußen, Hamburg	»	0,27	29
Roggenmehl, Type 907, fr. Bln. 3)	100 kg	23,15	111	Gasstückkohle, I, rh.-westf.	»	18,25	126	Rindshäute, Bann. Alt., Hamburg	»	0,35	24
Weizenmehl, Type 750, fr. Bln. 3)	»	28,20	105	» » » » » oberschl.,	»	15,50	108	Rohshäute, Leipz.	1 St.	9,20	44
Roggenkleie, Berlin	»	10,20	93	Flammstücker, niedersch.	»	20,74	116	Kalbelle, Berlin	1/2 kg	0,33	35
Kartoffeln, rote, Berlin	50 kg	2,40	162	Yorkshire Nußk., op. ges., Hbg.	»	19,50	112	» München	»	0,40	42
» gelbe, Berlin	»	2,60	»	Steinkohlenbriketts, rh.-westf.	»	16,90	121	Unterleder, Hamburg	1 kg	2,60	65
» weiße, Breslau	»	2,35	159	Hochofenkoks, rh.-westf.	»	19,00	100	Rindboxleder, Berlin	1 □ F.	0,76	93
» Fabrik 3)	»	0,105	»	Braunkoks I, rh.-westf.	»	22,75	105	Kalbleder, Frankfurt a. M.	»	0,91	77
Kartoffelstärke, Berlin	100 kg	30,55	120	Braunkohlen- (mitteldeutsche)	»	14,40	152	Chevronleder, Frankfurt a. M.	»	0,89	89
Kartoffelflocken, Breslau	»	16,61	»	briketts (niederlausitzer)	10	13,50	136	Treibriemenleder, Berlin	1 kg	3,40	74
Hopfen, Nürnberg	»	660,00	204	Eisenerz, schwed., frei Bahr	»	13,75	83	Ammoniak, fr. Empf.-Stat.	100 kg N	65,00	49
Bier, Bayern	1 hl	32,00	178	» » » » » Bilbao-Bahlo, eif. Botend.	»	8,87	50	Thomasemehl, Frachtl. Aachen	100 kg P ₂ O ₅	26,50	108
Zucker, Magdeburg	50 kg	20,32	174	Spateisenstein, ab Grube	»	16,00	85	Superphosphat, fr. Empf.-Stat.	»	31,44	90
» Hamburg	»	3,77	»	Schrott, Stahl- } Rheinal-	»	40,50	68	Kalidüngesalz, fr. Empf.-Stat. 13)	100 kg Ware	6,72	»
Erbisen, Berlin	100 kg	64,19	286	» » » » » Kern- } Westf.	»	38,50	69	Benzin, Berlin } in Kessel-	100 l	26,80	82
Bohnen, Breslau	»	25,00	94	» » » » » Kern- } mitteld. obdelt	»	28,10	59	Benzol, Wanne } wagen	»	36,80	155
Hau, Berlin	»	7,20	151	Maschinengußbruch, Berlin	1 t	45,70	»	Treiböl, ab mitteld. Werk	100 kg	11,25	125
Trockenschnitt, Berlin	»	11,68	132	Eisen, Gieß-, III, Bas. Oberhaus.	»	63,00	85	Gasöl, ab Lager Hamburg	»	10,30	98
Sojasehrot, Berlin 3)	»	13,15	»	» » » » » Lux-, III, ab Apach	»	55,00	87	Maschinenöl } ab Lager	»	23,75	91
Erdaußkuchen, Breslau 3)	»	»	»	Knüppel, Bas. Dortmund	»	96,45	96	Maschinenfett } Hamburg	»	33,50	96
Leinkuchen, Berlin (ab Hbg.) 3)	»	15,25	109	Stabeisen, Bas. Oberhaus.	»	110,00	101	Leinöl, Hamburg	»	30,50	58
Ochsen, Berlin	50 kg	36,50	70	Formeisen, Bas. Oberhaus.	»	107,50	95	Paraffin, Hamburg	»	33,55	84
» München	»	34,50	65	Kesselbleche, Bas. Essen	»	129,10	107	Talg, eif. Hamburg	»	25,75	34
Kühe, Berlin	»	29,50	64	Mittelbleche, Bas. Essen od. Dill.	»	130,90	103	Kartoffelspiritus, fr. Empf.-Stat.	1 hl	48,00	102
» Breslau	»	33,80	81	Feinbleche, Bas. Siegen	»	144,00	109	Kautschuk, r. s. s. Hbg.	100 kg	85,00	14
Schweine, 80-100 kg, Berlin	»	48,30	84	Weißbleche, Gmdpreis ab Werk	101 kg	37,50	96	Zellstoff, fr. Empf.-Stat.	»	19,00	109
» 100-120 kg, Berlin	»	50,90	87	Kupfer, Elektrolyt., Berlin	100 kg	40,77	28	Zeitungsdruckpap., fr. Empf.-Stat.	»	21,00	100
» 80-100 kg, Frankf. a. M.	»	49,10	80	Blei, prompt, Berlin	»	15,50	40	Packpapier, Berlin	»	30,00	111
Kälber, Berlin	»	36,40	70	Zinn, prompt, Hamburg	»	18,27	40	Pappe, ab Fabrik	»	17,50	109
» b, München	»	44,30	71	Aluminium, Berlin	»	305,00	73	Mauersteine, Berlin	1000 St.	20,20	115
Schafe, Berlin	»	38,90	93	Silber, Berlin	1 kg	160,00	94	Dachziegel, Berlin	»	42,80	124
Ochsenfleisch, Berlin	»	60,50	73	Gold, Berlin	1 g	44,28	54	Kalk, Berlin	10 t	215,30	127
Schweinefleisch, Berlin	»	67,50	97	Platin, Pfalzheim	»	2,84	101	Zement, Berlin	»	349,00	113
Schellfische, Wesermünde	1 kg	0,30	143	Kupferbleche, Berlin	100 kg	3,60	60	» Breslau	»	340,00	115
Kabeljau, Wesermünde	»	0,24	104	Zinkblech, Berlin	»	70,77	40	» Leipzig	»	387,00	112
Heringe, Stettin	1 Faß	39,50	88	Aluminiumbleche, Berlin	»	31,47	58	» München	»	420,00	114
Milch, Trink-, (A), Berlin	100 l	14,50	95	Messingbleche, Berlin	»	217,00	100	» Essen	»	368,00	119
» Werk-, (B), Berlin	»	10,50	»	Messingschraubenspäne, Bln.	»	90,19	66	Röhren, schmiedeis., ab Werk	100 m	77,76	108
Butter, dtsch. feins. Molkerei, Bln. 2)	100 kg	254,00	»	Wolle, dtsch. A. ...	1 kg	26,85	34	» gußeis., fr. Berlin	1 St.	3,46	»
Käse, 45% Fettgeh., Kampten	»	134,80	91	Kammz., Austr. A. ... loco	»	6,55	152	Kantholz, Berlin	1 obm	50,00	»
Speisesalz, Berlin	»	124,40	130	» » » » » La Plata Lagerort	»	»	»	Stambrotter, Berlin 13)	»	119,00	»
Schmalz, Hbg., unverzollt	»	»	»	» » » » » Buen. Air.	»	3,05	84	Ausschubretter } Ober-	»	41,00	101
» amer., Berlin	»	»	»	Cheviot, 150 cm, Berlin	1 m	2,85	158	Unsort. Bretter } bayern	»	37,00	118
Speck, fetter, Berlin 3)	»	195,00	109	Serge, 180 cm, Berlin	»	6,10	188	Fensterglas, ab Werk	1 qm	1,28	75
Eier, ind., vollr., 33 bis unter 66g, Bln.	100 St.	10,11	»	Baumwolle, amer., Bremen	100 kg	78,11	60	Dachpappe	100 qm 17)	33,00	129
» frische, über 33 g, Bln.	»	10,45	»	» » » » » oberägypt. Leipz.	»	97,00	53	Leinölrnis, Berlin	100 kg	41,30	67
Keis, Hamburg, verzollt	100 kg	19,30	74	Baumwollgarn, Augsburg	1 kg	1,56	87	Schwefelsäure } ab mitteld.	»	5,25	117
				Kretonne, 88 cm, Augsburg	100 m	32,18	108	Salzsäure } Werk	»	1,25	63

1) Berichtigung: Monatsdurchschnitt September 1934 für Breslau = 191 R.M. (Meßz. = 100), für Köln = 206 R.M. (Meßz. = 101). - 2) Vgl. Nr. 17 S. 574. - 3) Vgl. Nr. 19 S. 846. - 4) 1/2 kg Stärke. - 5) Mit Faß; vgl. Nr. 9 S. 279. - 6) Vgl. Nr. 5 S. 148. - 7) 1. Monatshälfte. - 8) Für Industriezwecke; für Bunkerzwecke (Seeschiffahrt) 8,80 R.M. - 9) Für Industriezwecke 12,80 R.M. - 10) Für Industriezwecke 11,70 R.M. - 11) Berichtigung: Monatsdurchschnitt August 1934 = 42,60, September = 44,50 R.M. - 12) Monatsdurchschnitt August 1934 = 76,24 R.M. (Meßz. = 43), September = 75,09 R.M. (Meßz. = 42). - 13) Vgl. Nr. 9 S. 279. - 14) Vgl. Nr. 7 S. 218. - 15) Gültig ab 16. Oktober 1934. Der Preis frei Empfangestation für 100 kg Ware (40% K₂O) ist mit den bisher veröffentlichten Preisen für 100 kg K₂O (in 38-42 prozentiger Ware) Frachtlage Sonderhausen nicht vergleichbar. - 16) 60% I. Kl., frei von III. Kl. - 17) Auf diese Preise wird Dachdeckern ein Rabatt von 7 bis 10 vH gewährt, der bei der Berechnung der Meßziffer berücksichtigt ist. Berichtigung: Die Frachtlage autet ab 16. 8. 1933 frei Empfangsort oder Verwendungsstelle.

Anfang 1933 eine Reihe von Preisen ermäßigt worden, so für Düngemittel (Superphosphat, Stickstoff, Kali, Thomasmehl), Aluminium, Zement, Fensterglas. Im Durchschnitt sind die Preise der industriellen Rohstoffe und Halbwaren seit Anfang 1933 um 5,4 vH gestiegen; im Laufe dieses Jahres beträgt die Steigerung 2,4 vH.

Mit Wirkung vom 1. November 1934 ist der Preis von Aluminium (in Blöcken) von 160 auf 144 RM je 100 kg herabgesetzt worden. Ab 1. November wurde der Grundpreis für Thomasmehl (ab Aachen-Rothe Erde; einschl. Sack) von 26,5 auf 24 RM je kg zitronensäurelösliche Phosphorsäure ermäßigt.

An den Fertigwarenmärkten sind die Preise für die Produktionsmittel seit Anfang 1933 im Durchschnitt unverändert geblieben. Im einzelnen erfolgten Preisermäßigungen für landwirtschaftliche Maschinen und für Kraftwagen; zum Teil bedeutete diese Herabsetzung der Listenpreise einen Ausgleich für den Fortfall von mehr oder weniger irregulären Rabatten. Leicht erhöht haben sich unter den Produktionsmitteln die vorher stark gedrückten Preise für Kleisenwaren.

Die Fabrikpreise der Konsumgüter (Hausrat und Kleidung) sind mit Ausnahme der Preise für Textilwaren ebenfalls fast unverändert geblieben. Leichte Preiserhöhungen ergaben sich für Möbel, Glas-, Porzellan- und Steingutwaren sowie für Haus- und Küchengeräte. Die Fabrikpreise für Textilwaren sind seit ihrem tiefsten Stand (April 1933) um 15 vH gestiegen. Diese Erhöhung ist größtenteils eine Folge der eingetretenen Steigerung der Rohstoffpreise. Ein Vergleich der Indexziffer der Konsumgüterpreise mit den Preisen der in den Waren, die in dieser Indexziffer berücksichtigt werden, enthaltenen Rohstoffe zeigt, daß die Spanne zwischen den Rohstoffpreisen und den Fertigfabrikaten, die sich von 1928/30 bis Anfang 1933 um rd. 25 vH verringert hatte, seitdem unverändert geblieben ist. Diese Beobachtungen über den Preisverlauf gelten für die von der Statistik erfaßbaren Standardgüter des Massenverbrauchs und nur für den breiten Durchschnitt der großen Menge der beobachteten Preise. Dies schließt nicht aus, daß in einzelnen Fällen, z. B. bei vorher besonders billigen Qualitäten oder bei Spezialfabrikaten, Preissteigerungen eingetreten sind, die über diesen Durchschnitt hinausgehen.

Für den Verbraucher hat sich die Erhöhung der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise und die an den Rohstoffmärkten eingetretene Preissteigerung in einer Erhöhung der Lebenshal-

tungskosten um 4,1 vH gegenüber Anfang 1933 ausgewirkt. Die Lebenshaltungskosten stehen damit etwa wieder auf dem Stand von März 1932, also auf dem Stand, den sie verzeichneten, nachdem die im Dezember 1931 eingeleitete Preissenkungsaktion im wesentlichen abgeschlossen war. Die Preise der Nahrungsmittel liegen im Einzelhandel gegenwärtig ebenfalls wieder auf dem Stand von Anfang 1932. Außer den Preisen für Nahrungsmittel sind in der Hauptsache nur die Preise für Bekleidungsgegenstände (Textilwaren) gestiegen. Die Ausgaben für Wohnung, Heizung und Beleuchtung haben sich gegenüber dem Frühjahr 1933 nicht verändert; für die nicht der gesetzlichen Mietregelung unterliegenden größeren Altwohnungen und auch für die Neubauwohnungen sind die Mieten zum Teil sogar zurückgegangen. Die Preise für den sonstigen Bedarf haben im Gesamtdurchschnitt gegenüber Anfang 1933 ebenfalls etwas nachgegeben.

In der nachstehenden Übersicht ist der Preisverlauf einer Reihe von Waren auf verschiedenen Verarbeitungs- und Handelsstufen zusammengestellt. Als Ausgangspunkt dieser Preiszeffern dient das Jahr 1932, das einerseits den nach der Preissenkungsaktion von Ende 1931 erreichten Preisstand widerspiegelt, in dem andererseits aber der krisenhafte Tiefstand der Preise von Ende 1932 bis Mitte 1933 noch nicht zum Ausdruck kommt. Bei einem Vergleich der Preisbewegung von Rohstoffen und Fabrikaten oder Großhandelspreisen und Einzelhandelspreisen ist zu beachten, daß Preisveränderungen der Rohstoffe oder der Großhandelspreise sich in den Fabrikatpreisen oder Einzelhandelspreisen nicht prozentual gleichartig, sondern nur in dem Grad auswirken dürfen, in dem die Preisveränderungen der vorgelagerten Stufen kostenmäßig am Verkaufspreis der Ware beteiligt sind. Der Rohstoffanteil am Fabrikatpreis und der Anteil des Einkaufspreises am Verkaufspreis ist branchenmäßig sehr verschieden. Es entspricht daher der kostenmäßigen Auswirkung der auf vorgelagerten Stufen eingetretenen Preisveränderungen, wenn der Verbraucherpreis bei Preisrückgängen weniger stark gesunken und umgekehrt bei Preissteigerungen weniger stark gestiegen ist als die Rohstoff- und die Großhandelspreise. Trotz teilweise recht erheblicher Steigerungen der Rohstoffpreise liegen die Verbraucherpreise einer Reihe von Waren unter dem Stand von 1932, so insbesondere Brot, Mühlenfabrikate, Reis, Kunstseidenwaren und Schuhwerk. Einer Steigerung der Erzeugerpreise für Kartoffeln um fast 50 vH steht eine Erhöhung

Der Preisverlauf in Deutschland

Jahresdurchschnitt 1932 = 100

Erzeuger- oder Grundstoffpreise	Großhandelspreise für Fertigerzeugnisse								Einzelhandelspreise für Fertigerzeugnisse							
	Waren				Waren				Waren ¹⁾							
	1933		1934		1933		1934		1933		1934					
Waren	April	Okt.	April	Okt.	Waren	April	Okt.	April	Okt.	Waren ²⁾	April	Okt.	April	Okt.		
Roggen (Reichsdurchschn.)	85	82	87	86	Roggenmehl, Berlin	87	83	88	93	Roggen- oder Mischbrot	90	88	88	88		
Weizen (Reichsdurchschn.)	86	80	83	86	Weizenmehl, Berlin	83	85	90	94	Weizenkleingebäck	94	92	93	93		
					Weizengrieß (5 Märkte) .	95	87	87	102	Weizengrieß	96	93	92	98		
					Nudeln (5 Märkte)	98	95	93	97	Eiernudeln	93	93	90	90		
Hafer (Reichsdurchschn.)	89	92	100	106	Haferfloeken (5 Märkte)	92	91	88	103	Haferfloeken	93	90	89	96		
Kartoffeln (5 Märkte) ...	63	87	105	149	Kartoffeln (5 Märkte) ...	70	78	97	116	Kartoffeln	83	81	95	109		
Reis, Hamburg	80	102	104	113	Reis, Berlin	86	99	108	113	Reis	92	89	90	91		
Viktoriaerbsen, Berlin ..	97	183	189	288	Viktoriaerbsen, Berlin ..	99	166	159	227	Erbsen	95	114	132	159		
Zucker, Magdeburg	101	98	100	98	Zucker, Berlin	99	99	102	100	Zucker	101	103	103	104		
					Weißkohl, inl., Berlin ..	106	95	311	102	Weißkohl, Berlin	116	105	209	112		
					Mohrrüben, inl., Berlin ..	159	106	182	113	Mohrrüben, Berlin	145	99	137	111		
Rinder (Reichsdurchschn.)	94	94	103	112	Rindfleisch, Berlin	95	92	94	100	Rindfleisch	97	100	98	102		
Schweine (Reichsd.) ...	88	119	92	122	Schweinefleisch, Berlin ..	93	120	97	117	Schweinefleisch	99	112	108	116		
Schmalz, ausl., Hbg., verz.	152	212	201	239	Bratenschmalz, Berlin ..	134	185	185	226	Schmalz, inl., Berlin ..	100	135	129	147		
										Schmalz, ausl., Berlin ..	131	187	185	224		
										Butter	83	109	106	109		
Werkmilo, Berlin	74	112	121	116	Butter, Berlin	79	113	109	113							
Margarine ²⁾ , Harburg:					Margarine	92	145	144	144	Margarine	96	135	133	132		
ohne Fettsteuer		59	49	59	Eier, Berlin	89	138	99	125	Eier	86	122	98	121		
einschl. Fettsteuer (ab																
Mai 1933)	72	173	163	172	Hemdentuch, Berlin	92	108	103	109	Baumwollwaren	96	99	100	107		
Baumwolle, Bremen:					Baumwollwaren	96	99	98	101	Wollwaren	94	96	99	108		
amerik.	103	96	107	112												
ägypt.	96	81	88	90	Kunstseidengewebe, Kref.	94	79	91	91	Kunstseidenwaren	94	95	96	97		
Wolle, Leipzig:					Leinengewebe, Bielefeld ..	96	106	108	113							
austral.	91	118	143	131	Unterleder (3 Märkte),											
argent.	90	104	137	141	Hälften	94	102	100	103							
südafr.	98	116	162	179	Kalbleder (2 Märkte) ...	95	101	93	94	Schuhwerk	93	95	94	95		
inländische	98	131	159	220	Schuhwerk	94	96	96	97							
Kunstseide, Krefeld	97	93	99	99	Palmkernöl, roh, Harburg	71	68	48	56							
Flachs, russischer, Berlin	119	93	116	128	Palmöl, Hamburg	73	74	61	73							
Rindschäute:					Leinöl, roh, Harburg ...	97	98	99	112							
argent., Hamburg	88	100	95	88	Kernseife, Stettin	93	92	100	101							
inl. (2 Märkte)	96	112	116	120												
Kalbfelle, inl. (3 Märkte)	107	156	130	133												
Palmkerne, Hamburg ...	75	66	53	57												
Leinsaat, Hamburg	96	105	102	113												
Talg (techn.), Hamburg .	79	79	66	75												

Die Preise auf den verschiedenen Stufen beziehen sich zum großen Teil nicht auf die gleichen Märkte und Qualitäten; Rückschlüsse auf die Bewegung der Spannen sind daher nicht ohne weiteres möglich. — ¹⁾ Durchschnitt für 72 Gemeinden. — ²⁾ Durchschnitt aus den Preisen für Erdnußöl, Kokosöl und Palmkernöl.

Warengruppen	Sept.	Okt.	Warengruppen	Sept.	Okt.
	1934			1934	
Produktionsmittel ...	114,0	114,0	Konsumgüter	118,4	120,8
Landw. totes Inventar ...	111,3	111,2	Hausrat	107,5	108,8
Landwirtsch. Maschinen	106,9	106,2	Möbel	93,3	94,4
Ackergeräte	107,5	107,5	Eisen- u. Stahlwaren	125,6	125,6
Wagen und Karren ...	105,8	105,8	Glas-, Porzellan- und		
Allgemeine Wirtschafts-			Steingutwaren	102,5	102,1
geräte	124,9	125,4	Gardinen	130,5	135,3
Gewerbl. Betriebseinricht.	114,5	114,5	Hauswäsche	129,1	132,1
Arbeitsmaschinen	123,3	123,3	Uhren	122,4	122,4
Handwerkzeug	103,5	103,5	Kleidung	124,3	127,3
Transportgeräte			Textilwaren (einschl.		
Lastkraftwagen	55,9	55,9	Stoffe)	129,5	132,8
Personenkraftwagen	49,6	49,6	Ober- / Männer .	145,1	148,5
Fahrräder	75,3	75,3	kleidung / Frauen...	117,4	121,7
Maschinen zusammen ...	122,0	121,9	Stoffe*)	135,5	142,0
Kleisenwaren zus.	107,9	107,9	Leibwäsche	116,3	117,1
Schreibmaschinen	90,7	90,7	Wirkwaren	118,6	121,7
			Ledersuhwerk	92,9	93,4
			Fertigwaren insges.	116,5	117,9

*) Den Ind: ziffern für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen, Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. - *) Stoffe aus Wolle, Baumwolle und Seide.

der Verbraucherpreise von rund 10 vH gegenüber. Der Verbraucherpreis ist hier also nicht so stark gestiegen, wie es dem Kostenanteil vermutlich entsprechen müßte. Ähnliches ergibt sich auch für andere Nahrungsmittel.

Ind: ziffern der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1933			1934			
	1933	1934	1934	1933	1934	1934	
Berlin	72,7	75,9	76,2	Stuttgart	71,2	73,5	73,3
Bremen	75,3	77,3	77,6	Gesamtindex	72,5	75,6	75,8
Breslau	72,6	76,4	77,1	Gruppenindex-			
Essen	72,8	78,4	78,4	ziffern			
Frankfurt a. M. ...	74,7	77,0	77,0	Steine und Erden	71,4	73,6	73,7
Hamburg	73,6	75,0	75,2	Schneittholz	64,8	79,1	79,3
Hannover	73,1	74,1	74,1	Baueisen	84,8	86,4	86,4
Karlsruhe	69,6	72,2	72,3	Baustoffe zus.	70,3	76,2	76,3
Köln	70,1	76,2	76,2	Löhne ²⁾	69,5	69,5	69,5
Königsberg i. Pr.	72,6	79,9	79,9	Preise für fertige			
Leipzig	71,1	72,8	73,1	Arbeit. d. Baue-			
Magdeburg	78,8	79,0	78,9	nebergewerbe .	73,5	77,2	77,4
München	73,8	77,6	77,7	Gesamtindex			
Nürnberg	68,2	70,1	70,1	(1913 = 100) ..	126,6	132,1	132,5

*) Ind: ziffern nach der neuen Berechnung. Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422-427 und »W. u. St.«, Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. - *) Tariflöhne für die in der Ind: ziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnhausbaus.

Die Lebenshaltungskosten im Oktober 1934

Die Reichsind: ziffer für die Lebenshaltungskosten auf der neuen erweiterten Grundlage¹⁾ (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Verschiedenes«²⁾) stellte sich im Durchschnitt Oktober 1934 auf 122,0 (1913/14 = 100); sie hat sich gegenüber dem Vormonat um 0,3 vH erhöht (im September betrug die Ind: ziffer nach der neuen Berechnung 121,6 und nach der alten Berechnung 122,5). Die Erhöhung hängt zum größten Teil mit einem weiteren Anziehen der Ind: ziffer für Bekleidung zusammen.

Reichsind: ziffer für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100) ¹⁾	Gesamt-lebens-haltung ²⁾	Ernäh-rung	Woh-nung	Hei-zung und Be-leuch-tung	Be- klei-dung	Ver-schie-denes ³⁾	Lebens-haltung ohne Woh-nung
Oktober 1934	119,4	115,9	121,3	127,6	107,9	140,0	119,1
August 1934	122,3	120,7	121,3	125,4	110,7	139,9	122,5
September »	121,6	119,2	121,3	126,3	111,9	140,0	121,7
Oktober »	122,0	119,3	121,3	127,2	114,0	140,2	122,1
Oktober 1934 gegen Sept. 1934 (in vH)	+ 0,3	+ 0,1	0,0	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,3
Oktober 1934 gegen							
» 1933	+ 2,2	+ 2,0	0,0	- 0,3	+ 5,7	+ 0,1	+ 2,5
» 1932	+ 2,8	+ 5,3	- 0,2	- 0,1	+ 4,9	- 3,0	+ 3,3
» 1931	- 8,6	- 6,8	- 7,8	- 8,3	- 12,0	- 13,1	- 8,8

*) Auf neuer erweiterter Grundlage. - *) Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung, Verschiedenes. - *) Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr.

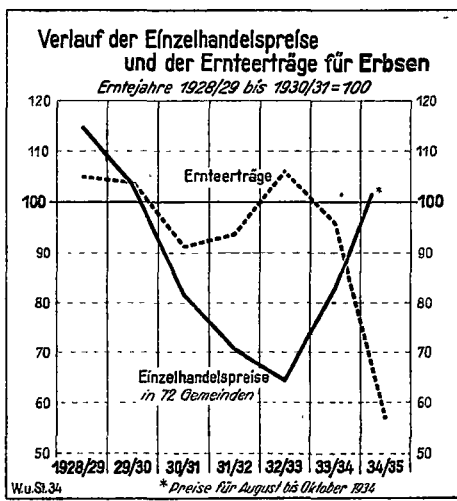
Innerhalb der Bedarfsgruppe Bekleidung sind die Preise für Textilwaren verstärkt gestiegen. Hieran waren die Preise für Oberbekleidung und für Wäsche in gleichem Umfang beteiligt. Höher als im Vormonat waren vereinzelt auch die Preise für Schuhe und für Besohlen.

Von den Nahrungsmitteln sind die Preise für Schweinefleisch, die in der Regel im September ihren jahreszeitlich bedingten Höhepunkt erreichen, auch im Oktober — gleichlaufend mit der Preisbewegung für Schweine — gestiegen. Dementsprechend haben sich auch die Preise für Speck, Leberwurst und Schweineschmalz erhöht. Die Preise für Rind-, Kalb- und Hammelfleisch hatten gleichfalls einen höheren Stand als im Vormonat. Mit dem jahreszeitlichen Rückgang der Legetätigkeit der Hühner sind die Erzeugerpreise für Eier heraufgesetzt worden; dabei haben sich die Preise im Einzelhandel im Durchschnitt der 72 Erhebungsgemeinden um 13,4 vH gegen-

*) Vgl. »W. u. St.« Jg. 1934, Nr. 13, S. 626 ff. - *) Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr.

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100) ¹⁾	Aug.	Sept.	Okt.	Okt. 1934 gegen Sept. 34 Okt. 33 (in vH) ²⁾	
	1934				
Brot und Kleingebäck	80,1	80,1	80,1	0,0	+ 0,3
Roggen- oder Mischbrot	76,3	76,3	76,3	0,0	+ 0,4
Weizenkleingebäck	90,1	90,1	90,0	- 0,1	+ 0,2
Mahlenfabrikate, Teigwaren	75,9	76,2	76,7	+ 0,7	- 0,3
Weizensauzgemehl	80,3	80,5	80,8	+ 0,4	- 1,1
Weizengrieß	83,4	85,6	86,7	+ 1,3	+ 5,2
Gruppen	76,3	76,7	77,0	+ 0,4	+ 0,3
Hatzerhooken	77,3	78,2	78,4	+ 0,3	+ 6,5
Reis	67,4	67,6	67,7	+ 0,1	+ 2,3
Nudeln	71,4	71,6	72,0	+ 0,6	- 3,0
Hilfsfrüchte	76,1	79,9	82,9	+ 3,8	+ 32,9
Erbsen	89,7	94,4	98,8	+ 4,7	+ 39,2
Speisbohnen	48,0	49,1	50,1	+ 2,0	+ 14,4
Zucker	124,6	125,0	125,0	0,0	+ 0,9
Kartoffeln	113,5	88,3	76,4	- 13,5	+ 33,6
Gemüse	70,0	61,5	53,9	- 12,4	+ 7,4
Fleisch, Fleischwaren, Fisch dar. Rind (Kochfl. mit Knochen)	69,0	70,1	71,6	+ 2,1	+ 3,5
Schwein (Bauchfl., frisches)	62,3	63,1	64,2	+ 1,7	+ 2,4
Kalb (Vorderfl., Rippen, Hals)	67,8	69,3	71,2	+ 2,7	+ 3,0
Hammel (Brust, Hals, Dünn.)	61,0	61,8	64,2	+ 3,9	+ 3,7
Salzheringe	68,0	68,8	70,5	+ 2,5	+ 9,6
Milch, Milcherzeugnisse	74,9	75,2	75,4	+ 0,3	- 1,6
dar. Vollmilch	75,4	75,7	76,2	+ 0,7	+ 1,9
Butter	72,2	72,2	72,2	0,0	+ 1,7
Margarine	78,5	73,3	73,6	+ 0,4	- 0,1
Eier	95,4	95,4	95,3	- 0,1	- 2,0
Getränke, Gewürze	66,5	70,7	80,2	+ 13,4	- 0,9
dar. Bier	92,5	92,6	92,8	+ 0,2	- 0,1
Ernährung	99,0	99,0	99,0	0,0	+ 0,3
Ernährung	79,7	78,7	78,7	0,0	+ 2,9
Wohnung	95,5	95,5	95,5	0,0	- 0,1
Kohlen	81,8	83,2	84,6	+ 1,7	0,0
Gas und Strom	96,7	96,7	96,7	0,0	- 0,5
Heizung und Beleuchtung	89,7	90,4	91,0	+ 0,7	- 0,3
Textilwaren	64,8	65,8	67,5	+ 2,6	+ 8,3
Oberbekleidung	65,1	66,0	67,7	+ 2,6	+ 3,0
Wäsche	64,4	65,4	67,1	+ 2,6	+ 6,8
Schuhe und Besohlen	67,6	67,7	67,8	+ 0,1	0,0
Bekleidung	65,6	66,4	67,6	+ 1,8	+ 5,6
Reinigung und Körperpflege	73,6	73,6	73,7	+ 0,1	- 0,4
Bildung und Unterhaltung	90,4	90,4	90,4	0,0	+ 0,3
dar. Tageszeitungen	92,0	92,0	92,0	0,0	+ 0,5
Plätze in Lichtspieltheatern ³⁾	83,2	83,1	83,2	+ 0,1	+ 0,2
Einrichtung	74,2	74,4	74,9	+ 0,7	+ 2,7
Verkehr	86,7	86,7	86,7	0,0	- 1,7
Verschiedenes	81,5	81,6	81,7	+ 0,1	+ 0,1
Gesamt-lebens-haltung	80,8	80,4	80,6	+ 0,2	+ 2,0

*) Die bisher auf der Grundlage von 1925/29 = 100 veröffentlichten Ind: ziffern werden nunmehr auf der Grundlage von 1928/30 = 100 bekanntgegeben, da die neue Reichsind: ziffer für die Zeit ab 1928 berechnet worden ist. Die Gruppeneinteilung ist dem neuen Mengenschema angepaßt. - *) Abweichungen gegenüber den Zahlen in der Übersicht »Reichsind: ziffern für die Lebenshaltungskosten« erklären sich durch Auf- oder Abrundung bei der anderen Basisierung. - *) Zweitbilligster Platz in einfachen Lichtspieltheatern.



über dem Vormonat erhöht. Im Vergleich zum Oktober des Vorjahres waren die Preise für Eier um rd. 1 vH niedriger. Von den Hülsenfrüchten haben die Preise besonders für Erbsen weiter angezogen; sie lagen im Durchschnitt Oktober 1934 um rd. 70 vH über ihrem tiefsten Stand im Jahr 1933. Die Preisbewegung in der letzten Zeit hängt mit den geringen Ernterträgen in diesem Jahr sowie mit der saisonmäßig steigenden Nachfrage (Winterhilfe, Arbeitsdienst) zusammen. Dagegen sind die Preise für Kartoffeln — stärker als es in den gleichen Monaten der Vorjahre beobachtet wurde — zurückgegangen. Der Unterschied gegenüber den Preisen im Vorjahr hat sich daher verringert (gegenüber dem jeweiligen Monat im Vorjahr waren die Preise im August um 85 vH, im September um 53,2 und im Oktober nur noch um 33,6 vH höher). Niedriger als im Vormonat waren auch die Preise für Gemüse.

In der Gruppe Heizung und Beleuchtung haben sich die Preise für Hausbrandkohle infolge des Abbaus der Sommerpreisabschläge in weiteren Erhebungsgemeinden im Reichsdurchschnitt etwas erhöht. Von den in der Gruppe »Verschiedenes« berücksichtigten Waren sind die Preise für Einrichtungsgegenstände geringfügig gestiegen.

Einzelhandelspreise (für ortsübliche Warensorten) in 34 Gemeinden am 24. Oktober 1934 (in *Rpf* je kg)

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im 1. Monatsheft von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Zwischenörtlich sind die Preise der einzelnen Waren nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängige Sorte angibt.

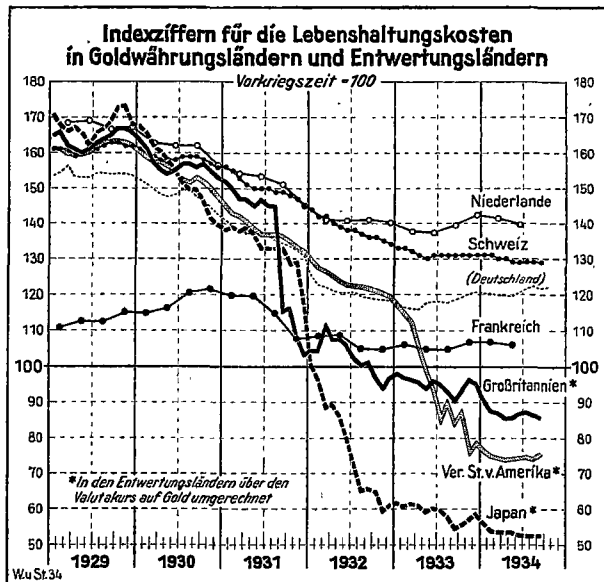
Gemeinde	Boggen- Grün- Misch- oder Schwarzbrot*) a b	Weizen- klein- gebäck: Semmel o. dgl.	Weizen- auszug- mehl, mittlere Sorte	Grün- brot- (Brot- gerste), große	Hafen- brot (Tosse)	Reis (Voll-, mittl. Güte)	Krisen- gelbe (unge- schält)	Speise- boh- nen, weiße	Gemahl- tes Zucker (Melis)	Kör- ner- mehl (abLaden) 5 kg	Kör- ner- mehl (Speise- mehl)	Erd- mehl (Kochl. mit Knochen)	Schweine- fleisch (Bein- fleisch, frisches)	Kalb- fleisch (Vorder- fleisch, Rippen, Fals)	Lamm- fleisch (Brust, Fals, Dammg)	Speck (fett, geru- chert, inLad.)	Voll- mehl (ab Laden) I	Molke- re- butter (inLad., mittlere Sorte)	Land- butter (mittlere Sorte)	Eier i Stck.	Oris- öl, Lager- bier J **)	Stein- kohlen 1 Ztr. frei Keller	Briketts (Brenn- kohlen)	
Berlin	33	—	67	49	50	48	85	44	75	43	14	145	170	181	195	227	24	308	283	10	70	197	162	
Hamburg	33	24	74	49	40	44	40	78	54	76	46	13	146	176	204	206	214	23	296	—	12	90	202	192
Köln	38	29	69	48	40	50	40	86	40	80	45	12	140	180	180	180	200	22	310	280	12	70	152	116
München	40	34	85	49	48	50	42	68	36	76	46	22	156	188	154	146	272	24	300	266	11	48	218	195
Leipzig	28	—	73	50	48	56	48	80	40	78	45	15	160	180	160	200	220	25	320	—	12	90	—	134
Essen	36	31	60	46	37	46	34	84	42	76	45	17	140	174	184	184	199	22	307	285	12	94	150	—
Dresden	31	29	75	50	46	52	52	72	36	78	45	20	160	160	180	200	220	24	312	300	12	86	166	147
Breslau	29	26	61	40	40	50	44	84	36	72	36	14	158	158	162	214	218	22	308	284	13	80	156	162
Frankf. a. M.	37	33	92	48	48	54	38	88	42	82	43	18	144	194	160	158	240	24	318	280	12	63	188	170
Dortmund ..	31	34	60	48	36	50	40	90	44	76	45	12	150	160	160	160	200	20	310	290	12	76	139	127
Hannover ..	30	27	77	48	53	53	49	83	59	76	45	16	149	166	172	192	205	22	317	267	12	60	201	165
Stuttgart ...	31	32	70	44	52	52	54	72	34	84	50	22	160	180	170	160	240	26	310	286	13	70	210	169
Nürnberg ...	28	32	80	45	40	50	44	64	36	78	45	16	150	170	140	140	210	24	320	260	12	50	221	173
Chemnitz ...	31	29	75	51	52	51	53	44	68	38	46	21	160	173	182	196	208	26	325	—	12	80	200	142
Bremen	37	28	85	50	50	48	42	80	60	76	45	18	140	175	190	210	210	22	300	285	12	65	184	165
Königsb. i. Pr.	30	28	68	46	38	40	40	78	36	78	38	10	125	165	150	190	200	20	312	260	13	80	206	192
Magdeburg ..	28	28	82	50	52	50	54	82	52	82	42	16	160	162	174	192	200	24	314	288	11	80	210	147
Mannheim ...	33	33	89	48	50	52	56	60	36	84	45	16	160	180	180	170	220	26	312	270	13	65	188	151
Stettin	29	30	84	50	48	50	42	84	42	74	35	15	170	170	190	234	220	24	314	—	11	68	177	148
Kiel	25	35	75	47	42	44	35	70	36	76	48	18	150	168	174	184	208	22	314	301	12	70	176	189
Augsburg ...	40	34	71	46	48	50	44	64	36	76	45	15	160	180	140	160	280	23	300	260	12	48	217	190
Kref.-Uerd..	28	36	70	46	40	52	52	96	50	76	45	16	150	170	190	180	200	21	320	300	13	60	171	127
Aachen	39	29	74	47	36	48	40	88	44	76	45	14	160	190	170	170	200	22	310	290	13	80	202	127
Braunschw..	30	30	74	48	59	65	51	90	56	79	45	18	156	170	160	194	204	23	310	—	12	80	198	164
Karlsruhe ...	33	—	82	48	60	48	60	68	38	84	45	18	160	160	160	160	280	26	310	280	14	83,3	200	155
Hagen i. W..	31	35	66	47	42	48	37	89	37	76	44	16	139	172	162	168	206	22	322	—	13	70	153	133
Erfurt	30	—	70	50	56	70	52	80	44	76	50	20	150	170	140	200	200	24	300	260	12	70	220	146
Lübeck	27	45	76	44	42	40	38	70	38	78	50	16	140	170	180	190	210	22	310	270	12	80	190	165
Gleiwitz ...	30	28	60	40	40	48	32	70	34	76	33	15	136	144	146	166	222	21	310	260	12	60	170	120
Ludwigsh..	35	29	80	42	50	52	60	60	33	76	45	15	160	170	160	160	210	26	310	290	11	60	115	130
Gera	29	27	77	48	48	59	51	83	42	76	44	21	152	175	145	200	220	24	321	306	12	100	223	137
Herford	32	28	80	44	40	48	36	70	60	76	45	20	150	160	170	170	200	22	300	280	12	100	190	140
Neustrelitz..	32	40	75	44	48	50	48	70	40	78	40	20	140	160	160	160	220	20	312	280	13	90	200	140
Lahr	35	41	80	48	56	60	58	70	46	84	50	22	152	180	160	160	240	26	320	—	12	60	213	167

*) Zwei ortsüb. Sorten; a = meistgekaufter Brotsorte; in München, Essen und Lübeck sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsüblich. — **) Bei Ausshank in Gaststätten einfacher Art (ausschließlich Bedienungsgeld). — 1) Vorher Weizenmehl, etwa 60 vH Ausmahlung. Der Preis für Auszugmehl ist gegenüber dem Vormonat unverändert. — 2) Der Preis bezieht sich — wie auch schon bisher — auf westfälische Nußkohle. — 3) Frischer Speck. — 4) Vorher Weizenmehl, etwa 60 vH Ausmahlung. Der Preis für Auszugmehl hat sich gegenüber dem Vormonat um 2 *Rpf* erhöht. — 5) Gespalten. — 6) Oberschlesische Wüfel. — 7) Deutsche Markenbutter. — 8) Geschält. — 9) Durchschnitt aus mehreren Buttersorten. — 10) Fettnuß. — 11) Grüne. — 12) Ruhrnuß. — 13) Mittel. — 14) Deutsche feine Molkereibutter. — 15) Karotten. — 16) Oberschlesische Nuß. — 17) Anthrazit, Wüfel. — 18) Frei Haus. — 19) Westfälische. — 20) Steinkohlenbriketts. — 21) Vorher Weizenmehl, etwa 60 vH Ausmahlung. Der Preis für Auszugmehl hat sich gegenüber dem Vormonat um 2 *Rpf* ermäßigt.

Die Lebenshaltungskosten in der Welt im 3. Vierteljahr 1934

Obleich die meisten Länder fortfahren, sich auf die eigenen Produktivkräfte zurückzuziehen, wird die Preisgestaltung in diesen Ländern nach wie vor weitgehend durch die Rücksicht auf die internationale Wettbewerbsfähigkeit bestimmt. Dies gilt insbesondere auch für die Lebenshaltungskosten. So hat die bereits seit dem Frühjahr erkennbare Tendenz, in den Goldwährungsländern den valutarisch bedingten Vorsprung der Entwertungsländer zu verringern, im dritten Vierteljahr 1934 angehalten, wenn auch der Preisabbau in den Goldwährungs-

ländern durch Saisoneinflüsse bei den Nahrungsmitteln und bei Hausbrandkohlen (Abbau der Sommerpreisrabatte) vielfach gemildert oder vereinzelt (Italien, Schweiz) sogar unterbrochen worden ist. Die beginnende Wiederausgleichung des Goldniveaus der Lebenshaltungskosten in den verschiedenen Ländern hält sich allerdings bisher noch in sehr engen Grenzen und verliert den Anschein einer Zufälligkeit erst dann, wenn man eine Gruppe von Ländern zusammenfaßt. So beträgt z. B. die Senkung der Lebenshaltungskosten in Gold seit dem Frühjahr in fünf Ländern



mit Valutaabwertung (Vereinigte Staaten von Amerika, Großbritannien, Japan, Schweden, Dänemark) im Durchschnitt 1,3 vH, in fünf Ländern mit stabiler Währung (Italien, Polen, Belgien, Niederlande, die Schweiz) dagegen gleichzeitig 3,3 vH. In Anbetracht der starken Veränderungen, die, in Gold gerechnet, seit der Aufgabe des Goldstandards in einer größeren Anzahl von Ländern gegenüber dem früheren Zustand eingetreten sind, muß die Möglichkeit einer Wiederangleichung durch weitere Senkung in den Goldwährungsländern nach wie vor sehr gering eingeschätzt werden. Die Lösung der Schwierigkeiten wird auf die Dauer nur von einer Preiserhöhung in den Entwertungsländern zu erwarten sein. Vor aussetzung hierfür ist allerdings zunächst einmal die Stabilisierung der Währungen, deren Ableiten den gegenwärtigen Zustand vor allem herbeigeführt hat.

In den letzten Monaten sind die Valuten zum größeren Teil weiter, wenn auch weniger stark als bis zum Frühjahr, zurückgegangen. Hieraus erklärt es sich zu einem guten Teil, daß die Lebenshaltungskosten in den Entwertungsländern, wie in Finnland, Großbritannien, den Vereinigten Staaten von Amerika, Japan und Norwegen, seit der Jahresmitte ihren Anstieg fortgesetzt haben. Den gleichen Stand der Lebenshaltungskosten wie im Juni weisen im September Österreich (bei leichter Erholung der Valuta) und Schweden auf; in Ungarn (ebenfalls geringe Befestigung der Valuta) ist die Indexziffer um 1,2 vH zurückgegangen.

Während in Finnland, bei einer Erhöhung der Indexziffer für die Lebenshaltungskosten um 2,5 vH im dritten Vierteljahr 1934 fast ausschließlich die Nahrungsmittelpreise gestiegen sind, ist die Steigerung in Großbritannien um 1,4 vH sowohl auf höhere Ernährungskosten

(+ 2,5 vH) als auch auf höhere Ausgaben für Heizung und Beleuchtung (+ 1,5 vH) zurückzuführen. Die Befestigung der Nahrungsmittelpreise hat überwiegend jahreszeitliche Gründe (Milch, Butter, Käse, Eier); zum Teil sind allerdings auch andere Waren im Preis gestiegen, wie vor allem Brot und Mehl. In den Vereinigten Staaten von Amerika haben zu der Erhöhung der Gesamtlebenshaltungskosten um 2,8 vH sämtliche Ausgabengruppen beigetragen, am stärksten die Ernährungskosten. Im einzelnen beträgt bei einer Steigerung der Indexziffer für die Ernährungskosten um insgesamt 7,2 vH von Juni bis September die Erhöhung der Preise für Getreideprodukte 3,5 vH, für Milch und Molkereiprodukte 4,2 vH, für Fleisch 13,6 vH und für die übrigen Nahrungsmittel 7,5 vH. Die Indexziffer für Wohnung hat um 2,2 vH, die Indexziffer für Heizung und Beleuchtung um 1,9 vH und die Indexziffer für Bekleidung um 0,4 vH angezogen. Die erneute Steigerung der Lebenshaltungskosten in Japan um 1,0 vH ist nicht nur durch die Bewegung der Ernährungskosten (+ 0,6 vH), sondern auch durch eine Erhöhung der Ausgaben für Heizung und Beleuchtung (+ 2,1 vH) sowie für Bekleidung (+ 1,8 vH) bedingt.

Von den Ländern mit Goldwährung hat vor allem Polen einen weiteren Rückgang der Lebenshaltungskosten zu verzeichnen, den trotz leicht erhöhter Ernährungskosten (+ 0,4 vH) vor allem die sinkenden Ausgaben für Heizung und Beleuchtung um 3,7 vH verursacht haben. Auch in Frankreich (- 2,1 vH) ist der Preisabbau weiter fortgeschritten, insbesondere bei den Nahrungsmitteln (- 3,5 vH), wie vor allem bei Fleisch und in geringerem Grade bei Brot. Auf die Gesamtlebenshaltungskosten in der Schweiz ist eine geringe Verbilligung der Nahrungsmittel sowie der Heiz- und Leuchtstoffe ohne nennenswerten Einfluß geblieben. Die Preisabbauaktion in Italien scheint sich vorerst erschöpft zu haben. Bei leichter Erhöhung fast sämtlicher Ausgabengruppen lag die Indexziffer für die Gesamtkosten der Lebenshaltung im September wieder um 0,5 vH höher als im Juni.

Indexziffern der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten

Beim Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflußt sind

Länder	Basis (= 100)	Ernährung						Lebenshaltung*)					
		1934						1934					
		April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Deutsches Reich†)	1913/14	116	116	118	120	121	119	120	120	121	122	122	122
Saargebiet (Saarbrücken) Juli 1914	512	501	501	490	480	469	541	535	536	529	525	518	
Belgien	1921	138	133	134	137	.	.	171	167	168	169	.	.
Dänemark	1931	106	—	—	106	—	—	106	—	—	107	—	—
Danzig	1913	89	89	94	91	90	89	108	108	110	108	108	107
Finnland	Juli 1914	826	822	823	826	856	858	901	898	892	894	913	914
Frankreich (Paris)	Juli 1914	481	478	480	478	476	467	—	—	—	—	—	—
„ „ „ „ „	1. Hj. 1914	544						511					
Großbritannien ²⁾	Juli 1914	116	117	122	123	126	125	137	138	141	142	143	143
in Gold	„	72	73	75	76	76	75	86	86	87	87	86	86
Italien (Rom)	1. Hj. 1914	395	370	369	374	376	372	408	381	380	383	384	382
Niederlande (Amsterd.)	1911/13	—	—	123	—	—	124	—	—	140	—	—	140
„ „ „ „ „ (Den Haag)	Aug. 1913—Aug. 1914	—	—	121	—	—	121	—	—	135	—	—	135
Norwegen	Juli 1914	130	130	132	133	136	135	147	147	148	148	150	149
Österreich (Wien)	Juli 1914	101	100	102	100	100	101	105	104	105	104	104	105
Polen (Warschau)	1928**)	55	53	51	52	52	51	69	67	66	66	66	66
Schweden	Juli 1914	—	—	123	—	—	125	—	—	155	—	—	155
Schweiz	Juni 1914	115	115	115	115	114	114	130	129	129	129	129	129
Tschechoslowak. (Prag)	Juli 1914	620	630	653	653	648	633	679	684	695	693	691	695
in Gold ³⁾	„	76	77	80	80	79	77	83	83	85	85	84	84
Ungarn (Budapest)	1913	76	80	80	77	78	78	89	91	90	89	90	89
Ägypten (Kairo)	Jan. 1913—Juli 1914	102	102	105	112	87	87	124	123	125	127	128	—
Brit. Indien (Bombay)	Juli 1914	83	83	85	87	87	90	93	94	95	97	97	100
China (Shanghai)	1928	74	74	75	90	103	—	99	99	99	107	116	—
Japan (Tokio)	Juli 1914	166	166	162	161	162	163	148	149	148	147	148	149
in Gold	„	60	59	58	57	57	57	53	53	53	53	52	52
Kanada	1913	106	103	101	101	102	102	125	123	122	122	123	123
Türkei (Istanbul)	1. Hj. 1914	900	906	920	924	—	—	1 057	1 051	1 028	1 031	—	—
Ver. St. v. Amerika ⁴⁾	1913	107	108	109	110	112	117	125	125	125	126	127	129
in Gold	„	64	64	65	65	65	68	74	74	74	75	74	75

†) Die Indexziffern sind nach der neuen Methode berechnet, vgl. „W. u. St.“, 14. Jg. 1934, Nr. 19, S. 626 ff.
²⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung, Sonstiges. Japan ohne Wohnung; Schweiz, Ungarn, Indien ohne Sonstiges. — ³⁾ Neue Basis ab Januar 1934. — ⁴⁾ Die amtlich für den Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur besseren internationalen Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer für das Ende des Vormonats eingesetzt. — ⁵⁾ Amtliche Berechnung in Gold. — ⁶⁾ Die Indexziffern der Lebenshaltungskosten sind vom National Industrial Conference Board auf der Basis Juli 1914 = 100 berechnet. Die vom Bureau of Labor Statistics nur halbjährlich (1913 = 100) berechneten Indexziffern der Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung, Gebrauchsgegenstände, Verschiedenes) lauten: Dezember 1932 132,1; Juni 1933 128,3; Dezember 1933 135,0; Juni 1934 136,4.

Die Arbeitslosigkeit im Oktober 1934

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat die Arbeitslosigkeit im Oktober weiter abgenommen, obwohl um diese Jahreszeit erfahrungsgemäß Entlassungen aus den Außenberufen unvermeidlich sind. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen verminderte sich im Laufe des Berichtsmontats um rd. 13 800 auf 2 268 000, sie liegt damit um rd. 1 476 900 unter der entsprechenden Vorjahrsziffer und um rd. 1 791 000 unter dem diesjährigen Höchststand von Anfang Januar. Die Abnahme der Arbeitslosigkeit im Oktober ist fast ausschließlich auf die günstige Entwicklung des Beschäftigungsgrades in den mehr von der Konjunktur abhängigen Wirtschaftszweigen, vor allem im Bergbau, in der Eisen- und Metallindustrie und in den Konsumgüterindustrien, zurückzuführen; in der Landwirtschaft, der Industrie der Steine und Erden, dem Baugewerbe und dem Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe ist dagegen die Arbeitslosenziffer gestiegen.

Entwicklung der Arbeitslosigkeit	Zahl der Arbeitslosen	Zu- oder Abnahme in vH gegen den Vormonat	Arbeitslose am gl. Stichtag des Vorjahrs	Zu- oder Abnahme in vH gegen den Vormonat	Veränderung gegen den gleichen Stichtag des Vorjahrs	
					Grundzahl	in vH
Gesamtzahl ¹⁾						
August 1934..	2 397 562	- 1,2	4 124 288	- 7,6	- 1 726 726	- 41,9
September ..	2 281 800	- 4,8	3 849 222	- 6,7	- 1 567 422	- 40,7
Oktober .. ²⁾	2 268 002	- 0,6	3 744 850	- 2,7 ³⁾	- 1 476 858	- 39,4
Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung						
August 1934..	309 861	+ 6,8	360 305	- 8,7	- 50 444	- 14,0
September ..	298 053	- 3,8	316 140	- 12,3	- 18 087	- 5,7
Oktober .. ²⁾	327 753	+ 10,0	316 727	+ 0,2 ³⁾	+ 11 026	+ 3,5
Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge						
August 1934..	783 073	- 2,0	1 170 147	- 6,6	- 387 074	- 33,1
September ..	756 774	- 3,4	1 108 672	- 5,3	- 351 898	- 31,7
Oktober .. ²⁾	736 291	- 2,7	1 071 885	- 3,3 ³⁾	- 335 594	- 31,3
Wohlfahrtsarbeitslose						
August 1934..	728 350	- 4,4	1 597 682	- 9,6	- 869 332	- 54,4
September ..	679 341	- 6,7	1 492 051	- 6,6	- 812 710	- 54,5
Oktober .. ²⁾	636 422	- 6,3	1 394 823	- 6,6 ³⁾	- 758 401	- 54,4
Sonstige Arbeitslose						
August 1934..	576 278	+ 0,2	996 154	- 5,2	- 419 876	- 42,1
September ..	547 632	- 5,0	932 359	- 6,4	- 384 727	- 41,3
Oktober .. ²⁾	567 536	+ 3,6	961 425	+ 3,1 ³⁾	- 393 889	- 41,0

¹⁾ Vgl. Anmerkungen zu der entsprechenden Übersichts in »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Heft 24, S. 770. — ²⁾ Vorläufige Zahlen.

Daneben machten sich Einflüsse bemerkbar, die eine Zunahme der Arbeitslosigkeit bewirkten, ohne daß die Ursache in einer Verschlechterung der Wirtschaftslage und in damit begründeten Entlassungen zu suchen ist. Es erhöhte sich bei den Arbeitsämtern der Zugang an nicht-unterstützten älteren Arbeitslosen, die jetzt hoffen, durch den verstärkten Einfluß der Arbeitsämter Arbeit und Brot zu erhalten. In derselben Richtung wirkt der Rückgang der beschäftigten Notstandsarbeiter, der im Oktober — wenn auch abgeschwächt — angehalten und teils direkt, teils indirekt zu einer Erhöhung der Zahl geführt hat.

In den Bezirken der Landesarbeitsämter war die Entwicklung der Beschäftigungslage recht verschieden. Größere Abnahmen erfolgten in Mitteldeutschland, Brandenburg (Berlin) und Schle-

Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in den Bezirken der Landesarbeitsämter	Auf 1 000 Einwohner kamen Arbeitslose Ende							
	1933				1934			
	Jan.	April	Juli	Okt.	Jan.	April	Juli	Okt.
Ostpreußen	55,5	42,0	12,3	2,8	16,6	6,5	4,0	6,2
Schlesien	103,6	86,3	72,8	56,3	66,8	40,4	41,6	38,2
Brandenburg	122,2	108,8	97,1	84,7	84,5	62,4	51,6	41,4
Pommern	70,0	52,0	36,8	23,3	22,2	11,2	12,6	12,5
Nordmark	96,8	91,2	78,9	71,4	64,6	50,4	46,2	44,8
Niedersachsen	80,0	69,0	54,2	42,6	42,7	25,8	24,3	23,1
Westfalen	91,4	83,3	67,2	55,0	51,0	37,5	36,6	37,4
Rheinland	96,7	92,5	82,4	72,0	66,9	54,1	50,3	50,6
Hessen	84,8	76,6	67,2	56,7	54,0	38,7	37,7	38,0
Mitteldeutschland	95,1	81,6	64,1	48,9	52,8	32,5	32,0	24,5
Sachsen	137,7	125,4	106,6	89,0	90,9	64,5	61,5	59,3
Bayern (einschl. Pfalz) ..	67,2	57,1	47,7	42,8	45,2	27,1	25,0	23,6
Südwestdeutschland	60,4	52,2	44,8	40,4	40,0	23,8	21,7	20,6
Deutsches Reich	92,2	81,7	68,4	57,4	57,8	40,0	37,2	34,8

sien, verhältnismäßig stärkere Zunahmen in Ostpreußen und Pommern.

Wie schon seit Monaten, so gelang es auch diesmal, im Kampf gegen die großstädtischen und industriellen Sammelpunkte der Arbeitslosigkeit weitere Erfolge zu erzielen. So konnte die Zahl der Arbeitslosen in Berlin weiter um rd. 10 400 gesenkt werden, und das Landesarbeitsamt Nordmark berichtet über einen beginnenden Rückgang der Arbeitslosigkeit in Hamburg.

Die Gesamtzahl der unterstützten Arbeitslosen ist gegenüber dem Vormonat weiter — um 33 700 auf 1 700 500 — gesunken. Verhältnismäßig am stärksten war die Verminderung der Zahl der arbeitslosen Wohlfahrtsarbeitslosen, die im Oktober um 42 900 = 6,3 vH auf 636 400 zurückging; in der Krisenfürsorge wurden am Schlusse des Berichtsmontats rd. 20 500 Hauptunterstützungsempfänger weniger als Ende September gezählt. Dagegen hat sich der Bestand an Hauptunterstützungsempfängern in der Arbeitslosenversicherung um rd. 29 700 auf 327 800 erhöht. Die Zahl der »sonstigen Arbeitslosen« belief sich Ende Oktober auf rd. 567 500 gegenüber 547 600 am vorausgegangenen Stichtag.

Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in den einzelnen Berufsgruppen zeigt im Oktober folgendes Bild: Das günstige Wetter der Vormonate ermöglichte in der Landwirtschaft eine beschleunigte Abwicklung der Arbeiten und führte dadurch zu einer früheren Freisetzung der zusätzlichen Arbeitskräfte. In der Forstwirtschaft boten sich dagegen mit dem Beginn der umfangreichen Holzfällungsarbeiten zusätzliche Arbeitsmöglichkeiten. Im Baugewerbe ist eine in Anbetracht der Jahreszeit nur geringfügige Schwächung der Beschäftigung eingetreten. In der Industrie der Steine und Erden wurde wegen Absatzmangels in einigen Bezirken verkürzt gearbeitet, verschiedentlich mußten Entlassungen vorgenommen werden. Die anteilmäßig höchste Belastung erfuhr das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe, in dem der Rückstrom aus den Saisonstellen im Oktober besonders stark eingesetzt hat. Innerhalb der Produktionsgüterindustrien ist die Beschäftigtenzahl im Stein- und Braunkohlenbergbau infolge der saisonmäßigen Belegung des Kohlenabsatzes weiter gestiegen. Auch in der Eisen- und Metallindustrie setzte sich die Besserung fort. In der Beschäftigung der Verbrauchsgüterindustrien machte sich die Erledigung der für das Weihnachtsfest vorliegenden Aufträge im allgemeinen günstig bemerkbar. Für das Spinnstoffgewerbe liegen noch große Inlandsaufträge auf Monate hinaus vor, die Arbeitslosenzahl hat hier um rd. 4 600 abgenommen. Auch das Bekleidungs-gewerbe, dessen Saisonarbeiten voll im Gange sind, war besonders für männliche und weibliche Maßschneider, Stepperinnen und Näherinnen aufnahmefähig. Im Holzgewerbe bestand in verschiedenen Bezirken Mangel an Facharbeitern und Spezialkräften für die Möbelherstellung, dagegen wurden in den Sägewerken und Bautischlereien vereinzelt Entlassungen vorgenommen. Die Spielwarenindustrie hat zur Erledigung der Weihnachtsaufträge ihren Belegschaftsstand weiter erhöhen können. Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe — vor allem in den Zuckerfabriken — blieb die Beschäftigungslage günstig.

Gliederung der Arbeiter nach der Dauer der wöchentlichen Arbeitszeit im September 1934	Im Fachgebiet beschäftigte Mitglieder	Von je 100 im Fachgebiet beschäftigten Mitgliedern arbeiteten wöchentlich					
		50 Std. u. mehr	48 bis unter 50 Std.	40 bis unter 48 Std.	32 bis unter 40 Std.	24 bis unter 32 Std.	unter 24 Std.
		Land- und Forstwirtschaft, Tierzucht	433 900	67,4	24,3	7,1	1,1
Bergbau	268 387	0,7	17,5	62,9	17,0	1,7	0,2
Industrie der Steine u. Erden	268 029	0,4	13,1	77,0	6,5	2,4	0,6
Eisen- u. Metallherzeugung und -verarbeitung	863 730	0,9	47,7	39,8	7,5	3,0	1,1
Chemische Industrie	192 355	0,2	9,5	85,9	3,5	0,8	0,1
Kautschuk- u. Asbestind.	3 591	0,3	64,8	28,6	2,8	1,1	2,7
Spinnstoffgewerbe	485 992	0,8	16,1	29,6	45,2	6,1	2,2
Papierherzeugung und -verarbeitung	136 141	0,6	17,2	67,3	9,8	3,9	1,2
Lederherzeugung und -verarbeitung, Linol.-Ind.	58 258	1,4	17,3	59,9	15,9	4,1	1,4
Holz- u. Schnitzstoffgewerbe	231 504	1,0	59,0	34,0	4,3	1,4	0,3
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	431 008	2,9	55,3	35,3	4,7	1,3	0,5
Bekleidungs-gewerbe	214 482	0,8	24,4	46,1	19,2	6,9	2,6
Baugewerbe	532 374	0,4	55,0	42,4	2,1	0,1	0,0
Vervielfältigungsgewerbe ..	127 493	1,4	52,0	31,5	9,8	4,0	1,3
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	116 489	31,3	57,9	7,0	1,0	1,0	1,8
Verkehrsgewerbe	720 875	4,6	73,5	18,6	1,8	0,8	0,7
Aus verschiedenen Wirtschaftsgruppen	502 033	2,6	69,5	23,5	2,1	1,2	1,1
Insgesamt	5 586 641	7,4	44,1	36,6	9,0	2,1	0,8
Dagegen Vormonat	5 620 822	8,0	43,3	36,9	9,0	2,0	0,8

In der Gruppe »Häusliche Dienste« war die Nachfrage nach Hausgehilfen rege; der Mangel an perfekten Kräften besteht fort.

Die Arbeitslosigkeit in den Angestelltenberufen hat sich weiter vermindert, und zwar um rd. 8 500 Personen.

In den wichtigsten Berufsgruppen betrug die Zahl der Arbeitslosen:

	Ende Oktober 1934		Zu- oder Abnahme gegenüber Ende Sept. 1934		Ende Oktober 1933	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
Landwirtschaft usw.	50 026	+ 2,586	+ 5,5	- 28 715	- 36,5	
Industrie der Steine und Erden	61 605	+ 3 900	+ 6,3	- 30 948	- 33,4	
Eisen- und Metallzeugung usw.	285 759	- 8 952	- 3,0	- 303 640	- 61,5	
Spinnstoffgewerbe	61 566	- 4 551	- 6,9	- 55 165	- 47,3	
Holz- u. Schnitzstoffgewerbe	92 750	+ 388	+ 0,4	- 76 162	- 45,1	
Nahrungs- u. Genussmittelgewerbe	66 702	- 2 398	- 3,5	- 36 432	- 35,3	
Bekleidungs- u. Textilgewerbe	72 258	- 4 846	- 6,3	- 72 220	- 50,0	
Baugewerbe	160 736	+ 13 640	+ 9,3	- 95 602	- 37,3	
Verkehrsgewerbe	169 663	- 2 396	- 1,4	- 82 771	- 32,8	
Häusliche Dienste	68 286	- 650	- 0,9	- 92 730	- 67,6	
Ungelernte Arbeiter	581 687	- 420	- 0,1	- 268 276	- 31,6	
Kaufm. und Büroangestellte	214 614	- 6 977	- 3,1	- 137 758	- 39,1	

Arbeitslosigkeit und Beschäftigung Ende September 1934. Unter den im September erfaßten 6,9 Mill. Mitgliedern der Deutschen Arbeitsfront waren rd. 1 050 000 = 15,2 vH als arbeitslos gemeldet; gegenüber dem Vormonat (1 054 000 = 15,2 vH) ist somit keine nennenswerte Änderung eingetreten. Die Dauer der wöchentlichen Arbeitszeit unter den beschäftigten Mitgliedern ist im Vergleich zum August ebenfalls fast unverändert geblieben, und zwar waren von je 100 der im Fachgebiet beschäftigten Mitglieder im September 51,5 vH 48 Stunden und länger, 36,6 vH 40 bis unter 48 Stunden und 11,9 vH weniger als 40 Stunden beschäftigt, gegenüber 51,3, 36,9 und 11,8 vH im August.

Nach der Mitgliederstatistik der Krankenkassen ist die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer im Laufe des September um rd. 62 000 auf 15 621 000 gestiegen, sie liegt damit um rd. 2 334 000 = 17,6 vH über dem Stand zu Beginn des Jahres 1934 und um rd. 1 700 000 = 12,2 vH über dem Stand im September 1933.

FINANZ- UND GELDWESEN

Die Reichserbschaftsteuer im Jahre 1932

Die Veranlagungen zur Erbschaftsteuer im Jahre 1932¹⁾ ergaben einen Steuerbetrag von insgesamt 80,9 Mill. *R.M.* Gegenüber den Vorjahren ist eine Zunahme des Steuersolls festzustellen (gegenüber 1931 um 2,3 Mill. *R.M.* = 2,9 vH²⁾, die sich hauptsächlich aus der Tatsache erklärt, daß auch im Jahre 1932 erhebliche Erbschaftsteuerfälle endgültig veranlagt wurden, bei denen die Steuerschuld bereits in früheren Jahren entstanden ist.

Erwerb von Todes wegen und durch Schenkungen unter Lebenden nach Steuerklassen (Veranlagung 1932)	Erwerbsanfälle		Vermögensanfall		Festgesetzte Steuer		Wert des Erwerbs	Festgesetzte Steuer
	Zahl	vH	1000 <i>R.M.</i>	vH	1000 <i>R.M.</i>	vH		
Steuerklasse I	42 870	59,65	977 486	78,46	44 505	55,00	22 801	1 038
» II	1 637	2,28	36 629	2,94	3 599	4,45	22 376	2 198
» III	9 589	13,34	108 899	8,74	12 373	15,29	11 357	1 290
» IV	6 345	8,83	59 979	4,82	7 948	9,82	9 453	1 253
» V	11 424	16,90	62 794	5,04	12 491	15,44	5 497	1 093
Insgesamt 1932	71 865	100,0	1 245 787	100,0	80 915	100,0	17 335	1 126
Dagegen 1931	66 558	.	1 188 637	.	78 613	.	17 859	1 181

Die je Veranlagungsfall für 1932 errechneten Wertansätze waren im Mittel aller Steuerklassen niedriger als die für die Vorjahre ermittelten. Für 1932 ergab sich ein durchschnittlicher Wert des Erwerbs je Veranlagungsfall von 17 335 *R.M.* gegenüber 17 859 *R.M.* für 1931, 17 759 *R.M.* für 1930 und 17 636 *R.M.* für 1929. Der durchschnittliche Steuerbetrag je Veranlagungsfall lag mit 1 126 *R.M.* für 1932 ebenfalls unter dem Vorjahresdurchschnitt von 1 181 *R.M.*, jedoch über den entsprechenden Beträgen für die Jahre 1930 und 1929 mit 1 088 *R.M.* bzw. 1 078 *R.M.*

Die Gliederung der Veranlagungsergebnisse des Jahres 1932 nach der Entstehung der Steuerschuld zeigt die folgende Übersicht:

Steuerschuld-jahr	Erwerbsanfälle	Vermögensanfall in Mill. <i>R.M.</i>	Festgesetzte Steuer
1925	244	7,8	0,8
1926	471	11,7	0,8
1927	859	24,1	1,9
1928	1 643	58,4	5,4
1929	3 574	121,5	10,7
1930	8 571	208,7	15,0
1931	36 940	575,5	34,2
1932	19 563	238,1	12,1

Die Zahl der Steuerfälle hat in allen Steuerklassen zugenommen. Die Anteile der einzelnen Steuerklassen an der Gesamtzahl der Erwerbsanfälle zeigen jedoch nur geringfügige Verschiebungen, und zwar ist in den Steuerklassen II und III zugunsten der übrigen ein mäßiger Rückgang eingetreten.

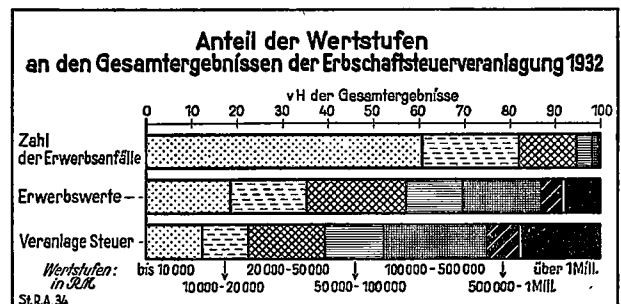
¹⁾ Auszug aus dem ausführlichen Bericht über »Die deutsche Erbschaftsteuer 1931 und 1932« in den Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reichs, 1934 Heft III. — ²⁾ Vgl. »W. u. St.«, 25. Jg. 1933, Nr. 21, S. 676.

Wie für den Gesamtdurchschnitt, so liegen auch für die einzelnen Steuerklassen die durchschnittlich auf einen Veranlagungsfall kommenden Vermögenswerte und Steuerbeträge unter den entsprechenden Beträgen des Vorjahres, mit Ausnahme der Steuerklasse II, in der die Durchschnittswerte höher waren. Die Beanspruchung der erbschaftsteuerpflichtigen Vermögenswerte durch die Besteuerung war im Gesamtdurchschnitt etwas niedriger als im Vorjahr. Die festgesetzte Steuer betrug in vH des Erwerbswertes:

Steuerklasse	1932	1931
I	4,55	4,57
II	9,83	8,15
III	11,36	10,63
IV	13,25	15,83
V	19,89	20,29
Durchschnitt I bis V	6,50	6,61

Wie im Vorjahre, so war auch im Jahre 1932 die Wertstufe über 1 Mill. *R.M.* mit 14,7 Mill. *R.M.* = 18,21 vH des gesamten Steuerbetrags steuerlich am ergiebigsten. Sie weist absolut und anteilmäßig höhere Ergebnisse auf als im Vorjahr. Die wiederum an zweiter Stelle stehende Wertstufe 50 000 bis 100 000 *R.M.* ging mit 10,4 Mill. *R.M.* = 12,85 vH absolut und anteilmäßig im Vergleich zu dem Vorjahre etwas zurück.

Erbschaftsteueranveranlagung 1932 nach Wertstufen in <i>R.M.</i>		Erwerbsanfälle		Vermögensanfall		Festgesetzte Steuer	
		Zahl	vH	1000 <i>R.M.</i>	vH	1000 <i>R.M.</i>	vH
über	10 000 bis 20 000	43 506	60,54	227 945	18,30	10 012	12,37
	20 000 bis 50 000	15 306	21,30	210 776	16,92	8 180	10,11
	50 000 bis 100 000	9 232	12,84	270 069	21,68	13 664	16,88
	100 000 bis 500 000	2 396	3,34	156 042	12,52	10 397	12,86
	500 000 bis 1 000 000	1 286	1,79	219 287	17,61	18 272	22,59
	1 000 000	85	0,11	53 673	4,30	5 652	6,99
Zusammen		71 865	100,00	1 245 787	100,00	80 916	100,00



Die durchschnittliche Beanspruchung der Vermögensanfälle durch die Erbschaftsteuer war in den Wertstufen über 1 Mill. *R.M.* und 800 000 bis 900 000 *R.M.* mit 13,65 vH und 13,62 vH des

Erwerbswertes am höchsten, dagegen in der Wertstufe 10 000 bis 20 000 *RM* mit 3,88 vH am geringsten. Gegenüber dem Vorjahre zeigen die Beanspruchungsquoten in den höheren Wertstufen erhebliche Abweichungen, insbesondere in der Wertstufe über 1 Mill. *RM*, in der die steuerliche Beanspruchung der Vermögensanfälle von 17,51 vH im Jahre 1931 auf 13,65 vH zurückging.

Erwerbsanfälle der Steuerklasse I (Ehegatten und Kinder) Veranlagung 1932	Zahl der Erwerbs- anfälle	Wert des Erwerbs		Fest- gesetzte Steuer
		in 1000 <i>RM</i>		
Kleine Erwerbe (bis 10 000 <i>RM</i>)	19 991	143 086	2 813	
Mittlere Erwerbe (10 000 bis 100 000 <i>RM</i>)	21 703	514 526	17 373	
Große Erwerbe (über 100 000 <i>RM</i>)	1 176	319 874	24 319	

Die Reichsfinanzen im August 1934

Die Einnahmen und Ausgaben des Reichs. Die Einnahmen des Reichs betragen im Berichtsmonat 538,2 Mill. *RM* gegen 568,0 Mill. *RM* im Juli und 510,1 Mill. *RM* im Mai, dem entsprechenden Monat des Vorvierteljahres. Weiterhin günstig entwickelten sich die Steuererträge. Das Aufkommen an Reichsteuern und Zöllen betrug in Mill. *RM*:

	August	Juli	Mai
insgesamt	643,5	684,7	577,1
davon ab:			
Länderanteil	167,8	218,6	136,7
Anrechnung von Steuer- gutscheinen	12,2 180,0	25,8 244,4	— 136,7
verbleiben	463,5	440,3	440,4

Die ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben des Reichs stellten sich im August mit 588,1 Mill. *RM* um 130,3 Mill. *RM* niedriger als im Vormonat und um 13,6 Mill. *RM* höher als im Mai. Hierbei sind die Ausgaben für den Schuldendienst, die im Juli durch die Konversion der Reichsanleihe von 1929 auf 133,4 Mill. *RM* gestiegen waren, auf 14,7 Mill. *RM* zurückgegangen. Neu hinzugetreten ist dagegen die erste Teilzahlung von 20,8 Mill. *RM* auf die anlässlich der Bankenkrise von 1931 zum Erwerb von Aktien der Dresdener Bank begebenen, am 1. August 1934 mit einem Rückzahlungswert von 104,0 Mill. *RM* fälligen Schatzanweisungen.

Die Kassenlage des Reichs. Es betragen in Mill. *RM*:

Kassenbedarf im ordentlichen Haushalt	nach dem Stande am	
	31. Juli	31. August
Fehlbeträge aus Vorjahren (-)	- 2 110,0	- 2 110,0
davon ab: Bestand zur Deckung unbeglichener Vor- jahrsbewilligungen	313,3	313,3
Zur Deckung der Fehlbeträge aus früheren Jahren	—	—
verbleiben	- 1 796,7	- 1 796,7
Mehreinnahmen (+), Mehrausgaben (-) seit Beginn des Rechnungsjahres	+ 6,8	- 42,4
zusammen	- 1 789,9	- 1 839,1
im außerordentlichen Haushalt		
Fehlbeträge aus Vorjahren	—	—
Bestand zur Deckung unbeglichener Vorjahrsbewill.	14,2	14,2
verbleiben	14,2	14,2
Mehrausgaben (-) seit Beginn des Rechnungsjahres	- 3,9	- 4,6
zusammen	+ 10,3	+ 9,6
Summe ordentlicher und außerordentlicher Haushalt rd.	1 780	1 830
aus rechnungsmäßig noch nicht verbuchten Auszahl. rd.	245	150
somit Kassenbedarf insgesamt rd.	2 025	1 980
Kassenbestand bei Reichshauptkasse und Außenkassen rd.	11	12
somit Kassensollbestand rd.	2 036	1 992
Schwebende Schuld	¹⁾ 2 036	¹⁾ 1 992
und zwar:		
Begebung von Reichswechseln	400	400
Begebung unverzinslicher Schatzanweisungen	²⁾ 1 523	²⁾ 1 490
Aufnahme kurzfristiger Darlehen	45	45
Betriebskredit bei der Reichsbank	68	57

¹⁾ Im Juli ohne 426, im August ohne 430 Mill. *RM* Schatzanweisungen, für die ein Gegenwert der Reichshauptkasse nicht zugeflossen ist (einschließlich Juli 370, August 370 Mill. *RM* zu Sicherheitsleistungen begebener Schatzanweisungen). — ²⁾ Ohne Berücksichtigung der Valutaentwertung beim Lee-Higginson-Kredit aus dem Jahre 1930.

Der Belastung der Reichskasse durch den Passivsaldo der Reichsfinanzen von rd. 50 Mill. *RM* im August steht mit rd. 95 Mill. *RM* eine fast doppelt so hohe Entlastung in der Verminderung der rechnungsmäßig noch nicht verbuchten Auszahlungen gegenüber. Der Kassenbedarf ist demzufolge um rd. 45 Mill. *RM* auf rd. 1 980 Mill. *RM* zurückgegangen.

Einnahmen und Ausgaben des Reichs	1934/35 ¹⁾			
	August	Juli	Mai	April bis August
A. Ordentlicher Haushalt				
I. Einnahmen				
in Mill. <i>RM</i>				
1. Steuern	463,5	440,3	440,4	2 208,2
Steuern, Zölle usw. ²⁾	463,5	440,3	440,4	2 208,2
Reparationsbeitrag der Reichsbahn	5,9	5,8	5,9	29,2
2. Erverbsvermögen	15,2	11,3	8,8	186,2
Aus Vermögensbeständen des Reichs ³⁾	15,2	11,3	8,8	186,2
Überschuß von Post und Reichsdruckerei	12,9	13,2	12,2	50,3
Aus dem Gewinn der Reichsbank	—	—	—	—
3. Aus Anleihe	18,2	59,2	11,4	227,5
4. Verwaltungseinnahmen	22,5	38,2	31,4	129,5
Summe der Einnahmen	538,2	568,0	510,1	2 830,9
II. Ausgaben				
1. Bezüge der Beamten und Angestellten ⁴⁾	67,2	64,5	68,1	329,3
2. Versorgungs- und Ruhegelder ⁵⁾	106,7	97,5	106,5	515,2
3. Überweisungen an die Länder	19,3	18,1	33,4	100,8
4. An die Länder für Schutzpolizei	18,2	18,1	18,3	86,3
5. Soziale Ausgaben	43,6	43,8	43,8	219,4
Sozialversicherung	43,6	43,8	43,8	219,4
Kleinrentnerfürsorge	—	4,0	4,0	8,0
Arbeitsbeschaffung	90,8	76,4	109,4	400,3
Freiwilliger Arbeitsdienst usw.	35,8	29,3	26,2	140,3
Fettverbilligung	10,3	15,4	12,4	58,8
6. Beteiligung an der Dresdner Bank	20,8	—	—	20,8
7. Reichsschuld	14,7	133,4	17,7	195,4
Verzinsung und Tilgung	3,8	10,0	5,1	47,4
Anleiheablösung	7,8	15,8	12,9	98,4
8. Innere Kriegslasten ⁶⁾	12,1	12,0	11,9	61,0
9. Äußere Kriegslasten	—	—	—	—
10. Sächliche Ausgaben der ges. Reichs- verwaltung	136,3	178,7	104,0	591,9
Summe der Ausgaben	587,4	717,0	573,7	2 873,3
Ergibt Mehreinnahme (+) Mehrausgabe (-)	- 49,2	- 149,0	- 63,6	- 42,4
B. Außerordentlicher Haushalt				
I. Einnahmen				
II. Ausgaben (aus restlichen Vorjahrs- beständen)				
	0,7	1,4	0,8	4,6

¹⁾ Vorjahr vgl. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 21, S. 676. — ²⁾ Nach Abzug des Länderanteils und Anrechnung von Steuergutscheinen. — ³⁾ Verzinsung und Verkauf von Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Auflösung von Sondervermögen usw. — ⁴⁾ Ausschl. Ruhegelder (s. A II 2). — ⁵⁾ Einchl. Kriegsbeschädigtenrenten. — ⁶⁾ Außer Kriegsversorgung (s. A II 2).

Ertrag der Tabaksteuer im September 1934

Im September 1934 belief sich der Sollertrag der Tabaksteuer auf 51,5 Mill. *RM* gegen 53,1 Mill. *RM* im Vormonat und 49,3 Mill. *RM* im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Tabaksteuerpflichtige Erzeugnisse	Steuer- werte (Soller- trag)	Anteil am Soller- ertrag	Menge der Er- zeug- nisse ¹⁾	Gesamt- wert der Erzeug- nisse ¹⁾	Durch- schnittl. Klein- verkaufs- preise
	1 000 <i>RM</i>	vH	Mill. Stück	1 000 <i>RM</i>	<i>RM</i> je Stück
Zigarren	13 211	25,6	624,7	57 440	9,20
Zigaretten	31 454	61,1	3 091,0	103 256	3,34
Kautabak	131	0,3	14,1	2 622	18,55
Zigarettenhüllen	368	0,7	147,2	—	—
			dz	107	<i>RM</i> je kg
Feingeschnitt. Rauchtobak	54	0,1	53	107	20,17
Steuerbegünst. Feinschnitt und Schwarzer Krauser	3 866	7,5	10 017	10 175	10,16
Pfeifentabak	2 341	4,5	15 425	7 581	4,91
Schnupftabak	93	0,2	1 620	928	5,73

¹⁾ Aus den Steuerwerten berechnet.

Für sämtliche Tabakerzeugnisse berechnet sich der Kleinverkaufswert auf 182,1 Mill. *RM* gegenüber 186,6 Mill. *RM* im August 1934 und 172,1 Mill. *RM* im September 1933. An Zigarettenbetriebe sind im September 1934 36 933 dz in die Herstellungsbetriebe gebracht worden; für diese Menge berechnet sich ein Materialsteuersoll von 15,9 Mill. *RM*. Die Sollbeträge an Tabak- und Materialsteuer für Zigaretten bezifferten sich mithin zusammen auf 47,3 Mill. *RM*.

Die französischen Staatsfinanzen im Jahre 1934

Der Staatshaushalt Frankreichs hatte in der Periode des wirtschaftlichen Aufstiegs (1925 bis 1930) trotz außerordentlicher Steigerung der Ausgaben beträchtliche Einnahmeüberschüsse aufzuweisen¹⁾; seit 1930, dem Beginn der Wirtschaftskrise, sind dagegen die Einnahmen hinter den Ausgaben mehr und mehr zurückgeblieben. In den Finanzjahren 1930 bis 1933 sind die Fehlbeträge des Budget général auf insgesamt 21 083 Mill. fr angewachsen; hiervon sind zwei Drittel auf Einnahmeausfälle zurückzuführen. Wiederholt wurde versucht, durch Schaffung neuer Einnahmequellen das Absinken der Einnahmen aufzuhalten.

Bei dem in Frankreich geltenden Rechnungssystem können die Haushaltsrechnungen erst mehrere Jahre nach Ablauf des Finanzjahres abgeschlossen werden; gegenwärtig liegt die letzte Abrechnung erst für das Jahr 1924 vor. Einen vorläufigen Überblick über die Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben des Budget général seit 1930 vermittelt folgende Übersicht:

Ausgaben und Einnahmen des Budget général *)	Rechnungsjahre			
	1930/31 ¹⁾	1931/32 ²⁾	1932 ³⁾	1933 ³⁾
Ausgaben	in Mill. fr			
laut Finanzgesetz	50 398	50 641	41 098	50 487
Ergänzungskredite (netto)	2 832	1 533	481	323
Kreditübertragungen	397	1 039	- 157	- 238
Insgesamt	53 627	53 213	41 422	50 572
Tatsächliche Einnahmen	50 989	47 705	35 405	43 652
Mehrausgaben	2 638	5 508	6 017	6 920

*) Nach dem Exposé des motifs du projet de budget pour 1935. — ¹⁾ April bis März. — ²⁾ April bis Dezember. Der Fehlbetrag des Jahres 1932 bezieht sich auf ein 8-Monatsbudget; bei Umrechnung auf ein 12-Monatsbudget würde der Fehlbetrag mindestens 8 Mrd. fr betragen. — ³⁾ Januar bis Dezember.

Das Budget général des Jahres 1934 wies in seiner ursprünglichen Fassung, d. h. in der Form des Finanzgesetzes unter Berücksichtigung der in früheren Gesetzen vorgesehenen Einsparungen, Einnahmen in Höhe von 48 281 Mill. fr und Ausgaben im Betrage von 49 018 Mill. fr auf. Das bedeutete Mehrausgaben von 737 Mill. fr. Durch die in den Dekreten vom 6. März und 4. April 1934 vorgesehenen Einsparungen sollte dieser Fehlbetrag ausgeglichen und ein Einnahmeüberschuß von 61 Mill. fr erzielt werden. Diesem Budgetausgleich kam jedoch lediglich eine formale Bedeutung zu, da die eröffneten Kredite unzureichend, die Einsparungen zu günstig und die Einnahmen zu hoch veranschlagt waren. So zeigte sich bereits am Schluß des 1. Halbjahrs ein Fehlbetrag von 1 553,5 Mill. fr, der nach der Schätzung des Finanzministers am Schluß des Rechnungsjahrs zu einem Fehlbetrag von 2 300 Mill. fr geführt hätte. Deshalb sind in der Zeit vom 4. April bis 30. Juni 1934 auf dem Verordnungswege erhebliche Einsparungen vorgenommen worden, um den zu erwartenden Fehlbetrag auf 500 Mill. fr herabzudrücken.

Nach dem Regierungsentwurf für das Rechnungsjahr 1935 betragen die Einnahmen 47 022 Mill. fr und die Ausgaben 46 984 Mill. fr. Der Entwurf weist also einen Einnahmeüberschuß von 38 Mill. fr aus. Die im Regierungsvoranschlag für 1935 vorgesehenen Ausgaben werden in nachstehender Übersicht — nach Ministerien geordnet — den Aufwendungen auf Grund des Finanzgesetzes für 1934 gegenübergestellt:

Budget général	Finanzgesetz 1934	Budgetentwurf 1935	Budget général	Finanzgesetz 1934	Budgetentwurf 1935
	in Mill. fr			in Mill. fr	
Zivilausgaben			Öffentliche Arbeiten	2 671,5	2 876,6
Finanzen	23 189,4	22 279,9	Handelsmarine	637,4	758,8
Justiz	293,5	281,1	Pensionen	2 691,8	1 788,2
Strafvollzug	111,6	98,9	Elsaß-Lothringen	311,5	300,4
Außeres	287,9	273,6	Ministerpräsidium	1,2	1,6
Inneres	622,1	480,9	Zusammen	38 334,0	35 961,7
Nationale			Militärausgaben		
Erziehung	3 450,5	3 268,7	Krieg	4 547,0	4 339,0
Technischer Unterricht	204,3	176,5	Übersee	1 399,7	1 350,2
Schöne Künste	137,1	124,3	Inneres	640,9	666,0
Handel u. Industrie	90,8	79,9	Marine	2 943,3	2 907,1
Arbeit	1 535,5	1 466,5	Luftfahrt	1 654,0	1 454,4
Hygiene u. Leibesübungen	1 289,1	1 013,1	Kolonien	643,6	613,3
Kolonien	215,6	215,6	Zusammen	11 828,5	11 330,0
Landwirtschaft	593,2	477,1	Insgesamt	50 162,5	47 291,7

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 8 S. 245.

Von den Ausgaben für 1934 sind diejenigen Ausgabekürzungen in Abzug zu bringen, die bereits vor der Veröffentlichung des Finanzgesetzes gesetzlich genehmigt waren; die tatsächlich bewilligten Gesamtausgaben für 1934 betragen demnach nur 49 018 Mill. fr. Ebenso vermindert sich die Ausgabesumme des Regierungsvoranschlags für 1935 um die Einsparungen, die aus der Kürzung der Entschädigungszahlungen zu erwarten sind (308 Mill. fr), so daß sich die Gesamtausgaben für 1935 auf 46 983,7 Mill. fr belaufen würden.

Auf der Einnahmeseite sind die Voranschlagsziffern für 1935 um 1 259,4 Mill. fr niedriger als im Vorjahr. Allein bei den Steuern wird mit einem Minderertrag von 1 236 Mill. fr gerechnet. Diese Steuern sind — unter Berücksichtigung der Auswirkungen, die auf Grund der Steuerreform vom Juli 1934 zu erwarten sind — teils direkt auf Grund der letzten Steuereingänge, teils unter Zugrundelegung der Erträge des Jahres 1933 geschätzt worden. Nach dem Urteil des Generalberichterstatters der Finanzkommission der Kammer sind verschiedene Steuererträge optimistisch veranschlagt worden; bei der Durchführung des Budgets könnte daher ein geringer Fehlbetrag entstehen, wenn die erwartete Wirtschaftsbelebung ausbleibt.

Neben den budgetären Aufwendungen ergaben sich in den letzten Jahren für den französischen Staat u. a. aus seiner Beteiligung am großen Arbeitsbeschaffungsprogramm (Plan d'outillage national) erhebliche Ausgaben außerbudgetärer Art. Seine Fortsetzung findet dieses Programm im Marquet-Plan, der während der Jahre 1934 bis 1940 durchgeführt werden soll. Die hierfür benötigten Beträge sollen in Form von Darlehen den Mitteln der Sozialversicherung entnommen werden. Insgesamt sind für die Durchführung dieses Plans öffentliche Arbeiten im Betrage von 10 Mrd. fr in Aussicht genommen; hiervon entfallen

auf den Staat	2 897 Mill. fr
Gemeinden, Departements, Handelskammern usw.	4 378 „ „
die großen Eisenbahngesellschaften	2 725 „ „

5,6 Mrd. fr sind bereits durch Gesetz bewilligt worden. Der Staat leistet in Höhe seines Anteils Zuschüsse an diejenigen Gebietskörperschaften, die Träger des Arbeitsbeschaffungsprogramms sind. Die Zuteilung der Staatszuschüsse erfolgt durch folgende Ministerien:

Öffentlicher Unterricht	808 Mill. fr
Öffentliche Arbeiten	1 001 „ „
Inneres	140 „ „
Luftfahrt	23 „ „
Landwirtschaft	925 „ „

Zusammen 2 897 Mill. fr

Der französische Tresor ist trotz einer durch die Fehlbeträge des Budgets bedingten übermäßigen Inanspruchnahme in den letzten Jahren seinen Verpflichtungen nachgekommen und hat sogar Ende Juni 1934 die Hälfte der im Vorjahr aufgenommenen ausländischen Anleihe vorzeitig zurückgezahlt. Am 12. Juli 1934 hat er vorsorglich eine Anleihe emittiert, da auf Grund des Gesetzes vom 23. Dezember 1933 die Emissionsgrenze für Bons du Trésor ab 30. September 1934 von 12 auf 10 Mrd. gesenkt und außerdem ein Betrag von 6 Mrd. Bons du Trésor (Bons Clémentel) im Oktober und November 1934 fällig werden sollte. Bei dieser mit einer Laufzeit von 50 Jahren ausgestatteten Anleihe sind die angeforderten 3 Mrd. fr in bar gezeichnet und etwa 2 Mrd. 10jähriger Bons du Trésor 1924 (Bons Clémentel) konsolidiert worden. Um auch die restlichen noch im Umlauf befindlichen 4 Mrd. Clémentelbons zurückzahlen zu können, ist im September 1934 eine neue Emission mit mittlerer Laufzeit aufgelegt worden, weil man einen übermäßigen Druck auf die alten Staatsrenten vermeiden wollte. Damit soll der Emissionsbedarf des Tresor für die nächste Zukunft hinreichend gedeckt sein, da nach der Ansicht des Finanzministers größere Fälligkeiten nicht ausstehen und eine erhebliche Inanspruchnahme von Tresormitteln für Budgetzwecke nach der Ausbalanzierung des Staatshaushalts nicht mehr zu erwarten ist.

Bei der außerhalb des Budgets stehenden Caisse Autonome, der die Tilgung der französischen Staatsschuld auf Grund besonderer Steuereinnahmen übertragen ist, dürfte auch in der Zukunft die laufende Tilgung gesichert sein. Nach dem letzten Bericht der Tilgungskasse (1932) betragen ihre Ausgaben 9 587 Mill. fr, die nur in Höhe von 5 821 Mill. fr durch laufende Einnahmen, im übrigen aber aus den Überschüssen der Vorjahre gedeckt wurden.

Die gewerblichen Genossenschaftsbanken im 1. Halbjahr 1934

Die nach den Zweimonatsbilanzen aufgestellte Gesamtbilanz vom 30. Juni 1934 umfaßt 1 295 gewerbliche Genossenschaftsbanken gegenüber 1 305 am 31. Dezember 1933¹⁾. Im 1. Halbjahr 1934 sind 11 Banken (mit einer Bilanzsumme von 22,7 Mill. *RM*) neu hinzugekommen und 21 Banken (mit einer Bilanzsumme von 10,3 Mill. *RM*) aus der Statistik ausgeschieden.

Von den 21 ausgeschiedenen Genossenschaftsbanken wurden 2 aufgelöst, 7 gingen in Liquidation, 4 verschmolzen sich mit anderen (statistisch erfaßten) Genossenschaftsbanken, 3 wurden in die neu eingerichtete Zweimonatsbilanzstatistik der Beamtenbanken übernommen, und bei 5 kleineren Banken wurde auf die Einreichung der Zweimonatsbilanzen verzichtet.

Gesamtbilanz der gewerblichen Genossenschaftsbanken	30. 6. 1933	31. 12. 1933	28. 2. 1934	30. 4. 1934	30. 6. 1934	31. 8. 1934
Anzahl						
Erfasste Banken	1 302	1 305	1 305	1 300	1 295	1 291
in Mill. <i>RM</i>						
A. Vermögen						
Kasse ¹⁾	26,6	34,3	21,7	22,1	22,7	23,1
Bankguthaben	138,8	155,8	173,3	171,7	177,3	190,3
Wertpapiere	50,1	54,3	59,1	60,5	61,5	62,7
Wechsel	119,0	115,8	119,0	122,4	124,4	125,8
Schuldenscheinleihen ²⁾	144,2	149,1	141,4	141,5	143,9	146,3
Kontokorrentkredite	889,4	876,5	887,5	892,9	887,3	889,1
Hypothekarkredite	99,6	107,3	123,5	125,7	126,3	126,6
Kredite zusammen	1 252,2	1 248,7	1 271,4	1 282,7	1 281,9	1 287,8
Dauernde Beteiligungen	11,1	11,5	11,8	11,7	11,6	11,6
Grundstücke u. Einrichtungen	91,0	91,7	90,1	89,8	89,5	88,8
Sonstiges Vermögen	38,7	52,9	27,8	30,2	33,5	38,1
Summe des Vermögens	1 608,5	1 649,2	1 655,2	1 668,7	1 678,0	1 702,4
B. Schulden						
Geschäftsguthaben der Mitgl. Reserven ³⁾	193,4	194,6	193,7	189,6	187,2	187,6
.....	92,9	72,7	72,1	71,8	69,5	69,1
Eigene Mittel zusammen	286,3	267,3	265,8	261,4	256,7	256,7
Rückstellungen u. Wertberichtigungsposten⁴⁾						
Spareinlagen	926,9	937,0	981,0	984,7	983,5	990,6
Scheck- und Kontokorrenteinz.	248,0	243,7	239,0	242,4	248,7	254,6
Bankschulden	64,5	51,5	50,6	56,1	54,1	51,2
Akzente	3,7	3,5	2,6	2,5	2,7	2,6
Sonstige Kreditoren ⁵⁾	26,7	27,0	26,8	26,4	26,2	26,8
Fremde Mittel zusammen	1 269,8	1 262,7	1 300,0	1 312,2	1 314,7	1 325,8
Sonstige Schulden ⁶⁾	52,4	60,8	25,5	28,1	35,4	47,8
Summe der Schulden	1 608,5	1 649,2	1 655,2	1 668,7	1 678,0	1 702,4
C. Auf jeder Seite der Bilanz						
Avale u. Bürgschaftsverpflicht. Giroverbindlichkeiten	27,6	27,2	29,2	29,9	30,0	30,1
.....	149,9	142,0	134,7	130,5	125,0	118,8

¹⁾ Einschließlich fremder Geldsorten, fälliger Zins- und Dividendenscheine und Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken. — ²⁾ Mit und ohne Bürgschaft; ferner Darlehen gegen Wechsel, Faustpfand, Sicherungshypothek, Lombard und Warenverschüsse. — ³⁾ Vor dem 31. Dezember 1933 zum Teil einschließlich Rückstellungen und Wertberichtigungsposten (vgl. Anmerkung ⁴⁾. — ⁴⁾ Vor dem 31. Dezember 1933 zum Teil unter den Reserven, zum Teil unter den sonstigen Schulden nachgewiesen. — ⁵⁾ Im besonderen Hypothekenschulden und Sonderkredite. — ⁶⁾ Vor dem 31. Dezember 1933 einschließlich eines Teils der Rückstellungen und der Wertberichtigungsposten (vgl. Anmerkung ⁴⁾.

Im 1. Halbjahr 1934 ist die Stagnation im Einlagenbestand von einer neuen, wenn auch noch geringen Aufwärtsbewegung abgelöst worden. Setzt man die im Jahre 1933 aufgelaufenen, aber erst Anfang 1934 gutgeschriebenen Zinsen ab und berücksichtigt man die Veränderung in der Anzahl der statistisch erfaßten Genossenschaftsbanken, so ist der tatsächliche Einlagenzuwachs (Überschuß der Einzahlungen über die Auszahlungen) auf 15 bis 20 Mill. *RM* zu veranschlagen, von dem etwa 10 bis 15 Mill. *RM* auf Spareinlagen entfallen. Die Geschäftsguthaben sind durch das Ausscheiden von Mitgliedern, die überwiegend bereits in der Kreditkrise von 1931 ihre Mitgliedschaft gekündigt hatten, weiter leicht gesunken. Hierzu kam, daß anlässlich des Jahresabschlusses noch eine Reihe von Genossenschaftsbanken zu Abschreibungen genötigt war, die sowohl in der Abnahme der Geschäftsguthaben als auch in der Verminderung der Reserven zum Ausdruck kamen. Daß noch immer bei den gewerblichen Genossenschaftsbanken ein bedeutender Abschreibungsbedarf vorliegt, ergibt sich aus der weiteren Zunahme der Rückstellungen und Wertberichtigungsposten auf 71 Mill. *RM*.

Die Bankschulden haben sich in der Berichtszeit leicht erhöht. Dieser Zunahme steht jedoch ein beträchtlicher Rück-

¹⁾ Vgl. Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs Jg. 1934, Heft 2, S. 185ffg.

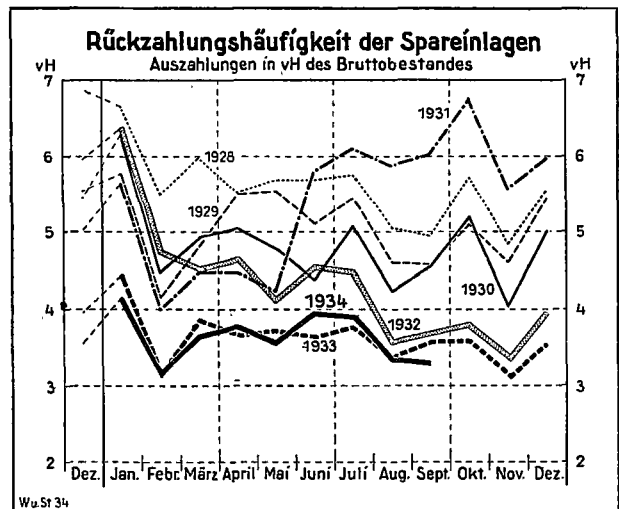
gang der Giroverbindlichkeiten aus weiterbegebenen Wechseln gegenüber, so daß die genossenschaftsfremden Mittel in der Gesamtsumme abgenommen haben (von 12,5 vH der gesamten Betriebsmittel Ende 1933 auf 11,5 vH Ende Juni 1934). Die Verminderung der Giroverbindlichkeiten entfällt ausschließlich auf Finanz- und Debitorenwechsel. Dies wird man zweifellos als einen Ausfluß der liquiditätsmäßigen Erstarkung der Genossenschaftsbanken werten können, zumal an die Stelle dieser mittelbaren Kredite wieder unmittelbare (aus eigenen Mitteln der Genossenschaftsbanken gegebene) Kredite getreten sind. Unter Ausschaltung der Veränderung in der Anzahl der statistisch erfaßten Genossenschaftsbanken sind die bilanzmäßigen Kredite der gewerblichen Genossenschaftsbanken sogar um rd. 30 Mill. *RM*, die Gesamtkredite (einschließlich Giroverbindlichkeiten aus weiterbegebenen Wechseln) um 13 Mill. *RM* gestiegen. Besonders auffällig ist die starke Erhöhung des Wechselportfolios und der Hypothekarkredite. Bei der Zunahme des Wechselbestandes dürfte es sich hauptsächlich um die Diskontierung von Arbeitsbeschaffungswechseln, bei der Zunahme des Hypothekenbestandes wohl überwiegend um die hypothekarische Sicherstellung eingefrorener Personalkredite handeln.

Der übrige Betriebsmittelzuwachs wurde in erster Linie in Liquiditätsreserven angelegt, so daß sich die erweiterte Barliquidität (Verhältnis von Kasse und Bankguthaben zu den fremden Geldern) von 15,1 vH Ende 1933 auf 15,2 vH Mitte 1934 erhöhte. Einen verhältnismäßig bedeutenden Zuwachs hatte auch der Wertpapierbestand zu verzeichnen. Die Steigerung dürfte hier hauptsächlich darauf zurückzuführen sein, daß den notleidenden Genossenschaften aus der Reichsgenossenschaftshilfe Schatzanweisungen zuflossen, und daß die Genossenschaften ihren Kunden Osthilfe-Entschuldungsbriefe und Steuergutscheine (die richtig unter den »Wechseln« hätten nachgewiesen werden müssen) abgenommen haben.

Zusammenfassend ist zu sagen, daß sich die Liquidität der gewerblichen Genossenschaftsbanken im 1. Halbjahr 1934 weiter gefestigt hat, und daß — bei einem, wenn auch noch langsam fließenden Betriebsmittelzuwachs — auch das Kreditgeschäft der Genossenschaftsbanken allmählich wieder in Gang kommt. Bereits im Juli/August hat diese Entwicklung weitere Fortschritte gemacht.

Die Sparkasseneinlagen im September 1934

Die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen haben sich im September 1934 weiter günstig entwickelt. Besonders trifft dies wieder für die Auszahlungen im Sparverkehr zu. Saisonmäßig war eine Zunahme der Auszahlungen gegenüber dem Vormonat zu erwarten; stattdessen haben sich die Auszahlungen um 3,8 Mill. *RM* auf 414,2 Mill. *RM* vermindert, so daß auch die Rückzahlungshäufigkeitsziffer der Spareinlagen von 3,32 vH im August auf 3,28 vH im September zurückging.



Dies ist um so bemerkenswerter, als damit gerechnet werden muß, daß die in Preußen zum 1. August 1934 zur Kündigung freigegebenen Aufwertungsspareinlagen zu einem Teil gekündigt und hiervon — entsprechend den Kündigungsbedingungen — die Beträge zwischen 300 und 1 000 *RM* im September zur Aus-

zahlung kommen würden. Aus dem Rückgang der Auszahlungen wird man jedoch schließen können, daß — ebenso wie im August — die zur Kündigung freigegebenen Aufwertungsspareinlagen nur in sehr begrenztem Umfange abgehoben worden sind, mithin wohl auch künftig den Sparkassen als Einlagen verbleiben werden.

Die Einzahlungen im Sparverkehr verringerten sich um 11,9 Mill. *R.M.* auf 429,8 Mill. *R.M.*; der Rückgang ist etwas geringer als im Vorjahr. Bei diesem Vergleich ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Einzahlungen bereits im August über den saisonüblichen Umfang hinaus abgenommen hatten, mithin der verminderte Rückgang der Einzahlungen im Berichtsmonat in gewisser Weise als Ausgleich der erhöhten Abnahme der Einzahlungen im Vormonat zu bewerten ist. Da die Einzahlungen stärker abgenommen haben als die Auszahlungen, hat sich auch der Einzahlungsüberschuß im Berichtsmonat wieder verringert; er stellte sich auf 15,6 Mill. *R.M.* gegenüber 23,7 Mill. *R.M.* im August. Die Verminderung des Einzahlungsüberschusses, die saisonmäßig erwartet werden mußte, war aber geringer als in den vergleichbaren Vorjahren.

Bewegung der Spareinlagen bei den Sparkassen in Mill. <i>R.M.</i>	Einzahlungen	Zinsgutschriften	Aufwertungsgutschriften ¹⁾	Gutschriften insgesamt		Auszahlungen (Lastschriften)	Einzahlungsüberschuß Sp. 2 - 7	Zunahme insgesamt Sp. 8 - 6
				Sp. 3 bis 4	Sp. 5			
1	2	3	4	5	6	7	8	
September 1931 ...	362,6	3,9	2,4	368,9	655,0	- 292,4	- 286,2	
» 1932 ...	358,2	6,3	1,5	366,1	370,9	- 12,7	- 4,9	
» 1933 ...	403,8	4,7	0,8	409,3	390,6	13,2	18,7	
Juni 1934 ...	432,8	9,3	13,8	455,9	478,3	- 45,5	- 22,3	
Juli 1934 ...	467,0	2,6	11,0	480,5	473,2	- 6,2	7,3	
August 1934 ... ²⁾	441,7	2,9	44,8	903,9	418,0	23,7	485,9	
September 1934 ... ³⁾	429,8	1,0	34,7	465,7	414,2	15,6	51,5	

¹⁾ Soweit statistisch festgestellt. — ²⁾ Ohne die von Werksparkassen übernommenen Einlagen (vgl. Anm. 3). — ³⁾ Hiervon entfallen auf die Übernahme von Werksparkasseneinlagen 10,5 Mill. *R.M.* — ⁴⁾ Ohne die von Werksparkassen übernommenen Einlagen (vgl. Anm. 5). — ⁵⁾ Hiervon entfallen auf die Übernahme von Werksparkasseneinlagen 0,2 Mill. *R.M.*

Zu dem Einzahlungsüberschuß treten noch Zinsgutschriften im Betrage von 1,0 Mill. *R.M.* und Aufwertungsgutschriften im Betrage von 34,7 Mill. *R.M.* Von den Aufwertungsgutschriften entfallen 34,5 Mill. *R.M.* auf die hessischen Sparkassen, die nunmehr ebenfalls die Aufwertungsrechnung und die *R.M.*-Rechnung statistisch zusammengelegt haben. Außerdem übernahm noch im Berichtsmonat eine großstädtische Sparkasse die Einlagen einer Werksparkasse im Betrage von 0,2 Mill. *R.M.* auf Spareinlagenkonto. Insgesamt stieg somit der Spareinlagenbestand der Deutschen Sparkassen auf 12 213 Mill. *R.M.*

An dem Einzahlungsüberschuß im Sparverkehr war die Mehrzahl der Länder und Landesteile beteiligt. In einigen Ländern und Landesteilen waren jedoch die Einzahlungen wieder größer als die Auszahlungen, so in Oberschlesien, Westfalen, in der Pfalz und in Baden (mehr als 0,1 vH des Ende August vorhandenen Spareinlagenbestandes); in der Grenzmark Posen-Westpreußen, Hessen und im Freistaat Sachsen glichen sich die Ein- und Auszahlungen annähernd aus. Besonders hohe Einzahlungsüberschüsse hatten Oldenburg, Nord- und Südbayern, Mecklenburg, Braunschweig und Ostpreußen

Die Sparkasseneinlagen ¹⁾ nach Ortsklassen im September 1934	Sparkassen der			insgesamt
	Landgemeinden u. Kleinstädte ²⁾	Mittelstädte	Großstädte	
Veränderung des Einlagenbestandes im September 1934 ³⁾ in Mill. <i>R.M.</i>				
Spareinlagen	+ 14,6	+ 0,1	+ 0,9	+ 15,6
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinl.	- 10,1	- 0,3	- 13,6	- 24,0
Gesamteinlagen	+ 4,5	- 0,2	- 12,7	- 8,4
In vH des Einlagenbestandes Ende August 1934				
Spareinlagen	+ 0,18	+ 0,02	+ 0,03	+ 0,13
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinl.	- 0,02	- 0,32	- 2,30	- 1,34
Gesamteinlagen	+ 0,05	- 0,03	- 0,32	- 0,06
Einlagenbestand Ende September 1934 in Mill. <i>R.M.</i>				
Spareinlagen	8 167,1	654,1	3 391,7	12 212,9
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinl.	1 088,1	97,6	578,6	1 764,3
Gesamteinlagen	9 255,1	751,7	3 970,3	13 977,2

¹⁾ Einschließlich der Einlagen im sächsischen Gironetz und bei der Berliner Stadtbank. — ²⁾ Einschließlich Landes-, Kreis-, Amts- und ähnlicher Sparkassen. — ³⁾ Im Sparverkehr ist die Veränderung durch Zins- und Aufwertungsgutschriften sowie durch die Übernahme von Werksparkassen nicht berücksichtigt.

zu verzeichnen. Bei einer Gliederung der Sparkassen nach Ortsklassen ergibt sich, daß wieder die Sparkassen der Kleinstädte und Landgemeinden den weitaus höchsten Einzahlungsüberschuß aufzuweisen hatten.

Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen verringerten sich im Berichtsmonat um 23,5 Mill. *R.M.* auf 1 385,2 Mill. *R.M.*, die Einlagen bei den Anstalten des sächsischen Gironetzes um 0,2 Mill. *R.M.* auf 272,0 Mill. *R.M.* Der Rückgang dieser Einlagen ist niedriger, als saisonmäßig erwartet werden konnte. Am stärksten sind hier die Einlagen bei den Sparkassen der Großstädte zurückgegangen, am geringsten bei den Sparkassen der Mittelstädte.

Faßt man die Spareinlagen und Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen (einschließlich sächsisches Gironetz) zusammen, so ergibt sich, daß die Gesamteinlagen im September — ohne Berücksichtigung der Aufwertungsgutschriften im Sparverkehr — um 6,7 Mill. *R.M.* auf 13,87 Mrd. *R.M.* abgenommen haben. Die Verminderung der Gesamteinlagen betrifft fast ausschließlich die Sparkassen der Großstädte. Bei den Sparkassen der Mittelstädte glich sich der Zugang von Einlagen im Sparverkehr und der Abgang im sonstigen Einlagenverkehr annähernd aus. Bei den Sparkassen der Kleinstädte und Landgemeinden war der Einlagenzuwachs im Sparverkehr sogar größer als der Rückgang im übrigen Einlagenverkehr, so daß bei diesen auch im September die Gesamteinlagen gestiegen sind.

Einlagen ^{*)} bei der deutschen Sparkassenorganisation ¹⁾ in Mill. <i>R.M.</i>	Spareinlagen bei den Sparkassen	Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen				Gesamteinlagen	
		bei den Sparkassen	im sächsischen Gironetz ²⁾	bei den Kommunalbanken ³⁾	Zus. Spalte 3 bis 5	bei den Sparkassen Sp. 2 u. 3	bei der ges. Sparkassenorganisation Sp. 2 u. 6 ¹⁾
1	2	3	4	5	6	7	8
Ende Sept. 1931	10 218,8	1 212,0	280,9	143,4	1 636,4	11 430,8	11 855,1
» » 1932	9 730,0	1 183,2	260,0	121,2	1 564,4	10 913,2	11 294,4
» » 1933	10 561,1	1 171,8	261,4	109,3	1 542,5	11 732,8	12 103,6
» Juni 1934	11 668,0	1 342,8	269,3	90,2	1 702,3	13 010,8	13 370,3
» Juli »	11 675,3	1 368,9	272,4	91,2	1 732,4	13 044,2	13 407,7
» Aug. »	12 160,1	1 410,4	272,2	92,2	1 774,7	13 570,5	13 934,8
» Sept. »	12 212,9	1 385,2	272,0	91,0 ^{*)}	1 748,2 ^{*)}	13 598,1 ^{*)}	13 961,1 ^{*)}

^{*)} Die nach Ländern gegliederte Übersicht über den Stand und die Bewegung der Spareinlagen im September 1934 ist im Deutschen Reichsanzeiger vom 1. Nov. 1934, Nr. 256, veröffentlicht. — ¹⁾ Ohne Girozentralen. — ²⁾ Sächsisches Gironetz = Girokassen, Zweiganstalten der Girozentrale Sachsen, Stadt- und Girobank Leipzig und Chemnitzer Girobank. — ³⁾ Zusammengestellt nach den Giroanwaltsbilanzen; für die ungeraden Monate wurden die Zahlen interpoliert. — ⁴⁾ Vorläufige Zahlen.

Die Lebensversicherungsunternehmen im Juli/August 1934

In der Zweimonatsstatistik wird nunmehr die Anzahl der Kapitalversicherungen von den öffentlichen Lebensversicherungsunternehmen in gleicher Weise wie von den privaten Lebensversicherungsgesellschaften festgestellt, und zwar werden jetzt einheitlich in der Einzelversicherung die Anzahl der Verträge, in der Gruppenversicherung die Anzahl der versicherten Personen erfaßt. Für die öffentlichen Lebensversicherungsunternehmen konnten die bisherigen Angaben für die rückliegende Zeit bis Ende 1933 entsprechend abgeändert werden; hierdurch ergeben sich aber nur geringe Abweichungen von den bisher veröffentlichten Zahlen.

Ferner werden jetzt in die Zweimonatsstatistik die liquiden Mittel einbezogen, die bei den öffentlichen Lebensversicherungsunternehmen nachträglich erfragt worden sind und künftig — ebenso wie für die privaten Lebensversicherungsgesellschaften — laufend festgestellt werden.

Das Versicherungsgeschäft der Lebensversicherungsunternehmen hat sich auch im Juli/August 1934 weiter günstig entwickelt. Die Zahl der selbstabgeschlossenen Kapitalversicherungen stieg um 533 000 auf 21,5 Millionen, ihr Kapitalwert um 191,9 Mill. *R.M.* auf 18,35 Mrd. *R.M.* An der Erhöhung waren die privaten Lebensversicherungsgesellschaften mit 506 000 Stück bzw. 170,7 Mill. *R.M.* und die öffentlichen Lebensversicherungsgesellschaften mit 27 000 Stück bzw. 21,2 Mill. *R.M.* beteiligt. Ein Teil der Zugänge bestand wiederum aus Gruppenversicherungen.¹⁾ Infolge des starken Zugangs an kleinen Versicherungen ist der Durchschnittsbetrag je Versicherung weiter (auf 855 *R.M.* Ende August 1934) gesunken.

Die Prämieinnahmen betragen im Juli/August 1934 131,9 Mill. *R.M.*; sie waren um 7,6 Mill. *R.M.* höher als im

¹⁾ Ab Oktober 1934 wird es voraussichtlich möglich sein, die Entwicklung des Bestandes an Einzelversicherungen und Gruppenversicherungen gesondert darzustellen.

Mai/Juni 1934 und um 12,8 Mill. *R.M.* größer als im Juli/August 1933. Die Zunahme gegenüber den beiden Vormonaten hält sich im saisonüblichen Rahmen.

Das Versicherungsgeschäft der größeren deutschen Lebensversicherungsunternehmen	31. 8. 1934			30. 6.	30. 4.	31. 8. 1933
	privat	öffentliche	Insgesamt			
	Unternehm.			1934		
Zahl der Unternehmungen...	66	18	84	84	84	81
Kapitalversicher. (Neugeschäft) ¹⁾						
Anzahl d. Kapitalversicher. Mill.	19,79	1,67	21,46	20,93	20,09	15,58
Versicherte Summen Mill. <i>R.M.</i>	15 731	2 620	18 351	18 159	17 979	17 307
Durchschn. Betr. je Versich. <i>R.M.</i>	795	1 571	855	868	894	1 111
Aufgew. Kapitalversicher. ²⁾						
Anzahl d. Kapitalversicher. Mill.	2,08	—	2,08	2,10	2,15	2,24
Versicherte Summen Mill. <i>R.M.</i>	310	—	310	317	328	309
Durchschn. Betr. je Versich. <i>R.M.</i>	149	—	149	151	153	138
Prämieinnahmen ³⁾ Mill. <i>R.M.</i>	113,4	18,5	131,9	124,3	132,3	119,1

¹⁾ Die aufgewerteten Kapitalversicherungen bei den öffentl. Lebensversicherungsanstalten werden zusammen mit dem Neugeschäft erfaßt. — ²⁾ Im vorangegangenen Zweimonatszeitraum. — ³⁾ Bei den Gruppenversicherungen wurde damals zum Teil nicht die Anzahl der versicherten Personen, sondern nur die der Verträge angegeben. — ⁴⁾ Vgl. sinngemäß Anmerkung 3.

Die Kapitalanlagen des Neugeschäfts (einschließlich liquide Mittel) erhöhten sich um 60,8 Mill. *R.M.*; hiervon entfallen 55,1 Mill. *R.M.* auf die privaten Lebensversicherungsgesellschaften und 5,7 Mill. *R.M.* auf die öffentlichen Lebensversicherungsunternehmen. Dem Kapitalmarkt wurden jedoch 61,9 Mill. *R.M.* zugeführt. Während die privaten Lebensversicherungsgesellschaften von den neuen, für Anlagezwecke zur Verfügung stehenden Geldern zunächst nur 51,8 Mill. *R.M.* fest anlegten und noch 3,3 Mill. *R.M.* als liquide Mittel behielten, verwendeten die öffentlichen Lebensversicherungsunternehmen nicht nur ihre vollen Einnahmeüberschüsse, sondern auch einen Teil ihres Kassenbestandes (4,4 Mill. *R.M.*) zu Festanlagen. Die festen Anlagen der öffentlichen Lebensversicherungsunternehmen stiegen damit in der Berichtszeit um 10,1 Mill. *R.M.*

Unter den Anlagen am Kapitalmarkt sind die Hypothekarkredite am stärksten gestiegen (um 27,5 Mill. *R.M.*). Der Wertpapierbestand erhöhte sich um 18,1 Mill. *R.M.*, die Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften um 7,3 Mill. *R.M.*, die Anlagen in Grundbesitz um 5,2 Mill. *R.M.* und die Vorauszahlungen und Darlehen auf Policen um 4,2 Mill. *R.M.* Die langfristigen Bankanlagen der öffentlichen Lebensversicherungsunternehmen gingen um 0,4 Mill. *R.M.* zurück.

Die aufgewerteten Vermögensanlagen der privaten Lebensversicherungsgesellschaften erhöhten sich um 2,5 Mill. *R.M.* Einem Zugang an Wertpapieren in Höhe von 5,4 Mill. *R.M.* und an Darlehen und Vorauszahlungen auf Policen im Betrage von 0,2 Mill. *R.M.* stand eine Abnahme der Aufwertungshypotheken um 2,7 Mill. *R.M.* gegenüber.

Kapitalanlagen der größeren deutschen Lebensversicherungsunternehmen in Mill. <i>R.M.</i>	31. 8. 1934			30. 6.	30. 4.	31. 8. 1933
	privat	öffentliche	Insgesamt			
	Unternehmungen			1934		
1. Neuanlagen¹⁾						
Hypotheken und Grundschulden..	1 706,0	295,5	2 001,5	1 974,0	1 949,4	1 870,5
Wertpapiere	640,4	61,5	701,9	683,8	658,9	584,9
Darlehen an öffentl. Körperschaften	274,9	64,9	339,8	332,5	339,7	304,3
Langfristige Bankanlagen	—	19,6	19,6	20,0	21,3	23,6
Vorauszahl. u. Darlehen auf Policen	316,0	45,0	361,0	356,8	348,2	327,2
Grundbesitz	202,0	18,0	220,6	215,4	217,1	191,4
Liquide Mittel ²⁾	127,9	28,5	156,4	157,5	168,0	170,8
Summe	3 267,2	533,0	3 800,8	3 740,0	3 702,6	3 472,7
2. Aufgewertete Kapitalanlagen³⁾						
Hypotheken und Grundschulden..	381,9	—	381,9	384,6	389,7	410,7
Wertpapiere	41,5	—	41,5	36,1	36,9	19,2
Darlehen an öffentl. Körperschaften	29,7	—	29,7	30,1	30,1	30,9
Vorauszahl. u. Darlehen auf Policen	11,9	—	11,9	11,7	11,8	14,9
Summe	465,0	—	465,0	462,5	468,5	475,7
3. Insgesamt	3 732,2	533,0	4 265,8	4 202,5	4 171,1	3 948,4
Außerdem ⁴⁾	37,5	—	37,5	40,5	43,4	51,7

¹⁾ Bei den öffentl. Lebensversicherungsanstalten werden die aufgewerteten Vermögensanlagen zusammen mit den Neuanlagen erfaßt. — ²⁾ Kassenbestand, Posthockguthaben, Guthaben bei Banken, Sparkassen und anderen Versicherungsunternehmen, soweit sie sich nicht aus dem laufenden Rückversicherungsverkehr ergeben. — ³⁾ 4 private Versicherungsunternehmen, die sich in Liquidation befinden oder das Neugeschäft eingestellt haben. — ⁴⁾ Hier von entfallen 27,5 Mill. *R.M.* auf Hypotheken. — ⁵⁾ Da für die öffentl. Lebensversicherungsunternehmen laufende Angaben über die liquiden Mittel erst seit Ende 1933 vorliegen, sind für diese die liquiden Mittel hier mit 30,0 Mill. *R.M.* eingesetzt worden.

Die Vermögensanlagen der Angestellten- und Invalidenversicherung im September 1934

Das Reinvermögen der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und der Träger der Invalidenversicherung hat sich im September 1934 um 29,1 Mill. *R.M.* auf 3,67 Mrd. *R.M.* erhöht; bei der Angestelltenversicherung stieg es um 7,7 Mill. *R.M.* auf 2,32 Mrd. *R.M.* und bei der Invalidenversicherung um 21,4 Mill. *R.M.* auf 1,36 Mrd. *R.M.* Das Rohvermögen stieg in der gleichen Zeit bei der Angestelltenversicherung um 15,2 Mill. *R.M.*, bei der Invalidenversicherung um 20,2 Mill. *R.M.*, zusammen um 35,4 Mill. *R.M.* Die Zunahme des Rohvermögens war stärker als die des Reinvermögens, weil die Angestelltenversicherung wieder verhältnismäßig beträchtliche Schuldverpflichtungen (ausländisch der Übernahme von Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden aus Reichsbeständen) eingegangen ist. Die Schuldverpflichtungen der Invalidenversicherung sind abermals etwas zurückgegangen.

Vermögensanlagen der Angestellten- und Invalidenversicherung in Mill. <i>R.M.</i>	30. 9.	30. 6.	31. 7.	31. 8.	29. 9.
	1933	1934			
Reinvermögen					
Angestelltenversicherung	2 139,5	2 281,3	2 301,0	2 307,9	2 315,5
Invalidenversicherung	1 176,6	1 299,1	1 327,6	1 334,8	1 356,3
Zusammen	3 316,1	3 580,4	3 628,6	3 642,7	3 671,8
Rohvermögen					
Angestelltenversicherung	2 154,9	2 303,4	2 316,6	2 337,1	2 352,3
Invalidenversicherung	1 252,3	1 369,7	1 397,3	1 403,5	1 423,6
Zusammen	3 407,2	3 673,1	3 713,9	3 740,6	3 775,9
davon Hypotheken und Grundschulden ¹⁾ ..	1 236,6	1 248,7	1 247,2	1 247,0	1 249,1
davon auf landwirtschaftliche Grundstücke ..	171,9	170,7	170,5	170,3	170,1
gewerbliche Grundstücke	99,3	97,3	96,4	96,1	96,4
Grundstücke mit Wohnungsneubauten	726,4	750,0	750,9	752,1	755,0
sonstige Grundstücke	239,0	230,7	229,4	228,5	227,6
Wertpapiere ²⁾	881,1	1 124,7	1 179,3	1 213,1	1 245,4
davon Anleihen des Reichs	475,7	525,4	535,8	538,0	544,7
Anleihen der Länder	68,7	85,5	87,1	87,1	87,8
Anl. der Gemeinden u. Gemeindeverbände ³⁾	28,6	31,8	32,3	31,7	31,8
Kommunalobligat. der Hypothekenbanken ⁴⁾	117,2	129,4	130,6	131,8	132,2
Pfandbriefe ⁵⁾	186,0	214,3	215,3	217,9	221,1
Sonstige Wertpapiere ⁶⁾	4,9	138,3	178,2	206,6	227,8
Darlehen ⁷⁾	945,5	929,3	900,1	895,3	887,2
davon an das Reich	50,0	50,0	50,0	50,0	45,3
an die Länder ⁸⁾	256,3	233,3	231,4	232,6	238,8
an Gemeinden u. Gemeindeverbände ⁹⁾	546,4	496,8	467,1	458,4	446,2
an Banken, Sparkassen u. ähnliche Institute	*)	73,6	75,9	77,9	80,8
Sonstige Darlehen ⁷⁾	92,8	75,6	75,7	76,4	76,1
Sparkasseneinlagen	4,8	9,4	9,4	10,0	10,2
Grundstücke und Einrichtungen ¹⁰⁾ ..	228,3	221,8	221,7	221,8	221,8

¹⁾ Nennwert. — ²⁾ Bilanzwert. — ³⁾ Neue Zahlen. — Bisher wurden hierunter z. T. auch die Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden nachgewiesen, die jetzt unter »Sonstige Wertpapiere« angegeben werden. — ⁴⁾ Einschl. Anleihen der Sparkassen- und Giroverbände (Kommunalsammelankleihen), der Landesbanken und ähnlicher Anstalten. — ⁵⁾ Einschl. Rentenbriefe und Landeskulturrentenscheine. — ⁶⁾ Vgl. sinngemäß Anmerkung 3. — ⁷⁾ Für 1934 neue Zahlen. — Bisher wurden hierunter auch die Darlehen an Banken, Sparkassen und ähnliche Institute nachgewiesen, die jetzt gesondert angegeben werden. Die Zahlen für September 1933 konnten nicht entsprechend abgeändert werden. — ⁸⁾ Sowie deren Betriebsverwaltungen. — ⁹⁾ Unter Darlehen an »die Länder« und unter »Sonstige Darlehen« nachgewiesen. — ¹⁰⁾ Buchwert.

Ebenso wie in den Vormonaten ist auch im September innerhalb der einzelnen Anlagearten der Wertpapierbestand am stärksten gestiegen (um 32,3 Mill. *R.M.*). Von diesem Zuwachs entfallen allerdings nur 18,5 Mill. *R.M.* auf Wertpapierkäufe, während die übrige Zunahme auf die Umwandlung von Kommunalkrediten in Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden zurückzuführen ist. Neben den Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden, die die Angestelltenversicherung aus Reichsbeständen übernommen hat, wurden vorwiegend nur Reichsanleihen und Pfandbriefe angekauft. Im übrigen wurden die neuen Mittel in erster Linie in Darlehen an die öffentliche Wirtschaft angelegt. Die Darlehen an die Länder stiegen um 6,2 Mill. *R.M.*, die Darlehen an Gemeinden und Gemeindeverbände — wenn man von der Umformung der Kommunalkredite absieht — um rd. 1 Mill. *R.M.* und die Darlehen an Banken und Sparkassen und ähnliche Institute um 2,9 Mill. *R.M.*; auf der anderen Seite verminderte sich der 50-Millionen-Kredit der Angestelltenversicherung an das

Reich durch Tilgung um 4,7 Mill. *R.M.* Die Angestelltenversicherung gab ferner neue Hypothekarkredite (im besonderen auf Wohnungsneubauten); überdies behielt sie einen beträchtlichen Teil des Einnahmeüberschusses im Kassenbestand, um den zum Vierteljahrstermin fälligen Zahlungsverpflichtungen nachkommen zu können.

Die Ausgabe von Wertpapieren im September 1934

Im September 1934 wurden im Deutschen Reich Wertpapiere im Betrage von zusammen 51 Mill. *R.M.* ausgegeben (gegenüber 57 Mill. *R.M.* im Vormonat). Die Ausgabe von Steuergutscheinen ist von 6,4 Mill. *R.M.* auf 4,9 Mill. *R.M.* zurückgegangen, die Ausgabe von Aktien von 14,4 Mill. *R.M.* auf 4,8 Mill. *R.M.* Dagegen haben sich die Emissionen der Bodenkreditinstitute von 35,9 Mill. *R.M.* auf 41,4 Mill. *R.M.* erhöht.

Art der ausgegebenen Wertpapiere in Mill. <i>R.M.</i>	1934			Monatsdurchschnitt 1933
	Sept.	Aug.	Juli	
Schuldverschreibungen von öffentl.-rechtl. Körperschaften ¹⁾	4,94	6,41	34,73	82,71
öffentl.-rechtl. Kreditanstalten und Hypothekenbanken	*) 41,36	35,88	38,04	35,27
a) Kommunalschuldverschreibg.	5,53	4,97	2,84	4,37
b) Pfandbriefe	35,83	30,91	35,20	30,90
öffentlichen Unternehmungen ²⁾	—	—	—	0,39
privaten Unternehmungen usw.	—	—	—	0,15
Schuldverschreibungen insgesamt ³⁾	46,30	42,29	72,77	118,52
Aktien ⁴⁾	4,83	14,38	6,38	7,61
Inländische Werte zusammen	51,13	56,67	79,15	126,13
Ausländische Werte	—	—	—	—
Insgesamt	51,13	56,67	79,15	126,13

*) Vorläufige Zahl — ²⁾ Einschl. Ausgabe von Steuergutscheinen. — ³⁾ Darunter auch gemeinnützige Unternehmungen und Körperschaften. — ⁴⁾ Nominalbeträge. — ⁵⁾ Ausgabekurs ohne Fusionen und Sacheinlagen.

Konkurse und Vergleichsverfahren im Oktober 1934

Im Laufe des Monats Oktober 1934 wurde im Reichsanzeiger die Eröffnung von 267 Konkursen und 80 gerichtlichen Vergleichsverfahren bekanntgegeben (im Oktober 1933: 250 und 77). Gegenüber dem Vormonat ist die Zahl der Konkurse um 28,4 vH, die der Vergleichsverfahren um 19,4 vH gestiegen. Arbeitstäglich betrug die Zahl der Konkurse im Oktober 9,9 gegenüber 8,3 im September; bei den Vergleichsverfahren entfielen auf den Arbeitstag 3,0, im September 2,7 Fälle (Arbeitstage im Oktober 27, im September 25).

Die im Berichtsmonat über das Vermögen von Erwerbsunternehmungen eröffneten Verfahren verteilen sich auf folgende Unternehmungsformen:

Nichteingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen	Konkurse		Vergleichsverfahren	
	Anzahl	vH	Anzahl	vH
Offene Handelsgesellschaften	13	5,6	7	9,1
Kommanditgesellschaften	4	1,7	2	2,6
Aktiengesellschaften	6	2,6	1	1,3
Gesellschaften m. b. H.	16	6,9	9	11,7
Eingetragene Genossenschaften	8	3,5	2	2,6
Insgesamt	231	100,0	77	100,0

Im September wurden nach den Zählkarten der Amtsgerichte insgesamt 467 Konkursanträge gestellt. Der Anteil der vollständigen Zusammenbrüche (mangels Masse abgelehnte Konkursanträge) beträgt 256 oder, wie in den Vormonaten, mehr als 50 vH der Gesamtzahl der neuen Konkurse. Nach der Höhe der geltend gemachten Forderungen verteilen sich die neuen Konkurse auf folgende Größenklassen:

Konkurse mit Forderungen	September ¹⁾	vH	August ²⁾	vH
unter 1 000 <i>R.M.</i>	102	(94)	22,2	84
1 000 <i>R.M.</i> bis 10 000 "	195	(103)	42,5	196
10 000 " " " 100 000 "	137	(45)	29,9	138
100 000 " " " 1 000 000 "	25	(8)	5,4	22
1 000 000 " und mehr	—	(—)	—	(—)

¹⁾ Bei 8 (6) Konkursen im September und bei 11 (7) Konkursen im August konnte die mutmaßliche Höhe der Forderungen nicht angegeben werden. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung an.

Konkurse und Vergleichsverfahren	Konkurse			Vergleichsverfahren	
	eröffnet	eröffnet und mangels Masse abgelehnt		Okt. ¹⁾	Sept. ²⁾
		Okt. ¹⁾	Sept. ²⁾		
1. Nach Gewerbsgruppen³⁾					
Land-, Forstw., Gärt., Tierz., Fischerei	5	3	6	1	2
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	1	—	1	—	—
Baumstoffindustrie	1	1	—	—	—
Sonstige Industrie der Steine u. Erden	2	—	2	—	—
Bisen- und Metallindustrie	1	2	1	1	—
Herst. von Eisen-, Stahl-, Metallw.	3	5	8	4	1
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau	4	3	5	1	1
Elektrotechnik	—	—	1	—	—
Feinmechanik	—	2	6	—	—
Optik	—	—	—	—	—
Chemische Industrie	3	5	8	—	—
Textilindustrie	3	1	2	2	1
Papierherstellung	—	—	—	—	—
Papierverarbeitung und -veredlung ..	—	1	1	—	2
Vervielfältigungsgewerbe	6	2	10	—	—
Lederindustrie	—	2	3	3	1
Kautschuk-, Asbestindustrie	1	—	1	—	—
Holz-, Schnitzstoffgewerbe, Musikinstrum., Spielw.-Ind.	4	10	16	8	4
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	17	10	17	5	1
Bekleidungs- und Textilgewerbe	10	4	9	3	6
Schulgewerbe	3	—	11	1	1
Baugewerbe	24	6	21	2	1
Wasser-, Gas-, Elektr.-Gew. u. -Vers.	1	—	1	—	—
Handelsgewerbe	132	109	219	45	38
a) Warenhandel	117	88	185	39	36
1. Einzelhandel mit	97	69	153	35	31
land-, forstw., gärt., Erzeugn.	1	—	—	—	—
Brennmaterialien	2	—	—	1	—
Metall und Metallwaren	2	9	10	—	—
Maschinen, Apparate, Fahrz.	1	4	5	—	1
elektr., feinmech., optisch. Art.	1	1	4	1	—
Chemik., Drog., Parf., Seif. usw.	3	1	12	—	—
Spinrohst., Garnen, Textilw. ⁴⁾	22	9	17	6	13
Holzwaren, Musikinst., Spielw.	—	4	6	1	3
Nahrungs- und Genussmittel	30	14	57	5	4
Tabak, Zigarren, Zigaretten ..	4	3	4	—	—
Bekleidung und Wäsche	17	6	15	9	5
Schuhwaren	3	4	6	4	1
sonstigen und versch. Waren ..	11	14	17	7	4
2. Großhandel mit	20	19	32	4	5
land-, forstw., gärt., Erzeugn., Vieh u. Fischen	—	3	6	1	—
Brennmaterialien	—	—	—	—	—
Spinrohst., Garnen, Textilw. ⁴⁾	1	2	2	—	1
Bau- und Grubenholz	3	2	2	—	1
Nahr., Genussm., Tab., Tabakw.	14	8	12	1	—
Bekleidung und Wäsche	1	—	—	—	—
Schuhwaren	—	—	—	—	—
sonstigen u. verschiedenen Waren	1	4	9	2	3
b) Bankwesen	3	3	4	3	—
c) Verlagswesen, Buch-, Kunst-, Musikalienhandel	4	4	5	2	—
d) Handelsvermittl., Versteiger. usw.	8	14	25	1	2
Versicherungswesen	—	—	—	—	—
Verkehrswesen (einschl. Spedition usw.)	1	1	7	—	—
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	8	6	15	1	2
Sonstige Erwerbsunternehmungen ..	2	4	12	—	1
Andere Gemeinschuldner	35	31	84	2	5
2. Nach Wirtschaftsgebieten⁵⁾					
Ostbaltisches Deutschland ⁶⁾	31	24	45	6	5
Berlin	17	16	35	3	4
Schlesien	23	17	28	5	5
Mitteldeutschland	72	56	140	20	22
Niedersachsen	36	27	62	10	10
Rheinland ⁷⁾ und Westfalen	40	25	61	10	10
Hessen und Rheinpfalz ⁸⁾	17	11	31	9	7
Süddeutschland	31	32	65	17	4
Deutsches Reich ⁹⁾	267	208	467	80	67

¹⁾ In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse bzw. Vergleichsverfahren. — ²⁾ In diesem Monat eröffnete Konkurse und mangels Masse abgelehnte Konkursanträge (nach den Zählkarten der Amtsgerichte). — ³⁾ Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — ⁴⁾ Ohne Bekleidung. — ⁵⁾ Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 zu der gleichen Übersicht in *W. u. St.*, 14. Jg. 1934, Nr. 8, S. 155. — ⁶⁾ Ohne Berlin und Schlesien. — ⁷⁾ Ohne Saargebiet. — ⁸⁾ Darunter 256 mangels Masse abgelehnt.

Die Wechselproteste im September 1934

Der Rückgang der Wechselproteste hat sich auch im September 1934 fortgesetzt; die Anzahl der Protestwechsel — rd. 41 700 — nahm gegenüber dem Vormonat um 3,6 vH und der Gesamtbetrag — rd. 5,4 Mill. *R.M.* — um 5,7 vH ab. Die Abnahme zeigt die große Vorsicht, die weiterhin bei Gewährung und Aufnahme von Wechselkrediten geübt wird. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel ist von 132 *R.M.* im August auf 129 *R.M.* im September zurückgegangen. Auf den Arbeitstag (im August 27; im September 25 Arbeitstage) entfielen im Sep-

tember 1667 Protestwechsel mit einem Gesamtbetrag von 215 800 *RM* gegenüber 1601 Wechseln mit 212 000 *RM* im August. Der Anteil des Gesamtbetrags der im Berichtsmont von der Statistik erfaßten Protestwechsel am Gesamtbetrag der drei Monate vorher überhaupt gezogenen Wechsel (Protestquote) beträgt im September 0,80 vT, ist also weiter gesunken. Im September des Vorjahrs betrug die Protestquote 2,16 vT.

In den meisten Wirtschaftsgebieten sind im September Anzahl und Gesamtbetrag der Protestwechsel gegenüber August zurückgegangen; nur in Hessen und Rheinpfalz ist die Anzahl um 0,1 vH und in Mitteldeutschland und Berlin der Gesamtbetrag um 1,7 bzw. 1,5 vH gestiegen. Den größten Rückgang in der Anzahl (- 8,0 vH) und im Gesamtbetrag (- 15,3 vH) der zu Protest gegangenen Wechsel weist Schlesien auf. Der Durchschnittsbetrag der protestierten Wechsel hat im September gegenüber August in Berlin um 5,0 vH, in Mitteldeutschland um 4,7 vH und im ostelbischen Deutschland um 2,8 vH zugenommen; in den anderen Wirtschaftsgebieten war er niedriger als im Vormonat, und zwar besonders in Niedersachsen (um 10,2 vH) und in Schlesien (um 8,1 vH).

Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten ¹⁾	September 1934			August 1934		
	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>RM</i>	Durchschnittsbetrag <i>RM</i>	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>RM</i>	Durchschnittsbetrag <i>RM</i>
Ostelbisches Deutschland ²⁾	3 356	491	146	3 498	498	142
Berlin	3 586	529	148	3 697	521	141
Schlesien	2 035	254	125	2 213	300	136
Mitteldeutschland	8 143	1 084	133	8 370	1 066	127
Niedersachsen	3 860	575	149	4 002	665	166
Rheinland ³⁾ und Westfalen	11 879	1 296	109	12 348	1 381	112
Hessen und Rheinpfalz ³⁾ ...	3 083	384	125	3 079	416	135
Süddeutschland	5 731	783	137	6 017	877	146
Deutsches Reich³⁾	41 673	5 396	129	43 224	5 724	132

¹⁾ Für die Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 der Übersicht zu »Konkurse und Vergleichsverfahren« in »W. u. St.«, 14. Jahrg. 1934, Nr. 5, S. 155. — ²⁾ Ohne Schlesien und ohne Berlin. — ³⁾ Ohne Saargebiet.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die öffentliche Fürsorge im Vierteljahr April/Juni 1934

Personenkreis der öffentlichen Fürsorge. Nach den vierteljährlichen Berichten der Bezirksfürsorgeverbände betrug die Zahl der laufend in offener Fürsorge unterstützten Parteien Ende Juni 1934 2 998 150 (oder 46,0 auf 1 000 Einwohner) gegenüber 3 296 246 (50,5) Ende März 1934 und 4 671 349 (71,7) Ende März 1933. Seit Ende März 1934 hat die Zahl der Parteien also um weitere 298 096 (oder um 9,0 vH) abgenommen, in den Städten um 220 608 (oder um 10,0 vH), in den ländlichen Bezirksfürsorgeverbänden um 77 499 (oder um 7,1 vH). Die Abnahme seit dem Höchststand Ende März 1933 beträgt 1 673 199 Parteien (oder 35,8 vH).

Gruppen der Hilfsbedürftigen	Laufend unterstützte Parteien							
	1930		1933				1934	
	31. März	31. März	30. Juni	30. Sept.	31. Dez.	31. März	30. Juni	
in 1 000								
1. Empfänger der gehob. Fürsorge:								
Kriegsbeschäd. usw...	57,9	32,6	32,4	31,3	31,1	29,8	27,1	
Sozialrentner	629,3	592,5	593,9	591,3	591,9	590,7	580,4	
Kleinrentner	258,3	199,6	195,4	192,3	190,1	187,1	184,4	
Gleichgestellte	71,9	66,8	67,7	67,2	67,0	66,9	65,3	
Zusammen	1 017,4	891,5	889,4	882,1	880,1	874,5	857,2	
vH d. Hilfsbedürftigen insgesamt	51,2	19,1	20,7	23,5	23,4	26,5	28,6	
2. Arbeitslose usw.:								
Wohlfahrtsverwerblose	387,6	2 431,1	2 094,8	1 614,7	1 543,7	1 106,9	924,9	
Zusätzlich unterstützte Alu- u. Kru-Empfänger usw.	66,5	252,4	244,8	226,2	252,9	246,7 ¹⁾	245,4	
Sonstige Arbeitslose ²⁾	—	439,4	441,4	411,3	441,3	428,8	366,5	
Zusammen	454,1	3 122,9	2 781,0	2 252,2	2 237,9	1 782,4	1 536,8	
vH d. Hilfsbedürftigen insgesamt	22,9	66,9	64,7	59,9	59,6	54,1	51,3	
3. Sonstige Hilfsbedürftige..	514,2	657,0	629,6	622,9	635,8	639,4	604,1	
vH d. Hilfsbedürftigen insgesamt	25,9	14,0	14,6	16,6	17,0	19,4	20,1	
Hilfsbedürft. insges. ³⁾	1 985,8	4 671,3	4 300,1	3 757,2	3 753,9	3 296,2	2 998,2	
Städtische BFV.	1 140,2	2 910,3	2 758,5	2 485,9	2 430,6	2 202,8	1 982,2	
Ländliche BFV.	845,1	1 760,7	1 541,1	1 270,9	1 322,9	1 093,0	1 015,5	

¹⁾ Nicht mehr als Wohlfahrtsverwerblose anerkannte Arbeitslose. — ²⁾ Darunter 52 713 zusätzlich unterstützte Notstandsarbeiter der Arbeitsämter. — ³⁾ Einschl. Landesfürsorgeverband Württemberg.

Die starke Abnahme ist in erster Linie durch die weitere Verringerung der Zahl der anerkannten Wohlfahrtsverwerblosen verursacht. Diese sind von 1 106 900 Ende März 1934 auf 924 900 bis Ende Juni 1934, somit um 16,4 vH zurückgegangen. Die Arbeitslosen insgesamt (einschließlich der zusätzlich unterstützten Empfänger von Arbeitslosen- und Krisenunterstützung und der sonstigen, nicht als Wohlfahrtsverwerblose anerkannten Arbeitslosen) sind von 1 782 400 (oder 54,1 vH aller Hilfsbedürftigen) Ende März 1934 auf 1 536 800 (51,3 vH) gesunken. In der Zahl der zusätzlich unterstützten Empfänger von Arbeitslosen- und Krisenunterstützung von 245 351 Ende Juni 1934 sind 52 713 Notstandsarbeiter der Arbeitsämter enthalten, denen die Fürsorgeverbände (Gemeinden) zusätzliche Unterstützungen gewähren mußten, weil der Notstandsarbeiterlohn zum Lebens-

unterhalt des Notstandsarbeiters und seiner Familie nicht ausreichte.

In allen anderen Gruppen der laufend unterstützten Fürsorgeempfänger hat die Zahl der Parteien ebenfalls mehr oder weniger stark abgenommen.

Unterstützte Parteien und laufende Barunterstützungen	Laufend unterstützte Parteien		Laufende Barunterstützungen in Mill. <i>RM</i>		
	80. Juni 1934	80. Juni 1933	1934	1933	1932
Länder und Landesteile	auf 1000 Einw.	auf 1000 Einw.	April bis Juni	Jan. bis März	Okt. bis Dez.
Ostpreußen	70 108	30,0	97 585	41,8	5,1
Berlin	389 565	91,8	556 658	131,2	44,2
Brandenburg	79 146	28,9	123 848	45,4	6,0
Pommern	59 011	30,7	83 977	43,7	4,6
Grenzmark Posen-Westpr.	11 195	33,2	13 074	38,7	0,6
Niederschlesien	170 767	53,3	237 460	74,1	15,3
Oberschlesien	68 235	46,0	88 259	59,5	5,2
Sachsen	135 107	39,7	212 004	62,3	12,6
Schleswig-Holstein	82 234	51,7	119 010	74,9	8,7
Hannover	109 195	32,4	167 020	49,6	10,6
Westfalen	267 238	53,0	379 294	75,3	33,0
Hessen-Nassau	109 758	42,5	156 178	60,4	12,3
Rheinprovinz	416 459	54,6	579 605	75,9	49,7
Hohenzollern	911	12,5	1 015	13,9	0,4
Preußen	1 968 929	49,3	2 814 987	70,5	208,0
Bayern r. d. Rh.	189 372	28,3	275 689	41,2	16,2
Bayern l. d. Rh.	35 260	35,8	53 339	54,1	2,9
Bayern	224 632	29,2	329 028	42,8	19,1
Sachsen	323 198	62,2	450 373	86,7	34,6
Württemberg ¹⁾	56 488	21,0	85 414	31,7	6,3
Baden	91 863	38,1	130 913	54,2	8,1
Thüringen	45 177	27,2	79 180	47,7	3,9
Hessen	56 321	39,4	82 440	57,7	6,2
Hamburg	128 902	105,8	157 671	129,4	18,5
Mecklenburg	19 907	24,7	31 415	39,0	1,5
Oldenburg	11 090	19,3	20 169	35,1	1,1
Braunschweig	18 047	35,2	35 414	69,0	1,5
Bremen	25 940	69,8	35 934	96,7	3,3
Anhalt	14 099	38,7	25 786	70,8	1,4
Lippe	3 562	20,3	6 186	35,2	0,2
Lübeck	8 741	64,1	13 363	98,0	1,0
Schaumburg-Lippe	1 254	25,1	1 811	36,2	0,1
Deutsches Reich	2 998 150	46,0	4 300 084	65,9	315,1

¹⁾ Einschl. Landesfürsorgeverband.

Kosten der offenen Fürsorge im Vierteljahr April/Juni 1934. Die Gesamtkosten der offenen Fürsorge erforderten von April bis Juni 1934 356,1 Mill. *RM* oder 5,5 *RM* auf den Kopf der Bevölkerung gegenüber 433,7 Mill. *RM* (6,6 *RM* auf den Kopf der Bevölkerung) von Januar bis März 1934; der Gesamtaufwand war also um 77,6 Mill. *RM* oder um 17,9 vH geringer. Die Abnahme gegenüber dem Vierteljahr Januar/März 1933, in welchem die Beanspruchung der öffentlichen Fürsorge mit 572,4 Mill. *RM* am höchsten war, betrug sogar 216,3 Mill. *RM* oder 37,8 vH.

Die laufenden Barunterstützungen allein ermäßigten sich gegenüber dem Vorvierteljahr um 58,9 Mill. *RM* oder um 15,7 vH, während die Zahl der laufend unterstützten Parteien von Ende

Arten der Fürsorgeleistungen	1934					1933			
	April/Juni			Jan. bis März	Okt. bis Dez.	Juli bis Sept.	April bis Juni		
	Städte	Ländl. BfV.	BfV. zus.						
1. Laufende Barleistungen in Mill. <i>R.M.</i> <i>R.M.</i> je Partei im Durchschnitt ... " " Einwohner	230,8 110,1 8,5	84,2 79,7 2,2	315,1 99,9 4,8	374,0 106,1 5,7	389,9 103,8 6,0	424,6 103,8 6,5	460,8 102,7 7,1		
2a. Einmalige Barunterstützungen in Mill. <i>R.M.</i>	3,6	2,3	5,9	8,0	8,1	8,4	8,6		
b. Sachleistungen in Mill. <i>R.M.</i>	26,9	8,3	35,1	51,7	45,1	42,8	44,9		
Fürsorge insgesamt in Mill. <i>R.M.</i> <i>R.M.</i> auf 1 Einwohner	261,3 9,6	94,7 2,5	356,1 5,5	433,7 6,6	443,1 6,8	475,8 7,3	514,3 7,9		

März bis Ende Juni 1934 nur um 9 vH abgenommen hatte; seit Januar/März 1933 betrug der Rückgang der laufenden Barunterstützungen 36,1 vH, der Rückgang der Zahl der Parteien seit Ende März 1933 35,8 vH. Die beträchtliche Abnahme der laufenden Barunterstützungen ist wieder auf die starke Verminderung der Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen zurückzuführen. Die laufenden Barunterstützungen für die anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen waren im Vierteljahr April/Juni 1934 um 45,5 Mill. *R.M.* (23 vH) geringer als im Vorvierteljahr. Auch die Baraufwendungen für die nicht mehr als Wohlfahrtserwerbslose anerkannten Arbeitslosen, für die sonstigen Hilfsbedürftigen und für die Empfänger der gehobenen Fürsorge sind zurückgegangen. Der laufende Aufwand für die zusätzlich unterstützten Empfänger von Arbeitslosen- und Krisenunterstützung ist fast unverändert geblieben; in dem Betrag für das Vierteljahr April/Juni 1934 sind jedoch 4,6 Mill. *R.M.* zusätzliche Unterstüzungen für Notstandsarbeiter enthalten.

Auch die Sachleistungen und die einmaligen Barunterstützungen haben sich bedeutend vermindert. An Sach-

Laufende Barunterstützungen	1934					1933			
	April/Juni			Jan. bis März	Okt. bis Dez.	Juli bis Sept.	April bis Juni		
	Städte	Ländl. BfV.	BfV. zus.						
Gruppen der Hilfsbedürftigen	Städte	Ländl. BfV.	zus.	vH	je Partei (<i>R.M.</i>) ¹⁾	Mill. <i>R.M.</i>			
1. Empfänger der gehobenen Fürsorge:									
Kriegsbeschädigte usw....	1,4	0,4	1,7	0,6	20,6	2,0	2,0	2,0	2,1
Sozialrentner	18,4	9,7	28,1	8,9	16,0	28,6	28,9	28,8	29,0
Kleinrentner	9,0	7,4	16,4	5,2	29,5	16,9	17,7	17,0	17,7
Gleichgestellte	6,2	0,8	7,0	2,2	35,3	7,0	7,1	7,2	7,2
Zusammen	35,0	18,3	53,2	16,9	20,5	54,5	55,7	55,0	56,0
vH der Barunterst. insges.	15,2	21,7	16,9	—	—	14,6	14,3	13,0	12,1
2. Arbeitslose:									
Wohlfahrtserwerbslose....	116,5	35,4	151,9	48,2	49,8	197,4	218,5	255,2	289,0
Zusätzlich unterstützte Alu- u. Kra-Empfänger usw.	²⁾ 7,8	⁴⁾ 4,0	³⁾ 11,8	3,8	15,8	11,7	10,4	9,4	9,9
Sonstige Arbeitslose	35,5	9,5	45,0	14,3	37,6	53,9	51,0	50,8	51,6
Zusammen	159,8	48,9	208,7	66,3	41,8	263,0	279,9	315,4	350,5
vH der Barunterst. insges.	69,2	58,1	66,3	—	—	70,3	71,8	74,3	76,1
3. Sonstige Hilfsbedürftige....	35,9	17,1	53,1	16,8	28,4	56,5	54,4	54,1	54,4
Hilfsbedürftige insges.	230,8	84,2	315,1	100,0	33,3	374,0	389,9	424,6	460,8

¹⁾ Seit dem Vierteljahr April/Juni 1934 einschl. der zusätzlich unterstützten Notstandsarbeiter der Arbeitsämter (insgesamt 4,6 Mill. *R.M.* laufender Baraufwand). — ²⁾ Im Monatsdurchschnitt, berechnet aus dem Mittel der Parteien am 31. März und 30. Juni 1934.

leistungen wurden von April bis Juni 1934 35,1 Mill. *R.M.* gewährt gegenüber 51,7 Mill. *R.M.* von Januar bis März 1934, an einmaligen Barunterstützungen 5,9 Mill. *R.M.* gegenüber 8 Mill. *R.M.* Die erhebliche Abnahme dieser beiden Beträge ist ebenfalls hauptsächlich auf den Rückgang der Zahl der unterstützten Arbeitslosen zurückzuführen.

Kosten der offenen Fürsorge	Laufende Barunterstützungen		Einmalige Barunter- stützungen und Sach- leistungen	Zusammen
	im ganzen	für Arbeits- lose ¹⁾		
Mill. <i>R.M.</i>				
April/Juni 1932 ¹⁾	412,1	303,3	77,4	489,5
Juli/Sept. "	442,7	343,3	51,2	493,9
Okt./Dez. "	474,8	364,3	66,8	541,6
Jan./März 1933	493,3	381,9	79,0	572,4
April/Juni "	460,8	350,5	53,5	514,3
Juli/Sept. "	424,6	315,5	51,2	475,8
Okt./Dez. "	389,9	279,9	53,1	443,1
Jan./März 1934	374,0	262,9	59,8	433,7
April/Juni "	315,1	²⁾ 203,7	41,0	356,1

¹⁾ Teilweise geschätzt. — ²⁾ Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose, sonstige, nicht als Wohlfahrtserwerbslose anerkannte Arbeitslose, zusätzlich unterstützte Alu- und Kra-Empfänger, seit April/Juni 1934 auch einschl. der zusätzlich unterstützten Notstandsarbeiter der Arbeitsämter (4,6 Mill. *R.M.* laufende Baraufwendungen).

Die Wohlfahrtserwerbslosen Ende September 1934

Nach den endgültigen Feststellungen der Arbeitsämter betrug die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen Ende September 1934 778 211 (oder 11,93 auf 1 000 Einwohner) gegenüber 830 839 Ende August 1934 (12,74) und 1 583 741 Ende September 1933 (25,38). Seit Ende August 1934 hat die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen in den Städten mit mehr als 20 000 Einwohnern sich weiter um 31 703 oder um 5,13 vH verringert, in den ländlichen Bezirksfürsorgeverbänden einschließlich der Städte mit weniger als 20 000 Einwohnern um 20 925 oder um 9,81 vH, im Reich insgesamt um 52 628 oder um 6,33 vH.

In der Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen sind Ende September 1934 54 684 gemeindliche Fürsorgearbeiter enthalten.

Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose am 30. September 1934	ins- ge- sam	auf 1 000 Ein- woh- ner	Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose am 30. September 1934	ins- ge- sam	auf 1 000 Ein- woh- ner
Provinz Ostpreußen..	3 205	1,37	Bayern	49 004	6,38
Stadt Berlin	91 552	21,58	Sachsen	119 598	23,02
Prov. Brandenburg... » Pommern	8 499 3 657	3,12 1,90	Württemberg	4 628	1,72
» Grenzmark. Posen- Westpr.	67	0,20	Baden	19 111	7,92
» Niederschlesien..	43 370	13,54	Thüringen	10 730	6,47
» Oberschlesien ..	16 194	10,92	Hessen	15 945	11,17
» Sachsen	30 551	8,98	Hamburg	41 994	34,59
» Schleswig-Hol- stein	19 062	11,99	Mecklenburg	734	0,91
» Hannover	19 087	5,67	Oldenburg	1 162	2,02
» Westfalen	93 942	18,64	Braunschweig	779	1,52
» Hessen-Nassau ..	33 852	13,10	Bremen	4 768	12,82
Rheinprovinz	141 951	18,60	Anhalt	2 105	5,78
Hohenzollern	12	0,16	Lippe	213	1,21
Preußen	505 001	12,65	Lübeck	2 342	17,17
			Schaumburg-Lippe...	97	1,94
			Deutsches Reich	778 211	11,93

Fremdenverkehr im September und im Sommerhalbjahr 1934

Die in den wichtigsten Reiseomonaten beobachtete günstige Entwicklung des Fremdenverkehrs hat auch im September angehalten. In 247 bedeutenderen Fremdenverkehrsorten des Deutschen Reichs wurden im Berichtsmonat 1,30 Millionen Fremdenmeldungen und 4,33 Millionen Fremdenübernachtungen festgestellt, darunter rd. 150 000 Meldungen und rd. 380 000 Übernachtungen von Auslandsfremden. Soweit Vergleichszahlen vom September 1933 vorliegen, beträgt die Zunahme der Fremdenmeldungen rd. ein Viertel (25,6 vH) und der Fremdenübernachtungen fast ein Drittel (31,6 vH), darunter für Auslandsfremde 62,6 und 59,8 vH. In den Bädern und Kurorten brachte die Nachsaison noch größere Steigerungen. Durchschnittlich wurden hier 53 vH mehr Fremde und 37 vH mehr Übernachtungen festgestellt als im September 1933. Bei den in diesen Zahlen mit enthaltenen Auslandsfremden ist gegen den September 1933 die Zahl der Meldungen um 154 vH und die

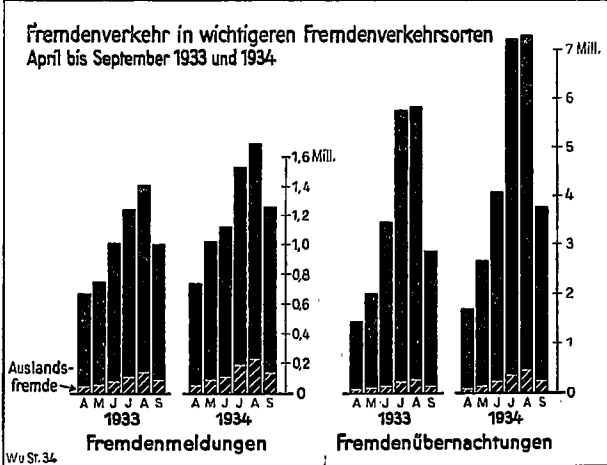
Zahl der Übernachtungen um 89 vH gestiegen. In den Nord- und Ostseebädern erreichte der Besuch und die Aufenthaltsdauer der Auslandsfremden sogar das $2\frac{1}{3}$ -fache der Septemberzahlen 1933.

Die Entwicklung des Fremdenverkehrs im Sommerhalbjahr (April bis September) 1934 läßt sich für 227 wichtigere Fremdenverkehrsorte verfolgen, in denen die Zahl der Fremdenmeldungen um ein Fünftel (20,8 vH) und die Zahl der Fremdenübernachtungen um ein Viertel (25,2 vH) größer war als im Sommerhalbjahr 1933. Der Fremdenverkehr aus dem Ausland, der in diesem Gesamtergebnis mit enthalten ist, weist eine viel stärkere Steigerung um mehr als die Hälfte auf (+55,5 vH der Meldungen und +53,2 vH der Übernachtungen).

Fremdenverkehr in wichtigeren Berichts- orten	Ins- gesamt 231 Berichts- orte	darunter			
		40 Groß- städte	93 Mittel- u. Klein- städte	74 Bäder und Kurorte	24 See- bäder
Zahl der Fremdenmeldungen					
September 1934	1 263 426	687 191	308 376	239 809	28 050
September 1933	1 005 529	568 341	260 291	156 529	20 368
Zu- oder Abnahme vH ..	+ 25,6	+ 20,9	+ 18,5	+ 53,2	+ 37,7
dar. Meldungen von Auslandsfremden ¹⁾					
September 1934	143 515	90 240	23 272	29 183	820
September 1933	88 268	60 798	15 618	11 499	353
Zu- oder Abnahme vH ..	+ 62,6	+ 48,4	+ 49,0	+ 153,8	+ 132,3
Zahl der Übernachtungen ²⁾					
September 1934	3 918 779	1 085 304	489 576	2 021 524	322 375
September 1933	2 978 324	904 144	394 317	1 474 871	204 992
Zu- oder Abnahme vH ..	+ 31,6	+ 20,0	+ 24,2	+ 37,1	+ 57,3
dar. Übernachtungen ²⁾ von Auslandsfremden ¹⁾					
September 1934	270 431	75 104	34 348	155 835	5 144
September 1933	169 254	60 119	24 379	82 575	2 181
Zu- oder Abnahme vH ..	+ 59,8	+ 24,9	+ 40,2	+ 88,7	+ 135,9

¹⁾ Fremde mit ständigem Wohnsitz im Ausland. — ²⁾ Die Zahl der Fremdenübernachtungen ist von 219 Berichtsorten (darunter 32 Großstädten, 90 Mittel- und Kleinstädten, 74 Bädern und Kurorten und 23 Seebädern), die Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden von 207 Berichtsorten (darunter 26 Großstädten, 87 Mittel- und Kleinstädten, 73 Bädern und Kurorten, 21 Seebädern) für den September 1934 und 1933 festgestellt worden.

Gefördert wurde diese Entwicklung u. a. durch zielbewußte Werbung im Ausland, durch Verbilligung der Reisen (Fahrpreisermäßigung) und des Aufenthalts in Deutschland (Registermarkguthaben) und den besonderen Anreiz, den ein Besuch des neuen Deutschlands mit seinen weltbekannten Veranstaltungen (Feiern der Nationalen Arbeit am 1. Mai, Reichsparteitag der NSDAP in Nürnberg, Oberammergau Festspiele, Richard-Wagner-Festspiele in Bayreuth, Mozartfestspiele in München usw.) für viele Ausländer bietet. Der Besuch der Auslandsfremden war in den letzten Jahren auch so stark zurückgegangen, daß durch die jetzt erreichte Steigerung nur der im Deutschen Reich übliche Umfang des Fremdenverkehrs aus dem Ausland wieder erreicht worden ist.



Die vorstehenden Angaben verstehen sich ausschließlich der auswärtigen Kranken in öffentlichen Krankenhäusern und Kliniken, die grundsätzlich nicht erfaßt werden, und ausschließlich der Besucher von Jugendherbergen und sonstigen Massenquartieren, deren Ermittlung getrennt von den eigentlichen Gasthofsfremden (einschließlich Pensionen, Fremdenheime usw.) erfolgt. Die Gesamtzahl der Besucher der Jugendherbergen und sonstigen Massenquartiere betrug im Berichtshalbjahr 1,64 Mill. gegen 1,14 Mill. im Sommerhalbjahr 1933, ist also um 43 vH gestiegen. Auf die Besucher des Reichsparteitags der NSDAP in Nürnberg entfielen davon 497 185 Teilnehmer gegen 346 648 im September 1933.

Das außerordentlich warme und sonnige Wetter des abgelaufenen Sommerhalbjahrs begünstigte in hohem Maße den Fremdenverkehr in den Bädern und Kurorten sowie den Nord- und Ostseebädern. Obgleich die Zahl der Berichtsorte dieser beiden Gruppen erheblich kleiner war als die Zahl der berichtenden Städte, entfielen auf sie von den insgesamt (in 207 Berichtsorten) festgestellten 26,75 Mill. Fremdenübernachtungen 18,8 Mill. oder 70 vH. Auch im Vergleich mit dem

Sommerhalbjahr 1933 ist der Fremdenverkehr in den Bädern und Kurorten stärker gestiegen als im Gesamtdurchschnitt. Die Fremdenmeldungen haben hier um 38 vH und die Fremdenübernachtungen um 27 vH zugenommen, bei den Auslandsfremden sogar um 138 und 82 vH. Oberammergau meldet im Zusammenhang mit den diesjährigen Passionsspielen im Berichtshalbjahr 143 948 Fremde (dar. 51 512 Auslandsfremde) mit 302 204 Übernachtungen (dar. 109 447 Übernachtungen von Auslandsfremden). In Garmisch machte der gesamte Fremdenverkehr des Berichtshalbjahrs das 1 1/2-fache (+ 51 vH der Meldungen und + 55 vH der Übernachtungen), der Auslandsfremdenverkehr mehr als das 3-fache (+ 231 vH der Meldungen und + 261 vH der Übernachtungen) des Umfangs vom Sommerhalbjahr 1933 aus. Baden-Baden weist ebenfalls fast den 1 1/2-fachen Umfang des Fremdenverkehrs vom Sommerhalbjahr 1933 (+ 50 vH der Meldungen und + 45 vH der Übernachtungen) und mehr als eine Verdopplung des Verkehrs der Auslandsfremden auf (+ 128 vH der Meldungen und + 178 vH der Übernachtungen). Von den Seebädern hat besonders Norderney auch infolge der »Kraft durch Freude«-Besucher gegenüber dem Sommerhalbjahr 1933 eine Zunahme der Fremdenmeldungen um 76 und der Fremdenübernachtungen um 89 vH zu verzeichnen, darunter für Auslandsfremde um 130 und 103 vH.

Gegenüber diesen Zahlen tritt der Fremdenverkehr in den Städten entsprechend der Jahreszeit zurück. Das gilt besonders von den Fremdenübernachtungen, die durchschnittlich in den Großstädten um 19 vH und in den Mittel- und Kleinstädten um 14 vH größer waren als im Sommerhalbjahr 1933, darunter für Auslandsfremde um 18 und 22 vH. In Berlin wurden im Sommerhalbjahr 1934 insgesamt 547 895 Fremde (dar. 76 352 Auslandsfremde) mit 1,16 Mill. Übernachtungen (dar. 218 354 Übernachtungen von Auslandsfremden) festgestellt. Das entspricht gegenüber dem Sommerhalbjahr 1933 einer Zunahme der Meldungen um 12 (für Auslandsfremde um 24) vH und der Übernachtungen um 13 (für Auslandsfremde um 18) vH. München meldet im Sommerhalbjahr 1934 fast die gleichen Gesamtzahlen wie Berlin, und zwar 536 779 Fremde (dar. 95 378 Auslandsfremde) mit 1,16 Mill. Übernachtungen (dar. 199 123 Übernachtungen von Auslandsfremden), aber erheblich größere Steigerungen gegenüber dem Sommerhalbjahr 1933 (+ 36 vH der Meldungen und + 31 vH der Übernachtungen, dar. für Auslandsfremde + 67 und + 37 vH). Nürnberg hatte infolge des Reichsparteitages der NSDAP ausschließlich der in Massenquartieren untergebrachten rd. 500 000 Teilnehmer 21 vH mehr Fremde und 14 vH mehr Übernachtungen als im Sommerhalbjahr 1933, dar. einen um rd. die Hälfte (+ 50 vH der Meldungen und + 53 vH der Übernachtungen) größeren Fremdenverkehr aus dem Ausland. Von den Mittelstädten meldet Heidelberg einen um rd. ein Viertel größeren Gesamtverkehr als im Sommerhalbjahr 1933, dar. fast die doppelte Zahl von Meldungen und die 2 1/3-fache Zahl von Übernachtungen der Auslandsfremden.

Fremdenverkehr in wichtigeren Berichts- orten	Ins- gesamt 227 Berichts- orte	darunter			
		98 Groß- städte	92 Mittel- u. Klein- städte	73 Bäder und Kurorte	24 See- bäder
Zahl der Fremdenmeldungen					
Sommerhalbjahr 1934	7 353 852	3 684 376	1 687 240	1 527 650	454 586
Sommerhalbjahr 1933	6 088 623	3 062 364	1 539 477	1 106 672	380 110
Zu- oder Abnahme vH ..	+ 20,8	+ 20,3	+ 9,6	+ 38,0	+ 19,6
darunter Meldungen von Auslandsfremden ¹⁾					
Sommerhalbjahr 1934	819 864	487 682	136 368	187 065	8 749
Sommerhalbjahr 1933	527 181	346 069	95 691	78 685	6 736
Zu- oder Abnahme vH ..	+ 55,6	+ 40,9	+ 42,6	+ 137,7	+ 29,9
Zahl der Übernachtungen ²⁾					
Sommerhalbjahr 1934	26 752 742	5 311 497	2 636 792	13 472 416	5 332 037
Sommerhalbjahr 1933	21 362 481	4 462 703	2 313 422	10 642 006	3 944 350
Zu- oder Abnahme vH ..	+ 25,2	+ 19,0	+ 14,0	+ 26,6	+ 35,2
darunter Übernachtungen ²⁾ von Auslandsfremden ¹⁾					
Sommerhalbjahr 1934	1 525 572	312 167	160 949	990 759	61 697
Sommerhalbjahr 1933	995 505	265 456	131 841	544 244	53 964
Zu- oder Abnahme vH ..	+ 53,2	+ 17,6	+ 22,1	+ 82,0	+ 14,3

¹⁾ Personen mit ständigem Wohnsitz im Ausland. — Vergleichbare Angaben für Auslandsfremde legen insgesamt für 223 Berichtsorte vor. — ²⁾ Die Zahl der Fremdenübernachtungen ist von 207 Berichtsorten (darunter 24 Großstädten, 87 Mittel- und Kleinstädten, 73 Bädern und Kurorten und 23 Seebädern), die Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden von 188 Berichtsorten (darunter 15 Großstädten, 82 Mittel- und Kleinstädten, 72 Bädern und Kurorten und 19 Seebädern) für das Sommerhalbjahr 1934 und 1933 festgestellt worden.

Von den im Sommerhalbjahr 1934 in 242 Berichtsorten gemeldeten 851 631 Auslandsfremden hatten ihren ständigen Wohnsitz:

in den Niederlanden	180 987 = 21,2 vH
Großbritannien und Irland	148 933 = 17,5 »
den Vereinigten Staaten von Amerika	84 832 = 10,0 »
Frankreich, Belgien und Luxemburg	80 061 = 9,4 »
der Schweiz	76 007 = 8,9 »
Dänemark, Schweden und Norwegen	72 948 = 8,6 »
der Tschechoslowakei	39 221 = 4,6 »
den baltischen Ländern und Danzig	34 938 = 4,1 »
Österreich	30 290 = 3,5 »
Italien	27 723 = 3,2 »
im sonstigen Ausland	75 691 = 9,0 »

Während die absoluten Zahlen der vorstehenden Übersicht nur für 242 allerdings wichtigere Fremdenverkehrsorte des Deutschen Reichs gelten, dürften die ermittelten Verhältnis-zahlen repräsentative Bedeutung haben.

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten im September 1934

Die Zahl der Eheschließungen hat im September wieder etwas stärker zugenommen als im August. Es wurden in den 52 deutschen Großstädten insgesamt 25827 Ehen geschlossen, das sind 16,3 vH mehr als im September 1933. Diese Zunahme ist um so beachtlicher, als die Zahl der Eheschließungen im September 1933 schon einen besonders starken Anstieg um 52 vH gegenüber dem September 1932 aufgewiesen hatte. Im Vergleich zum September des Krisenjahres 1932 wurden demnach im Berichtsmonat 77 vH Eheschließungen mehr gezählt. Die Heirats-ziffer war mit 15,9 auf 1000 Einwohner um 2,1 auf 1000 höher als im September 1933 (13,8) und um 6,8 auf 1000 höher als im September 1932 (9,1).

Auch die Zunahme der Geburten war im September wieder etwas stärker als im August. In der Gesamtzahl der Groß-städte wurden 6947 oder 39,3 vH Lebendgeborene mehr gezählt als im gleichen Monat des Vorjahrs und um 48 vH mehr als im September 1932, zur Zeit des tiefsten Standes der Geburten-häufigkeit. In Berlin wurden 1568 oder 51 vH Kinder (von orts-ansässigen Müttern) mehr geboren als im September 1933,

während die Zahl der Geburten in Berlin damals schon um 18 vH gegenüber dem September 1932 gestiegen war. Auf 1000 Ein-wohner kamen im Durchschnitt der Großstädte im Berichts-monat 15,2 Lebendgeborene. Die Geburtenziffer war damit wieder um 0,6 auf 1000 höher als im August (14,6) und noch um 0,2 auf 1000 höher als die bisherige Höchstziffer dieses Jahres im Juli (15,0).

Die Sterblichkeit der Großstadtbevölkerung war im Sep-tember mit 9,2 Sterbefällen je 1000 Einwohner ein wenig höher als im September 1933. Ihre geringe Erhöhung war, soweit sie sich nicht aus der mit der ständigen Geburtenzunahme einher-gehenden Vermehrung der Sterbefälle von neugeborenen Kindern erklärt, vor allem durch ein gehäuftes Auftreten von infektiösen Erkältungskrankheiten bedingt.

Von Januar bis September 1934 wurden in den deutschen Großstädten insgesamt 38400 oder 27,4 vH Eheschließungen und 50600 oder 31,3 vH Lebendgeborene mehr gezählt als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Die Großstädte hatten in diesen drei Vierteljahre bereits einen Geburtenüberschuß von insgesamt 60900 oder 4,2 je 1000 Einwohner zu verzeichnen.

Be-völkerungsbewegung in den deutschen Großstädten	Ehe-schlie-ßun-gen	Lebendgeborene ¹⁾		Gestorbene ¹⁾		Sterbefälle ¹⁾ an		
		ins-ge-samt	davon unehe-lich	ins-ge-samt	davon unter 1 Jahr alt	Tuber-kulose	Herz-krank-heiten	Lun-gen-ent-zün-dung
September 1934	25 827	24 666	1 940	14 857	1 264	1 035	1 830	720
» 1933	22 213	17 719	2 024	14 290	1 048	1 093	1 743	632
Jan./Sept. 1934	178 229	212 263	20 234	151 366	12 900	10 919	19 654	9 768
» » 1933	139 844	161 675	19 265	156 270	11 595	11 536	20 426	10 295
Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet								
September 1934	15,9	15,2	1,2	9,2	5,1	0,64	1,13	0,44
» 1933	13,8	11,0	1,3	8,9	5,9	0,68	1,09	0,39
» 1932	9,1	10,3	1,3	8,8	7,1	0,67	1,05	0,35
Jan./Sept. 1934	12,1	14,4	1,4	10,2	6,1	0,74	1,33	0,66
» » 1933	9,5	11,0	1,3	10,6	7,2	0,79	1,39	0,70
» » 1932	8,1	11,0	1,4	10,1	7,5	0,78	1,32	0,65

¹⁾ Ohne Ortsfremde. — ²⁾ Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

Deutscher Witterungsbericht für Oktober 1934

Nach den Ergebnissen der einzelstaatlichen Beobachtungsnetze bearbeitet vom Reichsamt für Flugsicherung

Der Oktober war mild und niederschlagsreich. Das Hoch-druckgebiet, das Ende September für die Witterung in Deutsch-land bestimmend gewesen war, verlor Anfang Oktober zunächst im Nordwesten und Westen, dann allmählich fortschreitend nach Südosten seinen Einfluß. Randstörungen von Tiefdruck-gebieten, die im Norden vorbeizogen, riefen im Westen Deutsch-lands vom 1. bis 3. ergiebige, im übrigen Deutschland aber meist nur vereinzelt und geringfügige Niederschläge hervor. Dabei war es für die Jahreszeit noch recht warm. Erst eine Front, die zu einer über England befindlichen Zyklone gehörte und Deutschland überstrich, brachte am 4. fast überall starken Regen mit Gewittern. Kühle Luftmassen strömten nach Deutsch-land ein. Anschließend entwickelte sich über West- und Mittel-europa ein Hochdruckrücken, dessen Kern sich später nach Nordosten zu verschob. In seinem Bereich herrschte trockenes und heiteres, aber kühles Wetter. Vom 8. ab gewannen an seinem Nordrande Zyklonen, die von Westen nach Osten vorbeizogen, z. T. aber auch stationär wurden, immer mehr Einfluß und riefen unruhiges, z. T. stürmisches Wetter mit zahlreichen Regen-fällen hervor, die besonders zwischen dem 13. und 16. sehr ergiebig waren. Deutschland lag dabei schnell wechselnd im Bereiche westlicher ozeanischer milder Luft und polarer kühler Luft-massen, die an der Ostseite eines über dem Atlantik entstan-denen Hochs von Norden und Nordwesten nach Deutschland gelangten. Vom 20. ab schob sich ein Hochdruckrücken von Westeuropa nach Osten vor. Er machte sich zunächst in Süd-deutschland durch Aufheiterung bemerkbar, während es in Norddeutschland meist noch trübe, aber doch ruhiger als in der vorangegangenen Dekade war. Mit Verlagerung des Hoch-druckkerns nach Nordosten trat überall Wetterbesserung ein. Milde Luftmassen aus Südwesten und Süden strömten nach Deutschland herein und ließen die Temperaturen wieder ansteigen. Bis zum 27. wurde nur vorübergehend durch im Norden vorbeiziehende Zyklonen das im allgemeinen freundliche Wetter gestört. Nach Durchzug einer Front gelangte dann Deutschland wieder in den Bereich kühlerer Luftmassen, in denen das Wetter bis zum Monatsende veränderlich blieb.

Der Oktober war im ganzen zu warm, in Ostpreußen, Pom-ern und z. T. in Mitteldeutschland um 2° bis 2½°, im übrigen Deutschland meist um 1½° bis 2°. Nur in Süddeutschland lag die positive Abweichung unter 1½°. Die höchsten Tem-peraturen traten überwiegend zu Anfang des Monats am Ende der seit September andauernden Schönwetterperiode auf und lagen im Binnenlande meist zwischen 20° und 25°. In Schlesien gingen sie vereinzelt über 25° hinaus. Die Zahl der Sommer-tage betrug hier im Höchstfalle 2. In Schleswig-Holstein und in den unmittelbaren Küstenstrichen der Nord- und Ostsee erreichten aber die Höchsttemperaturen noch nicht 20°. Die niedrigsten Temperaturen fielen meist in die Zeit vom 17. bis 19., als Deutschland sich im Bereiche polarer Luftmassen befand. Sie lagen überwiegend zwischen 0° und 3°, sanken aber, abgesehen von den höheren Lagen noch in Teilen von Nordwestdeutschland, in Brandenburg, Schlesien, Ostpreußen und vielfach auch in Süddeutschland unter den Gefrierpunkt. Die Zahl der Frost-tage betrug hier 1 oder 2.

Höhenbeobachtung aus der freien Atmosphäre (Morgentarmen) in Lindenberg (Kr. Beeskow) (120 m) Oktober 1934	Temperatur		Wind-geschwindigkeit		Vorherr-schende Winde
	C°	Ab-weichung vom Nor-malwert	m/sec	Ab-weichung vom Nor-malwert	
Boden	8,0	+ 1,0	4,6	- 0,1	SSW
500 m Meereshöhe	9,1	+ 2,2	11,9	+ 2,3	WSW
1 000 »	6,4	+ 1,5	12,4	+ 2,5	W
1 500 »	3,6	+ 0,8	12,8	+ 3,2	W
2 000 »	1,0	+ 0,3	13,6	+ 3,7	W
3 000 »	- 3,8	+ 0,2	14,0	+ 3,3*	W

Der Oktober war im allgemeinen durch häufige und reich-liche Niederschläge ausgezeichnet. Die monatliche Nieder-schlagssumme überstieg 100 mm im nordwestlichen Hannover, in Oldenburg, in den nördlichen Teilen Schleswig-Holsteins und Ostpreußens sowie in den meisten Mittelgebirgen. In West-deutschland wurden an einzelnen Stellen sogar über 150 mm gemessen. Unter 50 mm blieb die Monatssumme im größten

Teile Süddeutschlands, in der Provinz Sachsen, in Brandenburg, in der Grenzmark Posen-Westpreußen und im schlesischen Flachlande links der Oder, ferner im mittleren Teile Pommerns und schließlich in Ostpreußen zwischen Weichsel und Elbingfluß sowie in Masuren. Das trockenste Gebiet war das Odertal zwischen Frankfurt und Küstrin.

Der langjährige Durchschnittswert wurde nicht erreicht in weiten Gebieten Süddeutschlands, vereinzelt im Rheinland, im Taunus, an der Lahn, in der Provinz Sachsen, im östlichen Brandenburg und besonders im südlichen Schlesien. Dagegen hatten über 150 vH das westliche Hannover und Oldenburg, das nördliche Schleswig-Holstein sowie das Rothaargebirge und die Rhön mit ihrer Umgebung, ferner Hinterpommern und das nördliche Ostpreußen. Hier wurden wie in Ostfriesland teilweise mehr als 200 vH erreicht.

Die Zahl der Niederschlagstage betrug durchschnittlich in Süddeutschland, in Schlesien und Ostpreußen 15 oder weniger und stieg nach Norden und Westen hin an. Im Ems- und Rheingebiet wurden vielfach 24 bis 25, in Schleswig-Holstein z. T. 28 bis 30 Tage mit Niederschlag gezählt.

In den höheren Lagen der Mittelgebirge bestand vom 15. bis 20. eine Schneedecke.

Die mittlere Bewölkung war im größten Teile Deutschlands normal, etwas geringer in Pommern und z. T. in Süddeutschland, etwas höher am Mittelrhein. Die Sonnenscheindauer bewegte sich entsprechend auch meist in normalen Grenzen. Sie übertraf den Durchschnitt an der ostfriesischen und pommerschen Küste, in Mittel- und Süddeutschland, wo an einigen Orten die Sonnenscheindauer über 40 vH der möglichen hinausging, sie blieb aber hinter dem Durchschnitt zurück in Westdeutschland, besonders am Mittelrhein, wo Frankfurt am Main nur 17 vH der möglichen Sonnenscheindauer hatte.

Sonnenscheindauer in Stunden (und in vH der möglichen Dauer)

Table with columns for location, hours, and percentage of possible duration. Locations include Westerland, Melderode, Bremen, Emden, Münster i. W., Aachen, Kassel, Marburg, Frankfurt a. M., Feldberg, Taunus, Geisenheim, Kolberg, Neubrandenburg, Potsdam, Quedlinburg, Brocken, Magdeburg, Käten, Erfurt, Plauen, Dresden, Treuburg, Königsberg, Osterode, Grünberg, i. Schles., Breslau, Schneekoppe, Karlsruhe, Freiburg (Breisgau), Feldberg (Schwarzw.), Nürnberg, München, Zugspitze.

Main weather table for October 1934. Columns include: Stationen mit Seehöhe (m), Lufttemperatur in C° (Mittel, Abweichung von der normalen, höchste, Datum, tiefste, Datum), Feuchtigkeit in vH, Bewölkung (0-10), Vorherrschende Winde, Niederschlag (Höhe in mm, in vH des normalen), Zahl der Tage (Niederschlag > 0.1 mm, > 1.0 mm, Schnee > 0.1, Schneedecke, Nebel, Gewitter, heitere, trübe, Sommerstage, Frosttage, Eisstage).

Wirtschaftsdaten und Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagsseite

Bestellungen nehmen der Verlag der Reimar Hobbing G. m. b. H. in Berlin SW 61, Großbeerenstraße 17 (Fernspr. F 5 Bergmann 2527-2530), Postscheckkonto Berlin 3719 (Reimar Hobbing G. m. b. H. Zeitschriften-Verlag), alle Buchhandlungen und Postämter an. Anzeigen-Verwaltung Berlin SW 61, Großbeerenstr. 17. Für Anzeigen verantwortlich: R. Albrecht, Berlin. D.-A. III. Vj. 4705 Exemplare. - Gedruckt in der Reichsdruckerei.

Oktober

1. Diskontherabsetzung in Estland von 5,5% auf 5%.
6. Abschluß eines Verrechnungsabkommens zwischen Deutschland und Italien.
9. Gesetz über die Auflösung und Löschung von Gesellschaften und Genossenschaften.
9. Eröffnung des Winterhilfswerkes 1934/35.
11. Unterzeichnung der deutsch-polnischen Vereinbarung über den gegenseitigen Warenaustausch (Inkrafttreten am 15. Oktober 1934).
13. Kündigung des Handelsvertrags zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten von Amerika seitens Deutschland zum 13. Oktober 1935.
16. Steuerreform: Steueranpassungsgesetz, Umsatzsteuergesetz, Einkommensteuergesetz, Körperschaftsteuergesetz, Reichsbewertungsgesetz, Gesetz über die Schätzung des Kulturbodens (Bodenschätzungsgesetz), Vermögensteuergesetz, Gesetz zur Änderung des Erbschaftsteuergesetzes, Kapitalverkehrsteuergesetz (Inkrafttreten vorwiegend am 1. Januar 1935).
16. Gesetz über die Errichtung einer Deutschen Verrechnungskasse (für den Zahlungsverkehr mit dem Ausland) auf der Grundlage der Verrechnung).
- 19.—20. Konferenz der Goldblockländer in Brüssel.
24. VO über die Deutsche Arbeitsfront (Wesen und Ziele, Führung und Organisation, Aufgaben).
30. Diskontherabsetzung in Spanien von 6% auf 5,5%.

Bücheranzeigen

Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich 1934, herausgegeben vom Statistischen Reichsamt, 53. Jahrgang, Verlag der Reimar Hobbing G. m. b. H., Berlin SW. 61, 892 Seiten, Preis 6,90 *ℛℳ.*

Das Statistische Jahrbuch, die zusammenfassende Jahresveröffentlichung der deutschen Reichsstatistik, gibt in dem vorliegenden 53. Jahrgang wieder einen Überblick über alle statistisch erfassbaren Verhältnisse unseres Volks- und Wirtschaftslebens und unterrichtet gleichzeitig über die einschlägigen Verhältnisse des Auslandes.

Die Gliederung des Stoffes ist in der neuen Ausgabe im allgemeinen die gleiche geblieben wie in den früheren Jahrgängen. Die Übersichten enthalten die neuesten bei der Drucklegung vorhandenen Zahlen, denen Vergleichsergebnisse für die Vorjahre beigefügt sind. Eine Bereicherung hat die Neuausgabe vor allem durch die Aufnahme von eingehenden Nachweisungen über die Volks-, Berufs- und Betriebszählung von 1933 erfahren. In zahlreichen Abschnitten finden sich erweiterte Nachweisungen, so über die Todesursachen, den Fremdenverkehr, die landwirtschaftliche Produktion, über Beschäftigung und Arbeitslosigkeit, Preise, kommunale Schulden usw. Im Abschnitt Wohlfahrtspflege gibt eine neue Übersicht Aufschluß über die Leistungen des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes 1933/34.

Der »Internationale Teil« ist wiederum in mannigfacher Hinsicht, besonders in den produktions-, handels- und finanzstatistischen Übersichten ergänzt worden. Von neuen Nachweisungen sind besonders zu nennen die Übersichten über eine warenmäßige Gliederung des Welthandels, über Indexziffern der industriellen Produktion in den wichtigsten Ländern der Welt, über Sozialversicherung und über Kriminalität im Auslande.

Der Anhang »Wirtschaftsdaten« gibt einen Überblick über die wichtigsten Ereignisse der beiden letzten Jahre. Neu eingefügt wurde ein Schaubild »Deutsche Wirtschaftskurven«, das den Verlauf von wichtigen Wirtschaftsvorgängen seit der Machtübernahme durch die nationalsozialistische Regierung darstellt.

Industrielle Produktion. Sammlung von Ergebnissen der Produktions- und Vorratsstatistik bis Mitte 1934. Sonderheft 13 der Zeitschrift »Wirtschaft und Statistik«. Bearbeitet im Statistischen Reichsamt. Verlag der Reimar Hobbing G. m. b. H., Berlin. 128 Seiten. Preis 4,20 *ℛℳ.*

In dem Sonderheft wird die Sammlung des Zahlenmaterials über die deutsche industrielle Produktion fortgesetzt. Es werden die Ergebnisse der amtlichen Produktionsstatistik ausführlich dargestellt, wobei im besonderen die Produktionsverhältnisse der einzelnen Gebiete Berücksichtigung finden. Weiterhin werden die Ermittlungen der Getreide- und Konservenvorratsstatistik in regionaler Gliederung veröffentlicht. In einem Anhang wird zur Vergleichszwecke die Produktionsentwicklung wichtiger Erzeugnisse in den andern Hauptgewinnungsländern der Welt mitgeteilt.

Die deutsche Zahlungsbilanz der Jahre 1924 bis 1933. Sonderheft 14 zu »Wirtschaft und Statistik«. Zweite erweiterte Auflage von Sonderheft 11 zu »Wirtschaft und Statistik«. Verlag der Reimar Hobbing G. m. b. H., Berlin SW 61. 35 Seiten. Preis 1,30 *ℛℳ.*

In dem Sonderheft wird das Zusammenwirken der wirtschaftlichen Kräfte in der deutschen Gesamtzahlungsbilanz in den Jahren 1924 bis 1933 dargestellt. Die Untersuchung der Teilbilanzen der Zahlungsbilanz: Handelsbilanz, Dienstleistungsbilanz, Zinsbilanz, Reparationen, Edelmetallbilanz, Bilanz des Kapitalverkehrs und der Austauschbilanzen mit den einzelnen Ländern und Ländergruppen erstreckt sich auf die Jahre 1923 bis 1933. Als Abschluß werden die Zahlungsbilanz des Jahres 1933 und die Aussichten der Entwicklung im Jahre 1934 eingehend besprochen. Ergänzt durch ein Literaturverzeichnis, bietet die zweite Auflage des Sonderheftes über die deutsche Zahlungsbilanz einen in sich geschlossenen Gesamtüberblick über das Problem der deutschen Zahlungsbilanz seit der Währungsstabilisierung.

Abschlüsse deutscher Aktiengesellschaften 1931/32 und 1932/33. Sonderheft I der Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs, 43. Jg. 1934. Verlag der Reimar Hobbing G. m. b. H., Berlin SW 61. 86 Seiten. Preis 4,— *ℛℳ.*

Das Heft enthält die endgültigen Ergebnisse der Bilanzstatistik des Statistischen Reichsamts für das Bilanzjahr 1932/33 und zum Vergleich auch für das Bilanzjahr 1931/32. Erfaßt sind rd. 2 600 Aktiengesellschaften, die über 1/2 des gesamten Nominalkapitals der deutschen Aktiengesellschaften verfügen. In dem Tabellenwerk wird das Zahlenmaterial der wichtigsten Bilanzposten, der Geschäftsergebnisse und der Dividendenverteilung von rd. 60 Gewerbegruppen angegeben. Das Zahlenmaterial wird ergänzt durch eine textliche Darstellung des wirtschaftlichen Ablaufs, wie er in den Bilanzen der Aktiengesellschaften in Erscheinung tritt, durch eine Beschreibung der in der Statistik angewandten Methoden und eine namentliche Liste sämtlicher in der Statistik verarbeiteten Aktiengesellschaften nach Gewerbegruppen.

Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs. Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt. 43. Jahrgang 1934, Heft III. Verlag der Reimar Hobbing G. m. b. H., Berlin SW 61. Preis für das Einzelheft 6 *ℛℳ.*, für den Jahrgang 24 *ℛℳ.*

In dem seeben erschienenen Heft gibt ein Bericht über die bäuerliche Siedlung 1933 Aufschluß über die zunehmenden Erfolge der Siedlungsbestrebungen. Aus dem Gebiet der Landwirtschaft liegen außerdem Ergebnisse vor über die Gemüse- und Obsternte 1933, über Milchlieferung und Milchverwertung 1933, Schweinehaltung, Weidofettviehbestand, Pferdezucht, Edelpelztierzählung. Weiter enthält das Heft Untersuchungen über das deutsche Arbeitseinkommen in der wirtschaftlichen Erholung, über Betriebsstruktur und Besteuerung der deutschen Eisen- und Stahlwarenindustrie, über die Kraftfahrzeuge am 1. Juli 1934, über das finanzielle Ergebnis der Konkurrenz- und Vergleichsverfahren 1933 und die deutsche Erbschaftsbesteuerung 1931/32. Eine zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse der Reichsfürsorgestatistik 1927/28 bis 1933/34 gibt Aufschluß über die Auswirkungen der Krise auf die öffentliche Fürsorge. Das Heft enthält außerdem die laufenden Berichte über beschaffpflichtige Schlachtungen und Fleischverbrauch, Bautätigkeit in Groß- und Mittelstädten, Schiffsbestand und Schiffsunfälle, Fremdenverkehr, Großhandelspreise im In- und Ausland.

Als Beiträge zur internationalen Statistik werden Aufsätze über die Wirkungen der Krise auf die Wirtschaft Polens und über Großbritannien in der Weltwirtschaftskrise veröffentlicht.

Weigmann, H.: Siedlung und sozialer Aufstieg der Landarbeiter. Auswirkungen der Siedlung. Bausteine zum Siedlungsproblem. Berichte über Landwirtschaft. Neue Folge, 97. Sonderheft. Verlag Paul Parey, Berlin 1934. 150 Seiten; Preis 13,60 *ℛℳ.*

Ausgehend von einer begrifflichen Klärung des soziologischen Aufstiegsproblems beim Landarbeiter stellt sich der Verfasser die Aufgabe, zu ermitteln, in welchen Formen und aus welchen Ursachen in der bisherigen Siedlungsperiode ein sozialer Aufstieg vor sich gegangen ist. Des weiteren wird die Frage aufgeworfen, welche Voraussetzungen gegeben sein müssen, damit ein glatter und zweckentsprechender Aufstieg vonstatten geht. Als Unterlagen dienen in der Hauptsache die Ergebnisse eigener umfangreicher Erhebungen im pommerchen Siedlungsgebiet, die jeweilig mit besonderer Fragestellung teils bei Sachverständigen (Siedlungsbehörden, Siedlungsgesellschaften, Siedlerberatern u. dgl.), teils bei Inhabern von Landarbeitersiedlungen durchgeführt worden sind. Daneben werden die Ergebnisse der amtlichen Berufs- und Betriebszählung und der Siedlungsstatistik für Pommern herangezogen. Als Ergebnis der Untersuchung zeigt sich, daß ein großer Teil der angesiedelten Landarbeiter erfolgreich aufgestiegen ist. Zur dauernden Sicherung der Möglichkeit des Landarbeiteraufstiegs empfiehlt der Verfasser bei der künftigen Strukturveränderung der ländlichen Betriebsverfassung diese Frage weiterhin zu beachten.

Danilek, H. P.: Neuaufbau des deutschen Außenhandels. Verlag Georg Stilke, Berlin 1934. 46 Seiten. Preis 0,80 *ℛℳ.*

Der Verfasser geht von der Grundauffassung aus, daß es volkswirtschaftlich betrachtet nicht so sehr Aufgabe des Außenhandels ist, Gewinne zu erzielen, als den durch die Selbstversorgung nicht gedeckten Bedarf der Volksgesamtheit sicherzustellen und dadurch gleichzeitig Arbeit zu schaffen. Daher haben folgende Grundsätze für den Neuaufbau des Außenhandels zu gelten: Jeder Neuaufbau kann nur von der Grundlage einer gesunden Binnenwirtschaft ausgehen; jeder Außenhandel hat dem Volksganzen zu dienen, und innerhalb dieses Rahmens sind alle frei schaffenden Kräfte der Wirtschaft für die organische Steigerung des Außenhandels einzusetzen. Zur Durchführung dieser Grundsätze haben sich zu verbinden eine kraftvolle Führung, Leitung und Kontrolle des Staates sowie stärkste schöpferische Initiative einer verantwortungsbewußten und im Rahmen des Ganzen freien Außenhandelswirtschaft.

Brose, H. W.: Götterdämmerung des Markenartikels? Neue Wege zu neuen Käufern. Verlag C. M. Gärtner, Schwarzenberg (Sa.) 1934. 64 Seiten. Preis brosch. 3,00 *ℛℳ.*

Der Verfasser gibt zunächst einen Überblick über die Lage des Markenartikels. Er erörtert sodann die Rückwirkungen der Krise auf den Markenartikel und schlägt zum Schutz des Publikums vor Täuschung durch Pseudomarken die Schaffung eines Markenschutzverbandes vor. Diese Zwangsorganisation soll u. a. das Recht zur Führung eines Registerstempels haben und die Erfüllung gewisser Mindestgütevorschriften beabsichtigen.

Mentor-Familien-Stammtafel. Mentor-Verlag G. m. b. H., Berlin-Schöneberg 1933. Preis 0,60 *ℛℳ.*

Formblätter zur Anlage eines vollständigen Familienarchivs nebst Anleitung, wie man bei der Aufstellung der Stammtafel zu verfahren hat.

Es ist erschienen:

STATISTISCHES JAHRBUCH FÜR DAS DEUTSCHE REICH 1934

53. Jahrgang

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

Der neue Jahrgang des Statistischen Jahrbuchs unterrichtet wieder in knappen, gemeinverständlichen Übersichten über sämtliche Gebiete des deutschen Volks- und Wirtschaftslebens und gleichzeitig über Bevölkerung und Wirtschaft des Auslandes.

Er enthält die neuesten bei der Drucklegung vorhandenen Angaben, zeigt durch die beigefügten Vergleichszahlen die Entwicklung gegenüber den Vorjahren und meist auch gegenüber der Vorkriegszeit und enthält eine Reihe wertvoller neuer Übersichten und Erweiterungen.

Der **Hauptteil** berichtet über folgende Gebiete der deutschen Volkswirtschaft:

Gebietseinteilung und Bevölkerung.	Unternehmungen (Aktiengesellschaften, Genossenschaften).
Bewegung der Bevölkerung.	Versicherungswesen (Sozial-, private und öffentliche Versicherung).
Land- und Forstwirtschaft.	Finanzwesen (Reichs-, Länder-, Gemeindefinanzen).
Viehwirtschaft, Fischerei, Veterinärwesen.	Volkswirtschaftliche Bilanzen.
Gewerbe, Produktion, Bautätigkeit und Wohnungswesen.	Gesundheitspflege.
Verkehr.	Wohlfahrtspflege.
Auswärtiger Handel.	Unterrichtswesen.
Klein- und Großhandelspreise.	Justizwesen.
Löhne, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit.	Reichsheer und Reichsmarine.
Verbrauch wichtiger Bedarfsgegenstände, Wirtschaftsrechnungen, Umsatz.	Wahlen und Abstimmungen.
Geld- und Kreditwesen.	Berufsvertretungen.
	Wetterkunde.

Von den neuen Nachweisungen sind besonders hervorzuheben die eingehenden Übersichten über die Volks- und Berufszählung, landwirtschaftliche und gewerbliche Betriebszählung 1933.

Der **Internationale Teil** hat wieder mannigfache Erweiterungen erfahren. Er stellt auch äußerlich, durch den Druck auf andersfarbigem, grünem Papier und seinen Umfang von 252 Seiten, ein besonderes weltwirtschaftliches Jahrbuch dar.

Der **Anhang** enthält eine Zusammenstellung »Wirtschaftsdaten« seit Januar 1933 sowie ein Schaubild »Deutsche Wirtschaftskurven«, das den Verlauf von wichtigen Wirtschaftsvorgängen seit der Machtübernahme durch die nationalsozialistische Regierung übersichtlich darstellt.

Wie bisher ist ein eingehender Quellennachweis über die amtlichen statistischen Veröffentlichungen beigefügt. Ein ausführliches Sachverzeichnis nach der Buchstabenfolge erleichtert die Benutzung des inhaltsreichen Werkes.

Für alle Fragen beim Wiederaufbau von Staat und Wirtschaft, als Unterlage für die Beurteilung des Vergangenen, für die Erkenntnis des Bestehenden und für die Beurteilung neuer Wege ist das Statistische Jahrbuch ein unentbehrliches, zuverlässiges und vielseitiges Nachschlagebuch.

Der Preis des rd. 900 Seiten starken, in dauerhaftem Ganzleinen gebundenen Buches beträgt 6,80 R.M.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder unmittelbar vom

VERLAG DER REIMAR HOBGING G. M. B. H. IN BERLIN SW 61